

DIE RHEINPFALZ

Westricher Rundschau

Montag, 18. Oktober 2021 | Jahrgang 77 | Nr. 242

D 5905 | Einzelpreis € 2,30

SPORT

FC Bayern deklassiert Bayer Leverkusen



Gleich fünf Mal gejubelt: die Spieler des FC Bayern München. FOTO: DPA

LEVERKUSEN. Der FC Bayern München hat im Topspiel der Fußball-Bundesliga mit 5:1 (5:0) gegen Bayer Leverkusen gewonnen und wieder die Tabellenführung übernommen. Die Elf von Trainer Julian Nagelsmann war am Sonntag vor 30.000 Zuschauern in der ausverkauften BayArena klar überlegen und verdrängte mit dem souveränen Auswärtssieg Borussia Dortmund wieder von der Spitze. Nach der überraschenden 1:2-Heimniederlage gegen Eintracht Frankfurt vor der Länderspielpause erzielten Robert Lewandowski (3. Minute/30.), Thomas Müller (34.) und Serge Gnabry (35./37.) die Tore für den deutschen Rekordmeister. Für Leverkusen traf Patrik Schick (55.). Für Bayer war es nach fünf Siegen nacheinander die zweite Saisonniederlage. Die Münchner liegen nach ihrem sechsten Saisonserfolg mit 19 Zählern einen Punkt vor dem BVB (18), Leverkusen hat als Dritter 16 Zähler auf dem Konto. |dpa

AUS DER PFALZ

Speyerer Hitzetage-Rekord: „Statistischer Unsinn“

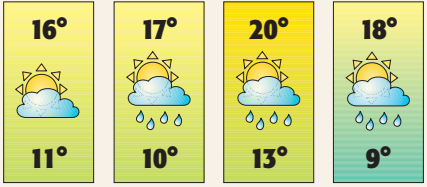


Speyer gilt als heißeste Stadt Deutschlands, hat aber keine eigene Klimastation. FOTO: LENZ

SPEYER. Der Pfälzer Klimageograf Wolfgang Lähne relativiert den Befund, dass Speyer die Stadt mit den meisten Hitzetagen in Deutschland ist: Das sei „eigentlich statistischer Unsinn“. Denn die Domstadt habe seit 1894 keine eigene Messstation mehr. Ihre Daten seien aus denen einer Anlage in Waghäusel (Kreis Karlsruhe) ermittelt. „Hier wurden in den vergangenen Jahren tatsächlich bundesweit die meisten heißen Tage gemessen. Ob das dort aus einer Kombination mikroklimatischer Ursachen und lokaler Messbedingungen resultiert, ist nicht ganz klar.“ Zutreffend sei allerdings, dass Speyer und die ganze Region am nördlichen Oberrhein in der wärmsten Zone Deutschlands liegen – und dass es allgemein heißer wird. Lähne sagt: „Mitte des 21. Jahrhunderts werden unsere Sommer hier mit denen in der italienischen Po-Ebene vergleichbar sein.“ Der 60-jährige Klimageograf lebt in Römerberg (Rhein-Pfalz-Kreis) und ist Mitarbeiter des Wetterbüros Klima-Palatina in Maikammer (Südliche Weinstraße). Dass Speyer die Stadt mit den bundesweit meisten Hitzetagen in den vergangenen zehn Jahren ist, hatte der Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft (GDV) am Donnerstag vermeldet und sich dabei auf Daten des Deutschen Wetterdienstes gestützt. |ajier/swz

WETTER

Heute: Erst trüb, dann freundlicher



RHEINPFALZ IM NETZ

www.rheinpfalz.de
www.facebook.com/rheinpfalz



4 194928 802306

Covid-Verdachtsfälle: Ende der Ramsteiner Luftbrücke verzögert sich



FOTO: MARTIN GOLDHARTZ/VIEW

Der für gestern geplante Abschluss der Weiterflüge afghanischer Flüchtlinge aus Ramstein in die USA hat sich verzögert. Bei fünf Personen fiel ein routinemäßiger Corona-Antigen-Test positiv aus. Das Testergebnis wird per PCR-Test überprüft. „Diese Personen und ihre Familien werden in Übereinstimmung mit den aktuellen Gesundheitsrichtlinien isoliert, bis sie sicher reisen können“, so eine Sprecherin des US-Luftwaffenstützpunktes. Zuletzt warteten ihr zufolge noch 900 Afghanen auf ihre Weiterreise. Vier Flüge waren noch für den Rest des Wochenendes geplant. Zuvor seien binnen 24 Stunden 1800 Personen in fünf Maschinen ausgeflogen worden. Die Luftbrücke aus Kabul in die USA war zuvor schon wegen einiger weniger Masernfälle unterbrochen gewesen. Insgesamt aber brachte das US-Militär seit Mitte August 33.900 Evakuierte über Ramstein in die USA. |tui

Migration: Wieder mehr Asylanträge in Deutschland

NÜRNBERG/BERLIN. Die Anzahl der Asylanträge hierzulande ist in diesem Jahr wieder gestiegen. Das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (Bamf) nahm bis Ende September 100.278 Erstanträge entgegen.

Das geht aus der Statistik der Behörde hervor. Das sind 35,2 Prozent mehr als in der Vergleichszeit des Vorjahres. Dieses war allerdings stark von der Corona-Pandemie, geschlossenen Grenzen und dem stark dezimierten Flugverkehr geprägt. Von 2016 bis 2020 hatte es stetig weniger Asylbegehren gegeben. Als erstes hatte die „Welt am Sonntag“ über die Statistik berichtet.

Von den Erstantragstellern waren etwa 19,5 Prozent Kinder von unter einem Jahr, die in Deutschland geboren wurden. Die Anzahl der Folgeanträge stieg um 162 Prozent auf 31.454. Damit gingen von Januar bis September 131.732 Asylanträge ein, eine Zunahme von 52,9 Prozent.

Die meisten Asylbewerber, die erstmals um Schutz nachsuchten, kamen wieder aus Syrien (40.472 Erstanträge, plus 57,1 Prozent), Afghanistan (15.045 Erstanträge, plus 138 Prozent) und dem Irak (8531 Erstanträge, plus 22,2 Prozent).

Die EU-Asylbehörde Easo wies auf die Lage an der Grenze zu Belarus hin. Der dortige Präsident Alexander Lukaschenko hatte erklärt, er werde Flüchtlinge auf dem Weg in die EU nicht mehr aufhalten. Seither mehrten sich Meldungen über Grenzübertrittsversuche von Belarus nach Polen und Litauen. |dpa

Grüne stimmen für Ampel-Verhandlungen

Erst die SPD, nun die Grünen: Die zweite Ampel-Partei hat Koalitionsverhandlungen zugestimmt. Beim kleinen Parteitag gibt es viel Zuspruch für das bisher Erreichte – und Mahnungen, nun nicht nachzulassen.

BERLIN. Nahezu einstimmig votierte ein kleiner Parteitag der Grünen am Sonntag in Berlin für die Aufnahme offizieller Beratungen mit SPD und FDP. Es gab lediglich zwei Nein-Stimmen und eine Enthaltung. Die Vorsitzenden Annalena Baerbock und Robert Habeck sahen auf der Grundlage des Sondierungspapiers die Chancen für einen gesellschaftlichen Aufbruch. In fast dreistündiger Debatte lobten die Delegierten die Arbeit des Sondierungspapiers, nannten aber auch Kritikpunkte, wie etwa die Ausgestaltung des Bürgergeldes, das das bisherige Hartz-IV-System ablösen soll.

In dem Sondierungspapier hatten sich die drei Parteien unter anderem zum 1,5-Grad-Pfad und dem Ziel eines Kohleausstiegs „idealerweise“ 2030 verständigt. Baerbock räumte ein, dass noch schwierige Verhandlungen bevorstünden: „Es wird ein dickes, hartes Brett werden.“

Habeck sieht mit der Ampel die Chance, dem Land eine Politik zu geben, die auf der „Höhe der Zeit“ Antworten gebe, wie er vor den Delegierten sagte. Er räumte ein, dass sich die Grünen bei den Sondierungen in bestimmten Punkten nicht durchgesetzt hätten. Habeck nannte

dabei die Forderung nach einer moderaten Erhöhung des Spitzensteuersatzes, mit der Bezieher kleinerer Einkommen entlastet werden sollten. Das Ergebnis der Sondierungen sei aber „tragfähig“.

Harsche Kritik war beim Parteitag kaum zu hören. Cansin Köktürk aus Bochum merkte an, sie habe bei dem Sondierungsergebnis den Eindruck, die FDP habe die Wahl gewonnen. „Wo steht in diesem Son-



Zufrieden mit dem Ergebnis: Annalena Baerbock und Robert Habeck. FOTO: MICHAEL KAPPELER/DPA

dierungspapier die wahrhaftige Besteuerung der Armut in diesem Land?“, fragte sie. Andere hoben den Handlungsbedarf hervor, den es in einer künftigen Bundesregierung beim Klimaschutz und beim Kampf gegen Armut gebe.

Mit Blick auf die Kritik, dass das Sondierungspapier zu wenig über die Finanzierung nötiger Maßnahmen sage, erklärte Habeck, es sei festgelegt, dass die Investitionen gestemmt werden – wenn auch innerhalb der bestehenden Schuldenbremse. Es sei in den Sondierungsgesprächen mehr besprochen worden, als sich im Papier finde. „Die Korridore sind gesetzt, buchstabieren wir es also aus.“

Der SPD-Parteivorstand hatte sich bereits am Freitag für die Aufnahme von Koalitionsverhandlungen ausgesprochen, die FDP-Gremien wollen an diesem Montag entscheiden. Stimmen sie ebenfalls zu, ist der Weg für die Koalitionsverhandlungen frei. Sie sollen wenige Tage später beginnen. Über den Koalitionsvertrag wollen die Grünen ihre Mitglieder in einer Urabstimmung entscheiden lassen. Erklärtes Ziel ist eine Regierungsbildung vor Weihnachten. |ajp/dpa

KOMMENTAR SEITE 2

Brinkhaus: Kritik an „strammer Linksagenda“

MÜNSTER. Anders als die CDU-Politiker Armin Laschet und Friedrich Merz hat Unionsfraktionschef Ralph Brinkhaus erneut scharfe Kritik an dem Sondierungsergebnis von SPD, Grünen und FDP geübt.



Spricht vom „sozialen Wunsch-dirwas“: Ralph Brinkhaus. FOTO: BERND THISEN/DPA

„Das ist die strammste Linksagenda, die wir seit Jahrzehnten in Deutschland gehabt haben“, sagte Brinkhaus am Sonntag auf dem Deutschlandtag der Jungen Union in Münster. Das am Freitag vorgestellte Sondierungspapier sei ein „soziales Füllhorn“ und ein „soziales Wunsch-dirwas“. „Allen wird alles gegeben“, kritisierte Brinkhaus. Die Pläne seien jedoch „überhaupt nicht gegenfinanziert“. So stehe nicht klar in dem Papier, dass die Schuldenbremse eingehalten werden solle. Aus Brinkhaus' Sicht konnte die FDP in den Sondierungen wenig durchsetzen. Er verglich die angestrebte Ampel-Koalition mit einer Verkehrsampel, die „ziemlich lange rot und ziemlich lange grün“ sei, aber nur wenige Sekunden gelb. |ajp

SEITE 3

Goldrausch in Glasgow

Die Klimakonferenz beschert manchen Schotten eine gute Einnahmequelle – Verwunderung über China

VON JOCHEN WITTMANN

Manche Schotten reiben sich die Hände. Die Klimakonferenz COP26, die am 31. Oktober in Glasgow beginnt, verspricht, ein glänzendes Geschäft zu werden. Zumindest für diejenigen, die eine Unterkunft in Glasgow zu vermieten haben. Die Raten für eine Airbnb-Wohnung, haben schwindelerregende Höhen erreicht. Den Vogel schießt ein Apartment im vornehmen Kelsingrove-Bezirk ab. Die Wohnung mit zwei Schlafzimmern ist für die zwei Wochen der Klimakonferenz für etwas mehr als 100.000 Pfund (knapp 120.000 Euro) zu haben, immerhin inklusive einer „Service Fee“ von gut 15.000 Pfund.

Der Boom bei den Mietpreisen erklärt sich damit, dass zur 26. UN-Klimakonferenz mehr als 30.000 Politiker, Beamte, Delegierte, Aktivisten

und andere Gäste erwartet werden. Darunter auch die Queen. Elizabeth II. muss sich allerdings nicht über hohe Mieten sorgen. Sie wird im knapp 75 Kilometer entfernten Edinburgh übernachten – im Holyrood Palace, der offiziellen Residenz der Queen in Schottland.

Die Königin hat sich vorab geäußert über die Klimakonferenz, auf der die britische Regierung erreichen will, dass der globale Temperaturanstieg bis zum Jahr 2100 auf 1,5 Grad begrenzt wird. Während eines Privatgesprächs anlässlich der Eröffnung des Parlaments von Wales am Donnerstag sagte sie zu Elin Jones, der Parlamentspräsidentin: „Es ist schon sehr irritierend, wenn sie versprechen, aber es dann nicht halten.“ Womit sie die Klimazusagen der Staats- und Regierungschefs meinte, die auf dem Gipfel zweifellos jeweils ihre nationalen Bemü-



Die Mieten boomen, Grund ist die Klimakonferenz COP26. FOTO: PICTURE ALLIANCE/DPA/PA WIRE

hungen über den Klimaschutz unterstreichen wollen. Rund 200 Länder werden vertreten sein bei einer Konferenz, die als „die beste letzte Chance, den Planeten zu retten“ bezeichnet wurde.

Irritationen löste aus, dass ausgerechnet der Regierungschef des Landes mit dem größten Schadstoff-Ausstoß nicht in Glasgow sein wird. Der chinesische Staatspräsident Xi Jinping wird nicht anreisen. Heißt das nun, sorgt man sich in London, dass China bei der COP26 keine weitreichenden Zusicherungen machen wird, auf fossile Brennstoffe zu verzichten, und dass man deshalb das erklärte 1,5-Grad-Ziel nicht erreichen kann? Immerhin ist China verantwortlich für 27 Prozent des globalen Kohlendioxid-Ausstoßes. Klar ist, dass das 1,5-Grad-Ziel nicht zu halten ist, wenn China keine neuen Zusicherungen macht.

Haiti: Missionare von Bande entführt

PORT-AU-PRINCE. In Haiti ist laut Medienberichten eine Gruppe US-Missionare entführt worden. 14 Erwachsene und drei Kinder seien am Samstag auf dem Weg von einem Waisenhaus in Croix des Bouquets am Ostrand von Port-au-Prince nach Titanyen nördlich der haitianischen Hauptstadt gewesen, als sie von Mitgliedern einer bewaffneten Bande verschleppt wurden, meldete der Sender CNN unter Berufung auf haitianische Sicherheitskräfte. Haiti, das ärmste Land des amerikanischen Kontinents, wird seit Jahren von politischem Chaos und krimineller Gewalt geplagt. Anfang Juli wurde Staatspräsident Jovenel Moïse in seiner Residenz erschossen, die Hintergründe sind bis heute ungeklärt. Die Region, in der die Missionare verschleppt wurden, werde von der Bande 400 Mawozo kontrolliert, berichtete die Zeitung „Le Nouvelliste“ unter Berufung auf Polizeikreise. |dpa

LEITARTIKEL

Königreich in der Krise

VON JOCHEN WITTMANN, LONDON

Wohin man schaut: In Großbritannien läuft es nicht rund.

Dennoch steht Boris Johnson in den Umfragen glänzend da.

Doch schon bald wartet auf den Premier eine neue Bewährungsprobe.

Zehn Prozent. Die Partei von Boris Johnson, die britischen Konservativen, hat einen zehnprozentigen Vorsprung in den Meinungsumfragen vor der Labour-Opposition. Trotz der vielfältigen Krisen im Land, trotz der kapitalen Fehler, die beim Corona-Management gemacht wurden, trotz des absehbar harten Winters, der auf die Briten zukommt: Premierminister Johnson muss sich keine Sorgen um die Wählergunst machen. Mit prächtigen 41 Prozent steht seine Partei glänzend da. Was ist da los?, fragt man sich auf dem Kontinent. Gelten für den Blondschof die Gesetze der politischen Schwerkraft nicht? Wie kann es sein, dass die Briten immer noch an einem Premierminister festhalten, der lieber eine Woche Urlaub in Marbella machte, statt sich um die vielfältigen Baustellen zu kümmern, mit denen das Land zu kämpfen hat?

Und da gibt es so einige. Rund 100.000 Lkw-Fahrer fehlen auf der Insel, und das bedeutet, dass es alenthalben zu Lieferproblemen kommt. In den Supermärkten tun sich Lücken in den Regalen auf. Die Tankstellen bekommen keinen Nachschub an Benzin und Diesel mehr. In Felixstowe, dem größten Frachtschiffhafen des Landes, stapeln sich die Container, weil keine Trucker da sind, um sie abzuholen.

Einzelhandelsketten raten ihren Kunden, sich jetzt schon ihre Weihnachtsgeschenke zu besorgen. Der Truthahn, den sich die Briten traditionell zum Weihnachtsfest braten, ist akut gefährdet: Es gibt nicht genug Fleisch in den Schlachthöfen, weil die in Folge des Brexits und der Corona-Pandemie zurück in ihre europäischen Heimatländer gezogen sind. Das trifft auch die britischen Schweinezüchter. Weil die an Personalmangel leidenden Schlachthöfe keine Schweine mehr annehmen, müssen die Tiere jetzt auf den Höfen notgekeult werden.

Einzelhandelsketten raten ihren Kunden, schon jetzt ihre Weihnachtsgeschenke zu besorgen.

Am auffälligsten wurde der allgemeine Krisenzustand im Königreich, als die Zapfsäulen trocken lagen. Das fing damit an, dass einige Tankstellen des Landes keinen Nachschub mehr bekamen. Nur keine Panik, tönte der Premierminister. Kaum hörten die Briten das Wort Panik, strömten sie zu den Zapfsäulen. Manche kamen gleich mit fünf Benzinankisten an. Es kam zu Schlägereien, sogar Messer wurden gezückt. Mittlerweile ist die Situation im Griff, nachdem das Militär Tanklastwagenfahrer schickte. Aber mit den langen Schlangen vor den Tankstellen, dem Rückstau in den Innenstädten und der Panikstimmung wurde deutlich: Hier hatte das Königreich einen systemischen Schock erlitten. Wäre das länger so weitergegangen, hätte sich das sicherlich auch in den Meinungsumfragen niedergeschlagen.

Die Regierung bekam die Benzin-krise gerade noch rechtzeitig in den Griff. Bei der Krise der Lebenshaltungskosten geht es dagegen gerade erst los. Anfang Oktober trat eine Kürzung der Sozialhilfe in Kraft, die für 4,4 Millionen Haushalte bedeutet, dass ihr Jahreseinkommen um 1000 Pfund (1186 Euro) sinkt. Die Rechnungen, die Kunden für Gas und Strom zahlen, sind soeben um mehr als zwölf Prozent in die Höhe geschossen. Gleichzeitig steigt die Inflation, und im nächsten April steht eine massive Steuererhöhung an. Auf die Briten kommt wirklich ein harter Winter zu – und damit auch eine weitere Bewährungsprobe für Boris Johnson.



Jochen Wittmann ist Korrespondent der RHEINPFALZ in London

KOMMENTAR

Die Ampel blinkt gelb

VON ADRIAN HARTSCHUH

Im Papier für die Ampel-Koalition tauchen auffällig viele FDP-Positionen auf. Die Grünen hoffen, an einer anderen Stelle punkten zu können.

Für eine Ampel-Koalition fehle ihm die Fantasie, hatte Christian Lindner noch vor wenigen Wochen im Wahlkampf gesagt. Jetzt wirbt der FDP-Chef für ein solches Bündnis mit SPD und Grünen. Und dazu braucht er nun wirklich keine Fantasie mehr: Das am Freitag vorgestellte Konzept, mit dem die drei Parteispitzen in Koalitionsverhandlungen gehen möchten, ist praktisch auf FDP-Briefpapier geschrieben worden.

Im Gegensatz zu SPD und Grünen, konnte die FDP viel Konkretes heraushandeln: kein Tempolimit, keine Abschaffung der privaten Krankenkversicherung, keine Vermögenssteuer. Gegen den Strich geht den Liberalen im Prinzip nur die geplante Anhebung des Mindestlohns auf zwölf Euro.

Deutlich größere Kröten mussten die Grünen schlucken. Dennoch hat die Partei am Sonntag der Aufnahme von Koalitionsverhandlungen zugestimmt. Denn sie weiß: Als Außenseiter und kleinster Partner im Dreierbündnis muss die FDP mit Zugeständnissen gelockt werden. Den Grünen geht es zunächst darum, dass es überhaupt zu Koalitionsverhandlungen kommt.

Denn sie wissen auch: Das Papier ist ein Zwischenergebnis. Zwar werden die konkret aufgeführten Punkte nicht umkehrbar sein. Doch ansonsten bleibt auf den zwölf Seiten vieles im Vagen oder wird gar nicht thematisiert. Was wirklich zählt, ist der Koalitionsvertrag. Und in dem will die Partei deutlich mehr grüne Ideen durchsetzen.



KARIKATUR: MANDZEL

... aber die Finanzierung ist ja noch offen.

Offene Worte erwartet

HINTERGRUND: Bei EU und Nato stehen in diesen Tagen wichtige Treffen auf dem Programm. Ob Brexit, der Streit mit Polen, steigende Energiepreise oder der wenig ruhmreiche Abzug aus Afghanistan – Streitpunkte gibt es mehr als genug.

VON KNUT KROHN, BRÜSSEL

Es gibt viel zu besprechen in Europa. Die stark steigenden Energiepreise beunruhigen die Menschen, im Streit der EU mit Polen droht eine Eskalation, und die neuen Probleme in Sachen Brexit drücken auf die Stimmung. Die Gelegenheit zum Meinungsaustausch bietet sich diese Woche auf vielen Ebenen: Das Parlament tagt in Straßburg, die EU-Außenminister tagen in Luxemburg, und in Brüssel steht nicht nur ein Nato-Treffen der Verteidigungsminister auf dem Programm, sondern auch der Gipfel der Staats- und Regierungschefs.

Zu erwarten ist, dass einige offene Worte gewechselt werden, denn Streitpunkte gibt es in Europa im Moment mehr als genug. Mit großer Spannung erwartet wird der Auftritt von Mateusz Morawiecki. Der polnische Premier wird am Dienstag im Europaparlament mit den Abgeordneten über den Stand der Rechtsstaatlichkeit in seinem Land diskutieren. Erwartet wird eine sehr lebhafte Debatte, zumal der Justizausschuss des Parlaments kurz vor Morawieckis Auftritt von der EU-Kommission fordert, den Druck auf Polen zu erhöhen.

Beim Thema Rechtsstaatlichkeit scheinen die Nerven auch in anderen EU-Staaten inzwischen blank zu liegen. Das zeigen mehrere Twitter-Attacken des slowenischen Regierungschefs Janez Jansa auf EU-Abgeordnete in diesen Tagen. Wegen der verbalen Ausfälle hat sich sogar der Präsident des Europaparlaments zu Wort gemeldet. David Sassoli schrieb, ebenfalls auf Twitter, der rechtspopulistische Premier solle die Provokationen unterlassen. Grund der Aufregung ist ein Besuch von Mitgliedern des Justizausschusses in Slowenien, um sich ein Bild etwa von Rechtsstaat und Medienfreiheit in dem Land zu machen. Janez Jansa erregte sich vor allem über eine Äußerung der EU-Parlamentarier, dass slowenische Regierungsmitglieder sich an Debatten beteiligten, „die für eine zivilisierte und

demokratische Gesellschaft unangemessen“ seien. Woraufhin der Premier über Twitter wilde Verschwörungsmymthen verbreitete.

Einige Reibungspunkte wird es auch auf dem Gipfel der Staats- und Regierungschefs in Brüssel geben. Im Zentrum der Beratungen werden die stark gestiegenen Energiepreise stehen. EU-Arbeitskommissar Nicolas Schmit warnte bereits vor „Energiearmut“ in Europa. Es gebe bereits Millionen Menschen, die ihre Rechnungen nicht mehr bezahlen könnten, sagte er „und diese Zahl könnte noch größer werden“. Zwar könne die EU-Kommission den EU-Ländern helfen, die Auswirkungen der derzeit hohen Energiepreise für die Menschen zu begrenzen, aber es sei primär Sache der nationalen Regierungen, Maßnahmen zu ergreifen. Unstimmigkeit herrscht aber darüber, wie diese europaweit koordiniert und innerhalb der geltenden Regeln für den EU-Binnenmarkt ausfallen sollen. Noch

mehr Differenzen gibt es über mittelfristige Maßnahmen, die Energiepreise zu kontrollieren. Dabei dürfte auch die umstrittene Pipeline Nord Stream 2 ein Thema werden.

Bei den beiden Treffen der Außenminister in Luxemburg und der Verteidigungsminister in Brüssel wird der wenig ruhmreiche Abzug der Truppen aus Afghanistan ein wichtiges Thema sein. Denn dieser wirft die fundamentale Frage auf, wie sich die Nato und damit auch die Staaten der EU in Zukunft militärisch überhaupt aufstellen wollen. Im Mittelpunkt steht dabei die Aussage des US-Präsidenten Joe Biden, dass sich Washington künftig vor allem auf die Sicherheit des eigenen Landes konzentrieren werde, bevor man sich um Krisenherde in anderen Staaten kümmere. Dieser Satz sorgte bei den Partnern für Unruhe. Denn ohne die Truppen der USA, so heißt es in deutschen Nato-Kreisen, geht in dem Bündnis praktisch nichts.



Der polnische Premier Mateusz Morawiecki wird am Dienstag im Europaparlament erwartet. FOTO: PETR DAVID JOSEK/DPA

Klagen für das Klima nehmen zu

Umweltschützer setzen zunehmend erfolgreich auf Klimaklagen – Weltweit lassen Urteile aufhorchen

MANNHEIM. Immer öfter ziehen Umweltverbände gegen die globale Erderwärmung vor Gericht. Ihr Ziel: den Klimaschutz gesetzlich zu verankern. Und immer öfter geben Richter den Klägern Recht.

„Es gibt eine wesentliche juristische Entwicklung in letzter Zeit im Zusammenhang mit dem Klimaschutz“, sagte die Bundesrichterin am Schweizer Bundesgericht, Julia Hänni, auf der 65. Jahrestagung der Deutschen Sektion der Internationalen Juristen-Kommission in Mannheim. Die Tagung ging am Sonntag zu Ende.

Die Unterzeichnerstaaten sollen die Ziele des Pariser Klimaschutzabkommens von 2015 einhalten, fordern Umweltschützer und setzen neben Demonstrationen zunehmend erfolgreich Klimaklagen ein. Urteile in Deutschland und den Niederlanden zeigen: Auch die Gerichte schauen dem Klimawandel nicht länger zu. Bereits im Dezember 2019 hatte die

niederländische Umweltschutzorganisation Urgenda vor dem obersten Gericht erstritten, dass die Regierung die Treibhausgasemissionen bis Ende 2020 auf maximal 25 Prozent des Ausstoßes von 1990 senken müsse. Für Deutschland gilt das Urteil des Bundesverfassungsgerichts vom März 2021, wonach das deutsche Klimaschutzgesetz von 2019 in Teilen verfassungswidrig ist, als wegweisend. Es verletze die Freiheitsrechte der jungen Beschwerdeführer, so die Begründung des Gerichts.

Durchbruch dank Shell-Urteil

„Jeder Staat muss seinen Teil dazu beitragen, das Klimaproblem zu bewältigen“, sagte Julia Hänni. „Regionale Probleme haben globale Ursachen“, verwies sie auf die ungleiche Betroffenheit des globalen Südens und westlicher Industrieländer durch den Klimawandel. Aus Artikel 2 der Europäischen Menschenrechtskonven-



FOTO: DPA

Neben dem Protest auf der Straße gehen Klimaschützer auch den juristischen Weg.

tion (EMRK) das Recht auf Leben und Artikel 8 das Recht auf Achtung des Privat- und Familienlebens leitete die Bundesrichterin Klagemöglichkeiten gegen den Staat „wegen Unterlassung“ ab.

Diese Unterlassung sei bei Staaten allerdings nur schwer nachzuweisen, räumte die Schweizer Bundesrichterin ein. Klimaklagen gegen Unternehmen dagegen waren jüngst erfolgreich. Als Durchbruch gilt das Shell-Urteil vom Mai 2021 in den Niederlanden. Das oberste Gericht in Den Haag hatte erstmals einen multinationalen Konzern dazu verurteilt, seinen CO₂-Ausstoß bis 2030 um 45 Prozent gegenüber 2019 zu reduzieren. Es wird erwartet, dass das Urteil Auswirkungen auf andere Konzerne hat.

Klimaaktivisten wie der Jugendrat der Generationen Stiftung feiern die „Klimaurteile“ als Erfolg. Wirtschaft und Industrie sehen diese Entwicklung mit Sorge, sagte der langjährige leitende Mitarbeiter der BASF in Lud-

wigshafen, Wolfgang Haas. Klimaklagen gegen Unternehmen könnten im Extremfall dazu führen, das Unternehmen stillzulegen, kritisierte der Rechtsanwalt.

„Wir brauchen den CO₂-Preis als Steuerungsinstrument“, forderte die Leiterin des Geschäftsfelds Klimapolitik am Fraunhofer Institut für System- und Innovationsforschung, ISI, in Karlsruhe, Vicki Duscha. Sie entwarf ein Modell, wie jeder Einzelne seine CO₂-Bilanz verbessern könnte.

Der Vorsitzende des Präsidiums der Deutschen Sektion der Internationalen Juristen-Kommission, Andreas L. Paulus, allerdings warnte: „Die soziale Frage spielt bei der CO₂-Einsparung eine Rolle.“ Der Verfassungsrichter sagte: „Die Gerichte können den sozialen Ausgleich nicht schaffen.“ Denn Juristen machten nicht die Gesetze. Das sei Aufgabe der Politik. Ein Gericht könne lediglich entscheiden, dass ein Gesetz nicht der Verfassung entspricht. |epd

Sea-Watch: 120 Menschen aus Mittelmeer gerettet

ROM. Die deutsche Hilfsorganisation Sea-Watch hat bei mehreren Einsätzen im Mittelmeer 120 Migranten aus Seenot gerettet. Wie die Organisation am Sonntag im Onlinedienst Twitter mitteilte, nahm ihr Rettungsschiff „Sea-Watch 3“ vor der libyschen Küste zunächst 66 Bootsflüchtlinge an Bord, darunter viele Kinder. Die Menschen würden an Bord medizinisch versorgt. Drei Stunden später meldete „Sea-Watch“ eine zweite Rettungsaktion, bei der 54 Menschen von einem Schlauchboot gerettet worden seien. Seit Jahresbeginn sind laut der Internationalen Organisation für Migration (IOM) bereits etwa 1400 Migranten bei der gefährlichen Überfahrt über das Mittelmeer gestorben. Nach offiziellen Zahlen waren es im vergangenen Jahr mehr als 1200 Todesopfer. Experten gehen jedoch von einer hohen Dunkelziffer aus.

Die Menschen versuchen meist von den Küsten Tunesiens oder Libyens über das Mittelmeer in die EU zu gelangen. Sie sind auf der Flucht oder erhoffen sich ein besseres Leben. Immer wieder kommt es auf den Überfahrten zu Unglücken mit Toten. |apf

Italien: Viel mehr Arme durch Corona

ROM. Die Anzahl der Armen in Italien ist drastisch gestiegen. Laut einer am Samstag veröffentlichten Studie der italienischen Caritas leben in dem Land 5,6 Millionen Menschen in absoluter Armut, eine Million mehr als vor der Corona-Pandemie. Die Caritas spricht von einem „nie dagewesenen Ausmaß“. In den zwei Millionen betroffenen Familien gebe es mehr als 1,3 Millionen Minderjährige, die nicht über das Notwendigste für ein menschenwürdiges Leben verfügten. Viele, die an der Schwelle zur Armut gestanden hätten, seien durch die Pandemie vollends hineingeraten. |kna

Polen: Demos gegen Flüchtlingselend

Warschau. Zahlreiche Menschen haben in Polens Hauptstadt Warschau für einen würdigen Umgang mit Flüchtlingen demonstriert. Hunderte zogen am Sonntag vor den Sejm, die erste Kammer des Parlaments. Sie fordern ein Ende der gewaltsamen Zurückführungen an der polnischen Ostgrenze zu Belarus. Die national-konservative Regierung in Warschau hat an der Grenze zu Belarus den Ausnahmezustand verhängt und einen Stacheldrahtzaun errichtet. Zudem dürfen neuerdings örtliche Grenzschutzkommandanten illegal Eingereiste des Landes verweisen. |dpa

IMPRESSUM

Herausgeber: Medien Union GmbH Ludwigshafen
Verlag: RHEINPFALZ Verlag und Druckerei GmbH & Co. KG, Amtsstr. 5 - 11, 67059 Ludwigshafen, Postfach 21 11 47, 67011 Ludwigshafen
Druck: Oggersheimer Druckzentrum GmbH, Flomersheimer Str. 2 - 4, 67071 Ludwigshafen
Servicecenter: Telefon: 0621 5902-745, Fax: 0621 5902-746, E-Mail: aboservice@rheinpalz.de
privatanzeigen@rheinpalz.de
geschaeftsanzeigen@rheinpalz.de
Chefredakteur: Michael Garthe
Redaktion: Telefon: 0621 5902-01, E-Mail: redaktion@rheinpalz.de
Stellv. Chefredakteur und Leiter der Lokalredaktionen: Andreas Bahner; Stellv. Chefredakteur: Uwe Renners; Chef vom Dienst: Peter Leister; Politik, Wirtschaft und Zeitgeschehen: Adrian Hartschuh (verantw.), Dr. Ralf Joas (Stellv.), Olaf Lismann (Stellv.); Kultur und Gesellschaft: Dr. Frank Pommer; Sport: Oliver Wehner (kommiss. verantw.); Pfalzredaktion: Rebecca Ditt (verantw.), Sonja Hoffmann (Stellv.); Jürgen Müller (Stellv.), Silvia Sebastian (Stellv.); Berliner Redaktion: Hartmut Rodenwaldt (verantw.), Winfried Foltz; Mainzer Redaktion: Karin Dauscher (verantw.). Bei unverlangt eingesandten Manuskripten keine Gewähr für Rücksendung. Sämtliche Beiträge in der RHEINPFALZ oder in RHEINPFALZ Online unterliegen dem Schutz des Urheberrechts. Zweitverwertungsrechte an RHEINPFALZ-Beiträgen (für Pressespiegel, Archive etc.) können erworben werden bei der PMG Presse-Monitor GmbH, Markgrafenstr. 62, 10969 Berlin, Telefon: 030 284930, E-Mail: Info@presse-monitor.de
Anzeigen: Holger Martens (verantwortlich für den gesamten Anzeigenteil), Leitung überregional: Reinhard Schäfer, Leitung regional: Rainer Zais, Anzeigen nach Preisliste 74 vom 1. Januar 2021. Monatlicher Bezugspreis PRINT-Abonnement 39,00 € bei Trägerzustellung, 43,90 € im Postbezug, jeweils zzgl. RHEINPFALZ-CARD 2,90 €. DIGITAL-Abonnement 39,00 €, zzgl. RHEINPFALZ-CARD 2,90 €. PREMIUM-Abonnement 44,10 € bei Trägerzustellung, 49,00 € im Postbezug (darunter DIGITAL 4,25 €, RHEINPFALZ-CARD 0,85 €). Alle Preise inkl. RHEINPFALZ am SONNTAG (1,50 €) und gesetzlicher MwSt. Postbezieher erhalten DIE RHEINPFALZ am SONNTAG am Montag. HypoVereinsbank, Ludwigshafen a. Rhein, IBAN: DE15545201940003646130, BIC: HYVEDE33HAN. Bei Nichterscheinen der Zeitung infolge höherer Gewalt oder Störung des Arbeitsfriedens besteht kein Anspruch auf Leistung. Schadensersatz oder Minderung des Bezugspreises. Abbestellungen können nur zum Quartalsende in Textform ausgesprochen werden und müssen sechs Wochen vorher beim Verlag vorliegen. Zusteller sind nicht berechtigt, Abbestellungen anzunehmen. Unsere Donnerstag-Ausgabe enthält ständig das Freizeitmagazin LEO.
RHEINPFALZ online - die Adresse im Internet: www.rheinpalz.de

Tage des Missmuts

Schonungslos rechnet die Junge Union auf ihrem Deutschlandtag mit dem Wahlkampf von CDU und CSU ab. Während die Generalsekretäre Paul Ziemiak und Markus Blume unter Feuer stehen, läuft sich Jens Spahn warm.

VON H. RODENWOLDT, MÜNSTER

Irgendwann, irgendwann am Nachmittag hat Johannes Winkel offenkundig die Nase voll. Der Chef der Jungen Union (JU) Nordrhein-Westfalen will das Gesäusel nicht mehr ertragen, diese unverbindlichen Antworten und das Mäandern im Ungefähren: „Ihr beide“, hebt er an, „Ihr beide habt es zu verantworten, dass im Bundestagswahlkampf die Jusos und Olaf Scholz geschlossener waren als CDU und CSU. Das war eine absolute Frechheit“, ätzt Winkel unplanmäßig von der Präsidiumsbühne hinunter in den Saal. Worte, wie Peitschenhiebe!

„Ihr beide“ – das sind CDU-Generalsekretär Paul Ziemiak und CSU-Kollege Markus Blume. Beide stehen der Nachwuchsorganisation von CDU und CSU nach dem Wahldebakel am 26. September auf dem Deutschlandtag der Jungen Union in Münster Rede und Antwort – oder das, was Ziemiak und Blume dafür halten. Die Delegierten sind die Ausweichmanöver, die Beliebigkeiten, die Nebelkerzen und die Worthülsen der beiden „Generale“ satt. Die SPD habe der Wählerschaft konkrete Angebote gemacht, sagt eine Delegierte: „12 Euro Mindestlohn.“ Und die Union? „Gemeinsam für ein modernes Deutschland“, liest sie diesen und andere müde-nebulösen Wahlkampfsprüche der Konservativen vor. Wofür stünden CDU und CSU eigentlich? Rauschender Applaus.

Punktsieg gegen die „Berliner Blase“

Ein Delegierter redet sich in Rage. Er wird laut und lauter, wütend engagiert. Beim Wahl-O-Maten der Bundeszentrale für politische Bildung sei die Union nicht mit Antworten auf gefallen, sondern mit inhaltlichen Leerstellen. Die Antwort von CDU und CSU auf die Frage, ob ökologische Landwirtschaft stärker gefördert werden solle als konventionelle? „Keine Position“, schimpft der Delegierte. Höherer Mindestlohn? – „Keine Position.“ – Sollen chinesische Unternehmen keine Aufträge beim Ausbau der deutschen Kommunikationsinfrastruktur bekommen? – „Keine Position.“ Wenn der Delegierte die Worte „Keine Position“ so engagiert in den Saal donnert, johlen die Jung-Unionisten vor Zustimmung. Punktsieg gegen die „Berliner Blase“.

In diesem Zusammenhang und auch gegen Ziemiak gemünzt: Die Kritik am Konrad-Adenauer-Haus (KAH), der Bundespartezentrale in Berlin, ist vernichtend. Inhaltliche Anfragen der Wahlkämpfer seien vom KAH nicht beantwortet worden. Werbematerial konnte zeitweise



„Ich jedenfalls habe Lust darauf, diese neue CDU zu gestalten“, rief Jens Spahn den Delegierten auf dem Deutschlandtag der JU zu.

FOTO: MARCEL KUSCH/DPA

nicht bestellt werden. Flyer, in Millionenaufgabe gedruckt, seien fehlerhaft gewesen. Und als im Laufe des Wahlkampfes die Grünen abschmierten und die SPD Umfrage nach Umfrage stärker wurde, habe die Zentrale keinen Plan für einen Strategiewechsel gehabt.

Brinkhaus redet viel und sagt nichts

Ein Jung-Unionist aus Rostock will wissen, warum die Granden im Wahlkampf nicht über den Osten geredet hätten. Fraktionschef Ralph Brinkhaus' Antwort wird lang und länger und immer kämpferischer. Allein, der Osten kommt darin nicht vor. Wie war das mit den Nebelkerzen? „Ich muss da noch mal nachhaken“, ist der Rostocker unzufrieden. Er wirft Brinkhaus vor, über alles, aber eben nicht über Deutschlands Osten geredet zu haben – dort, wo die CDU so richtig unter die Räder gekommen ist. In Sachsen etwa hatte die Union 2013 noch 16 Direktmandate (von 16) und einen Zweitstimmenanteil von 42,6 Prozent gewonnen, 2021 waren es vier Direktmandate und 17,2 Prozent Zweitstimmenanteil. Ein Desaster.

Auf ihrem Deutschlandtag springt

die Nachwuchsorganisation vor allem mit der Mutterpartei CDU schonungslos um. Eine Umfrage, für die Junge Union nach der Wahl erhoben, habe ergeben, dass die Schuld für die Schlappe eben nicht nur dem Kanzlerkandidaten Armin Laschet an die Backe zu kleben sei. Zwar hätten 30 Prozent der Befragten die Unbeliebtheit und die müden Auftritte Laschets, beispielsweise in den Fernsehdiskussionen, als Grund für die Nichtwahl angegeben – 50 Prozent dagegen hätten die Inhaltsleere und die misslungene Kommunikation der Union angeführt. Der Unmut darüber bricht sich vor allem in den Fragerunden mit Ziemiak, Blume oder Brinkhaus Bahn.

Mit dem Wahlverlierer gehen die gut 300 Delegierten vergleichsweise sanft um. Armin Laschet signalisiert auch frühzeitig, dass er im Büßergewand nach Münster gekommen sei. Ohne Umschweife übernimmt er Verantwortung für das Unionsdesaster. Er sagt Sätze wie: „Die Verantwortung für dieses Ergebnis, die trage ich.“ Oder: „Den Wahlkampf, die Kampagne habe ich zu verantworten und sonst niemand.“ Dass er überhaupt gekommen sei und ehrenhaft durch das Fegefeuer von Münster

geht, rechnen sie ihm hoch an, die Jung-Unionisten. JU-Bundeschef Tilmann Kuban attestiert Laschet einen „starken Charakter“. Im Umgang mit Laschet hat sich das bei der JU nicht immer so angehört. Denn die Nachwuchsorganisation wollte den Rheinlander nicht als Kanzlerkandidaten, sondern stattdessen CSU-Chef Markus Söder.

Markus Söder hat wichtigere Termine

Söder hat seine Teilnahme übrigens kurz vor dem Deutschlandtag abgesagt. Ein Termin an der CSU-Basis erschien ihm wichtiger. Das kommt in Münster nicht gut an. Hinter vorgehaltener Hand wird Söder „Kneiferei“ vorgehalten.

Überhaupt Söder. Dessen Querschüsse aus der Alpenkulisse während des Wahlkampfes sind immer wieder Thema. Der nordrhein-westfälische JU-Chef Johannes Winkel bringt es auf diese griffige Formel: „Wer im Wahlkampf so nachtritt wie Markus Söder, der sollte nach der Wahl nicht über Stillfragen reden, sondern zur Beichte gehen.“ Was beim Protestant Söder allerdings schwierig werden dürfte.

Die Abrechnung mit den Mutterparteien ist das eine auf dem Deutschlandtag der Jungen Union, das Schaulaufen der potenziellen CDU-Vorsitzenden das andere. Friedrich Merz war da, Jens Spahn und Ralph Brinkhaus. Sie durften Reden halten. Aber auch der Chef der Mittelstands- und Wirtschaftsunion (MIT), Carsten Linnemann, oder der CDU-Außenpolitiker Norbert Röttgen wollten Truppen sammeln. Dabei hat Friedrich Merz wie schon bei seinen beiden vorherigen Bewerbungen um den CDU-Vorsitz eine seltsam schwache und uninspirierte Rede gehalten. Der Applaus war pflichtschuldig. Merz hat damit die Frage provoziert, ob er sich mit derartigen Auftritten nicht langsam selbst aus dem Rennen nimmt. Vor den Delegierten in Münster sagte er, er habe noch nicht entschieden, ob er ein drittes Mal kandidieren werde.

Anders Jens Spahn. Erst distanziert er sich ein Stück weit von der Merkel-CDU und fordert die Partei zur munteren Debatte auf („Alternativlos“ will ich auf einem CDU-Parteitag nie wieder hören.“), dann ruft er in den Saal: „Ich jedenfalls habe Lust darauf, diese neue CDU zu gestalten.“ Das hört sich wie eine Bewerbung an ...

Antisemitismus: Videoaufnahmen werfen Fragen auf

Nach Antisemitismusvorwürfen des Musikers Gil Ofarim gegen einen Mitarbeiter eines Leipziger Hotels hat die Auswertung der Videoaufnahmen durch die Polizei Medienberichten zufolge zu neuen Fragen geführt.

Nach Informationen der „Bild am Sonntag“ haben die Ermittler inzwischen „erhebliche Zweifel“ daran, dass der Ablauf der Ereignisse der ursprünglichen Schilderung entsprach. Auch die „Leipziger Volkszeitung“ berichtete am Sonntag dahingehend.

Ofarim hatte in einem auf Instagram veröffentlichten Video berich-



Gil Ofarim: Die Polizei soll inzwischen „erhebliche Zweifel“ an seiner Darstellung der Ereignisse haben. FOTO: DPA

tet, dass er in dem Hotel aufgefordert worden sei, seine Kette mit Davidstern abzunehmen. Erst wenn er den Stern abnehme, dürfe er einchecken, soll ihm gesagt worden sein. Laut „BamS“ ergaben Auswertungen von Überwachungsvideos durch die Leipziger Polizei aber, dass der Sänger während des fraglichen Geschehens anscheinend gar keine Halskette mit sichtbarem Davidstern trug.

In einer Vernehmung habe Ofarim darüber hinaus gesagt, er wisse nicht mehr sicher, ob er an jenem Abend eine Kette trug. Auf Anfrage der Zeitung sagte der in München lebende Musiker dem Bericht zufolge: „Es geht nicht darum, ob die Kette zu sehen war.“ Es gehe darum, dass er antisemitisch beleidigt worden sei.

Die Veröffentlichung des Videos durch Ofarim schlug hohe Wellen. Die Staatsanwaltschaft prüft die Vorwürfe gegen den Mitarbeiter. Bei der Staatsanwaltschaft ging eine Anzeige eines unbeteiligten Dritten wegen Volksverhetzung gegen den Mitarbeiter ein. Auch Ofarim kündigte an, den Hotelangestellten anzeigen zu wollen.

Zugleich stellte der beschuldigte Mitarbeiter eine Anzeige wegen Verleumdung. Er schilderte den Vorfall nach früheren Angaben der Polizei „deutlich abweichend“. Das Westin-Hotel beurlaubte insgesamt zwei Mitarbeiter für die Dauer der Ermittlungen.

Ofarim ist der Sohn des in Israel geborenen Sängers Avi Ofarim, der 2018 starb. Er ist als Schauspieler und Sänger bekannt, 2017 Jahr gewann er die RTL-Tanzshow „Let's Dance“. [afp]

Jugendsünden im Internet

Was Kinder und Jugendliche in sozialen Medien posten, kann ihnen später auf die Füße fallen – Was ist die Lehre daraus?

VON ANTJE MÜLLER

Wer in der Öffentlichkeit steht, den holen frühere Fehler irgendwann ein: Tweets, von denen man sich heute wünscht, sie nie abgeschickt zu haben, Kommentare, die man sich besser gespart hätte, aber doch bei Facebook gepostet hat. Früher oder später kommt jemand auf die Idee, mal nachzuschauen, ob bei Posts von Menschen in der Öffentlichkeit nicht auch etwas Dummes dabei war.

So wie es Sarah-Lee Heinrich ergangen ist, die am Samstag vor einer Woche beim Bundeskongress der Grünen Jugend zur Co-Sprecherin der Nachwuchsorganisation gewählt worden war. Teils mehrere Jahre alte Äußerungen von ihr lösten eine heftige Online-Kontroverse aus. Dabei ging es unter anderem um einen Tweet von ihrem Konto, in dem sie mit „Heil“ auf ein Hakenkreuz reagierte hatte. Heinrich erklärte, sie erinnere sich nicht an den Tweet, entschuldigte sich aber dafür.

In einem Interview von „Zeit Online“ sagte Heinrich nun: „Das war nicht in Ordnung, genauso wie alle anderen diskriminierenden Aussagen. Egal wie ironisch ich mit 14 vielleicht sein wollte.“ Trotzdem wurde ihr das Ganze um die Ohren gehauen, unter anderem von der Literaturkritikerin Elke Heidenreich, die Heinrich bei Markus Lanz unter anderem vorwarf, nicht mit Sprache umgehen zu können.

Die heute 20-jährige Heinrich hat sich am vorigen Montag mit Verweis auf Morddrohungen zunächst aus der Öffentlichkeit zurückgezogen. Es ha-

be einen Shitstorm gegen sie gegeben, der von rechten Netzwerken ausgegangen sei. Über alte Äußerungen von ihr, die sich als Gewaltandrohung oder -fantasie verstehen lassen, sagte Heinrich, sie habe als 13- oder 14-jährige den Ton und Humor der damaligen Youtuber- und Battlerap-Szene für normal gehalten. Das seien sie jedoch nicht, weswegen sie die Tweets schon vor vielen Jahren gelöscht habe.

Debatten werden auf Twitter härter geführt

Doch das Internet vergisst nicht. Der Aufruf, vorsichtig mit geposteten Inhalten in sozialen Medien zu sein, sei nicht neu, meint Kerstin Heinemann vom JFF – Institut für Medienpädagogik. Die Pädagogik rät schon lange, mit Blick auf künftige Bewerbungen besser keine Partybilder zu posten. Soziale Medien seien teils öffentliche Räume. Jugendliche seien sich dessen auch durchaus bewusst.

Doch stünden Jugendliche und junge Erwachsene von heute durch soziale Medien unter einem größeren Druck als frühere Generationen, sagt Heinemann, die sich unter anderem mit digitalen Medien und der Prävention religiös motivierter Extremismen beschäftigt. Sowohl, was die Frage von Schönheitsidealen angeht, als auch politische Äußerungen – Debatten würden über Medien wie Twitter deutlich härter geführt.

Extremistische Strömungen nutzen dies gezielt aus, um Diskurse in eine bestimmte Richtung zu treiben und zu manipulieren, sagt Heinemann. Harte Diskussionen, Richtungsstreitigkeiten, Identitätskultur



Sarah-Lee Heinrich, Co-Sprecherin der Grünen Jugend, ist über einige ihrer alten Nachrichten auf Twitter gestolpert. FOTO: KAY NIETTFELD/DPA

auf Twitter, und alles in hoher Geschwindigkeit – bei Jugendlichen sei das Bewusstsein dafür noch nicht adäquat ausgebildet.

Ähnlich sieht es Christian Scherg. Er beschäftigt sich mit Krisenkommunikation und gilt als Internet- und Reputationsexperte. „Was wir früher an Klowände geschrieben haben, schreiben Jugendliche heute ins Internet“, sagt er. Selbst wenn Posts vom eigenen Account gelöscht würden, habe jeder andere Internetnutzer die Möglichkeit, sie per Screenshot zu archivieren und auch als Waffe zu verwenden. Kinder und Jugendliche, die heute aufwachsen, hätten häufig eine

„lückenlose digitale Biografie“, wenn sie nicht bedacht haben, wo und wie sie etwas veröffentlichen.

Ein Problem dabei, so Scherg: „Der Zeitgeist ändert sich.“ Was heute als völlig okay zu posten gilt, mag in fünf oder 15 Jahren ganz anders aufgenommen werden. Alte Posts könnten aus dem Zusammenhang gerissen und gegen jemanden verwendet werden, und das gelte es schon bei der Veröffentlichung zu berücksichtigen.

Wie geht man aber mit einem Shitstorm konkret um, wie ihn Heinrich nach eigener Aussage erlebte? „Abschalten, absichern, nicht lesen“, sagt Scherg. Gefühlt stehe man

in solchen Momenten ganz alleine da, weshalb es wichtig sei, von anderen abgeschirmt und geschützt zu werden. Gleichzeitig empfiehlt er, den entsprechenden Kanal nicht zu schließen. Dort habe man die Sache im Griff, könne Beiträge löschen, melden, kommentieren und gegebenenfalls auch überlegen, gegen welche Beiträge man juristisch vorgehen könne.

Doch ist eine konstruktive Diskussionskultur in sozialen Medien überhaupt möglich? „Es gibt auch gehaltvolle Diskussionen auf Twitter, wenn Diskussionspartner das auch wollen“, sagt Heinemann. Und die gesellschaftliche Aufgabe, diese zu ermöglichen, bleibe, „Social Media wird nicht weggehen.“

Sie fordert vermehrte Medienpädagogik, die – vereinfacht gesagt – nicht erklärt, wie ein Handy bedient wird, sondern Kenntnisse über mediale Strukturen vermittelt und sich etwa mit der Frage beschäftigt, wie eine kommunikative Kompetenz ausgebildet wird. Diese sei auch beim Stammtisch oder auf dem Marktplatz nötig, und der Unterschied zu Debatten im Internet gar nicht so groß. „Wir brauchen Vorbilder, die in der Sache hart diskutieren, aber einen fairen Debatteintont anschlagen.“ Dies sei nicht allein Aufgabe von Jugendlichen.

„Wo ist das in den Lehrplänen? Wo ist Raum für Identitätsarbeit?“, fragt Heinemann. Fälle wie der von Sarah-Lee Heinrich seien für die einzelne Person tragisch. Man könnte sie jedoch zum Anlass nehmen, dies explizit zum Thema zu machen – was Heinrich übrigens selbst vorgeschlagen hat. Dies wäre die beste Form der Prävention, so Heinemann. [dpa]

„Wir sind Kirche“: Wie Löwenzahn

Mit einem coronabedingten Jahr Verspätung hat die Gruppe „Wir sind Kirche“ am Wochenende in Ludwigshafen ihr 25-jähriges Bestehen gefeiert und ihre Bundesversammlung abgehalten. Immer wieder beschäftigten sich die knapp 100 Teilnehmenden mit der Frage, ob das Jubiläum angesichts des katholischen Reformprojekts Synodaler Weg Anlass zu Optimismus bietet oder ob die Erfahrungen mit kirchlichen Erneuerungsplänen nicht doch eher zu Pessimismus verleiten müssen.

Gefordert wurden schon vor 25 Jahren weitreichende Änderungen – die jetzt bei der von Bischofskonferenz und Zentralkomitee der Katholiken ins Leben gerufenen Reforminitiative verhandelt werden: die kirchliche Sexualmoral, die Gleichberechtigung von Frauen einschließlich der Zulassung zu allen Weiheämtern, die Aufhebung des verpflichtenden Zölibats für Priester und Machtteilung. Gilt es aber nun als Erfolg, dass die Bischöfe das, was sie damals ganz überwiegend ablehnten, heute selbst auf die Tagesordnung setzten?

„Wir sind Kirche“ selbst vergleicht sich gern mit Löwenzahn: lästig, hartnäckig und genügsam, ausdauernd, heilsam und fruchtbar. Aber stimmt das? Als Moderatorin Gudrun Lux fragte, wer im Saal unter 40 sei, ging keine Hand nach oben. Kaum anders wäre das Ergebnis ausgefallen, hätte Lux die Zahlen 50 oder 60 verwendet. Der Nachwuchs bleibt aus. Mehr als die Hälfte reckten indes ihre Finger in die Luft, als nach studierten Theologen gefragt wurde.

Christian Weisner (70), bleibt das öffentliche Gesicht von „Wir sind Kirche“. Bei der Bundesversammlung in Ludwigshafen erhielt Weisner am Samstag 56 von 60 Stimmen. [kna]

FRANKFURTER BÖRSEININFO

Noch ein bisschen Sommer im Herbst

VON KLAUS DIETER OEHLER, FRANKFURT

Es läuft einfach. So strahlend, wie die Koalitions-Sondierer von SPD, Grünen und FDP am vergangenen Freitag vor die Presse traten, so strahlend sind auch die meisten Börsianer ins Wochenende gegangen.

Nach drei starken Tagen ist der Deutsche Aktienindex Dax wieder auf dem Weg nach oben. In den USA haben gar die Champagnerkorken geknallt, weil zum Börsenschluss nur noch ein paar Pünktchen zum Rekordhoch beim Dow-Jones fehlten, dem amerikanischen Börsenbarometer. Die in Reichweite liegende Wiederöffnung der US-Grenzen soll den Tourismus wieder ankurbeln und dem amerikanischen Einzelhandel den Schwung verleihen, den er vor dem Ausbruch der Corona-Pandemie hatte. Gerade die US-Wirtschaft ist von guter Konjunkturlaune abhängig.

Verschwunden sind die Unsicherheiten und Risiken für die Weltwirtschaft aber noch längst nicht. So werden die Wachstumszahlen für China, die in dieser Woche veröffentlicht werden, nicht so gut ausfallen wie einst erhofft: Das seien erste Spuren der dort zum Teil geplatzten Immobilienblase, meint Dekafinanzminister Ulrich Kater. Andere, wie etwa Robert Grei von der Privatbank Merck F&K, sehen die weltweite Konjunktur weiter auf Wachstumskurs, auch wenn die Nachholeffekte aus den Lockdowns langsam durch sind.

Investoren sehen angesichts steigender Energiepreise eine gute Kaufgelegenheit für Aktien von Ölförderung. Am Mittwoch könnten neue Daten zu den Verbraucherpreisen der Inflationsangst neue Nahrung geben. Und so werden Stimmen lauter, die ein Ende der ultralockeren Geldpolitik der EZB fordern. Doch das wird noch dauern. So wird der Börsensommer wohl noch etwas in den Herbst hinein verlängert.

Keine Kohle mehr für Kohlestrom

FRAGEN UND ANTWORTEN: Die Ankündigung des chinesischen Staatschefs Xi Jinping lässt keinen Spielraum für Interpretationen: China werde keine neuen Kohlekraftwerke im Ausland mehr bauen. Die Entscheidung ist von großer klimapolitischer Tragweite.

Was hat China versprochen? Xi kündigte an, dass China keine Kohlekraftwerke im Ausland mehr finanzieren werde. Unklar blieb aber der Zeitplan dafür. Xi: „China wird seine Unterstützung für andere Entwicklungsländer bei der Entwicklung von grünen Energien und Energien mit einem geringen CO₂-Ausstoß verstärken und keine neuen Kohlekraftwerke im Ausland bauen“, sagte der Staatschef unlängst vor der UN-Vollversammlung in New York.

Was bedeutet das für den Kampf gegen die Klimakrise? Sowohl Japan als auch Südkorea – die beiden anderen großen staatlichen Finanziers von Kohleprojekten – haben bereits angekündigt, ihre Unterstützung für den Bau von Kohleminen im Ausland bis zum Ende dieses Jahres zu beenden. „China stand alleine an dieser Front“, sagt der Klimanalyst von Greenpeace China, Li Shuo. Die Hoffnung sei nun, dass auch private Investoren nachfolgen. Global gesehen ist Chinas Kohlefußabdruck im Ausland allerdings relativ klein: 13 Prozent der Mittel für Kohlekraftwerke weltweit kamen von 2013 bis Mitte 2019 aus China, wie das Global Development Policy Center der Boston University herausarbeitete. Das bedeutet, dass 87 Prozent der Gelder für Kohlekraftwerke in Entwicklungsländern von anderen Geldgebern stammen.

Wer finanziert die Kohlekraftwerke dieser Welt? Private Banken und institutionelle Investoren aus Japan, den USA und Großbritannien finanzieren einen Großteil der Kohlekraftwerke in Entwicklungsländern. Vor allem japanische Geschäftsbanken waren mit 76



Kohlekraftwerk im chinesischen Shuozhou.

FOTO: PICTURE ALLIANCE/DPA/EPA

Milliarden Dollar (65,5 Mrd Euro) wichtige Geldgeber dafür. Sie finanzierten fast ein Viertel aller Kohlekraftwerke in Entwicklungsländern. Aus den USA stammen weitere 68 Milliarden Dollar, hauptsächlich von privaten Geldgebern, die somit 21 Prozent der Kohlekraftwerke finanzieren. Aus Großbritannien stammen 7 Prozent der Finanzierungskredite. Staatliche Banken aus China investierten zwischen 2014 und 2019 mehr als 50 Milliarden Dollar in Kohleprojekte im Ausland.

Wird sich China an seine Zusagen halten? Mit seiner Zusage reagiert China auch auf Kritik, dass seine Kohleprojekte im Ausland den globalen Klimazielen zuwiderlaufen. Das Land hat nach An-

gaben des chinesischen Handelsministeriums seit Beginn des Jahres keine neuen Kohleprojekte mehr finanziert, auch nicht im Rahmen des Infrastrukturprojekts Neue Seidenstraße. Allerdings ist weiterhin unklar, ob sich private chinesische Investoren ebenfalls aus Kohleprojekten zurückziehen werden, oder ob die Zusage nur für staatliches Geld gilt. Offen ist auch, inwiefern Projekte betroffen sind, die sich derzeit in der Planungs- oder Bauphase befinden.

Wird China auch im eigenen Land auf Kohleverstromung verzichten? Die chinesische Regierung hat angekündigt, noch vor 2030 die CO₂-Emissionen zu reduzieren. Bis 2060 soll das Land CO₂-neutral sein. Doch China, das bevölkerungsreichste Land

der Erde und der weltweit größte Emittent von Treibhausgasen, investiert auch weiterhin massiv in die Kohlekraft. 2020 wurden Kohlekraftwerke mit einer Gesamtkapazität von 38,4 Gigawatt ans Netz genommen. Laut einem Bericht der Expertengruppe Carbon Tracker plant das Land zudem 368 neue Kraftwerke mit einer Kapazität von 187 Gigawatt. Nach 2026 will die chinesische Regierung die Kohleverstromung im eigenen Land zurückfahren. „Aber es gibt keine Obergrenze, wie viel Treibhausgase China ausstoßen kann, bis es beginnt, die CO₂-Emissionen zu reduzieren“, erläutert Yuan Jiahai von der North China Electric Power University in Peking. „Das bedeutet, dass es bis dahin so viel Treibhausgase ausstoßen kann, wie es will.“ |jfp

Alle Rechner im „Familienverbund“

DIGITALES LEBEN: Wie man den Datenzugriff von mehreren Geräten in einem Haushalt aus organisiert – Netzwerkfähige externe Festplatte am komfortabelsten

VON MICHAEL WOLLWEBER

In den meisten Haushalten nutzen alle Familienmitglieder jenseits des Einschulalters mindestens einen Rechner. Auf welchen Wegen lassen sich Dateien da am besten teilen und weitergeben?

Rechner ohne Internetanbindung gibt es eigentlich nicht mehr. Damit sind die PC eines Haushalts zwar im Netz, aber noch nicht miteinander verbunden. Daher wandern oft viele USB-Sticks durch einen solchen „vernetzten“ Haushalt. Der zweitumständlichste, aber oft genutzte Weg, ist die E-Mail. So schicken sich viele Menschen, die nur ein Zimmer voneinander entfernt sind, Mails mit Bildern oder anderen Dateien anhängen. Nutzen alle den gleichen Mailanbieter, klappt das auch meist ziemlich flott. Bei sehr großen Dateien bieten sich alternativ kostenlose Dienste wie WeTransfer oder TransferXL an. Die akzeptieren Dateien mit bis zu fünf Gigabyte, die bequem dann heruntergeladen werden können, wenn man die Gelegenheit hat.

Soll es effektiver gehen, bietet sich aber die direkte Kopplung zweier Rechner an. Dazu müssen sich die beiden Rechner aber „kennenlernen“ und füreinander öffnen. Das lässt sich bei einem Windows-Rechner über die Systemsteuerung und das Menü „Netzwerk und Internet > Netzwerk- und Freigabecenter“ einrichten. Dort



„Wer hat hier nur die Urlaubsbilder?“ - Die Frage muss nicht mehr beunruhigen.

FOTO: UNSPLASH / SIGMUND

wird manuell bei beiden Rechnern eine IP-Adresse eingegeben, die sich bei der letzten Ziffer unterscheiden muss. Danach muss bei beiden Rechnern nochmals in der Systemsteuerung unter „Netzwerk und Internet > Netzwerk- und Freigabecenter“ bei den erweiterten Freigabeeinstellungen die „Datei- und Druckerfreigabe“ bestätigt werden. Nun müssen die Rechner noch unter „Netzwerk und Internet“ ausgewählt werden. Dann können die Rechner gegenseitig auf ihre Datenbestände zugreifen, jeden-

falls wenn der jeweilige Nutzer die betreffenden Ordner freigeben hat. Das geht schnell per rechtem Mausklick auf den Ordner und der „Freigabe“ unter „Eigenschaften“. Die Prozedur ist für einen Direktkontakt per WLAN oder LAN-Kabel im Prinzip die Gleiche. Sind die beiden Rechner aber direkt mit einem Kabel über die Ethernet-Anschlussbuchsen miteinander verbunden, klappt es noch schneller mit dem Datentransfer. Seltener werden für die direkte Verbindung zweier Rechner soge-

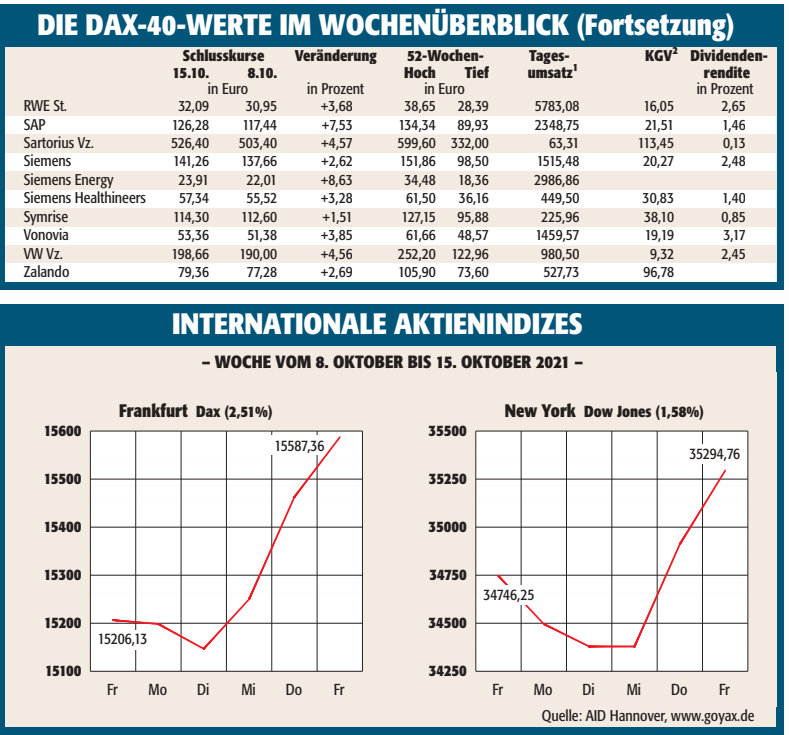
nannte USB-Link-Kabel genutzt. Dazu sollten die Rechner möglichst nah beieinanderstehen. Solche Kabel kosten etwa 25 Euro und werden mit einer kleinen Software geliefert, die auf beiden Rechnern installiert sein muss. Dateien oder Ordner lassen sich dann auch aus dem einen Ordnersystem ins andere ziehen. Wollen aber alle Mitglieder eines Haushaltes auf die gleichen Daten zugreifen, ist die Installation einer netzwerkfähigen externen Festplatte der komfortabelste und schnellste Weg.

Der ist vor allem zu empfehlen, wenn alle im Haushalt auf einen größeren Bestand von Musik oder Videos zugreifen können sollen. Diese Festplatten nennen sich meist NAS oder ausgeschrieben „Network Attached Storage“, also netzwerkgebundene Speicher. Sie werden in der Regel per Ethernet-Kabel direkt an den Router angeschlossen, da sie nicht mobil sein müssen. Hier gibt es viele Angebote. Ein NAS von Western Digital mit vier Terabyte kostet beispielsweise aktuell knapp 100 Euro. Für üppige acht Terabyte sind bei Seagate etwa 200 Euro zu zahlen. Bei NAS werden oft noch klassische Festplatten eingesetzt, da viel Speicherplatz mit dieser Technologie noch günstiger zu haben ist und die Platten anders als bei einer im Rechner eingebauten SSD auch nicht im Dauerbetrieb genutzt werden. Sehr flexibel sind kleine, mobile SSD einzusetzen, die über einen eigenen WLAN-Hotspot verfügen. Im Bereich dieses Hotspots können sich nach dem Einloggen mehrere Rechner beim gleichen Datenbestand bedienen. Eine 1-TB-Platte von SSK mit eigenem WLAN kostet etwa 110 Euro. Eine Art externer Netzwerk-Festplatte stellt auch ein Cloud-Account dar. Denn wer bei Dropbox oder Microsoft auf Speicherplatz zugreift, nutzt Bereiche der sehr großen Festplatten des Cloud-Anbieters. Bei Microsoft erlaubt ein Office-Familien-Abonnement gegenwärtig sechs Personen den Zugriff auf jeweils einen Terabyte

Speicher. Bei Dropbox bietet ein Familien-Account derzeit zwei Terabyte an Platz. Damit lässt sich Datenaustausch und die Verwaltung gemeinsamer Ordner sehr flexibel gestalten. Nutzer eines Accounts können für andere beliebige Ordner freigeben. So kann eine Person beispielsweise einen Familien-Ordner einrichten und allen den Zugang erlauben, so dass hier ein freier Datenaustausch stattfinden kann. Wer auf einen Terabyte Speicherplatz zugreifen kann, erspart sich in der Regel damit auch eine Sicherungskopie seiner Daten. Vor allem dann, wenn ein Laptop und ein Rechner über den gleichen Account angemeldet sind. Dann werden die eigenen Dateien schließlich sogar dreimal gespeichert: jeweils per automatischer Synchronisation auf den persönlichen Rechnern und ein weiteres Mal auf den Servern des Cloud-Anbieters. Wer vom Besitzer eines Dropbox-Accounts gern große Dateien herunterladen möchte, braucht dafür nicht mal einen Dropbox-Account. Man lässt sich einfach per Mail einen Download-Link schicken. Da ein Standard-Account mit 2 GB Speicherplatz bei Dropbox kostenlos zu haben ist, ist auch hierüber ein Datenaustausch zu bewerkstelligen. Aber Achtung: Die Größe gegenseitig freigegebener Ordner darf die 2-GB-Grenze nicht überschreiten, wenn man nicht in den kostenpflichtigen Bereich geraten will.

DIE DAX-40-WERTE IM WOCHENÜBERBLICK									
– WOCHE VOM 8. OKTOBER BIS 15. OKTOBER 2021 –									
	Schlusskurse		Veränderung	52-Wochen-Hoch		Tagesumsatz¹	KGV²	Dividendenrendite	
	15.10.	8.10.		Hoch	Tief			in Prozent	in Prozent
	in Euro		in Prozent	in Euro					
Adidas	274,40	262,30	+4,61	336,25	252,05	897,68	31,32	1,32	1,09
Airbus	114,90	113,32	+1,39	120,92	59,29	320,03	36,83		
Allianz	198,60	198,58	+0,01	223,50	146,60	1071,02	9,95	4,83	
BAF	65,00	63,68	+2,07	72,88	45,92	2476,48	18,84	5,08	
Bayer	47,88	47,75	+0,28	57,73	39,91	2973,51	6,61	4,18	
BMW St.	87,56	84,68	+3,40	96,39	57,25	1307,76	12,37	2,17	
Brenntag	82,92	82,04	+1,07	87,40	53,92	419,44	25,13	1,63	
Continental	100,28	97,16	+3,21	132,68	88,50	365,63	13,62		
Covestro	58,28	57,50	+1,36	63,24	39,50	680,68	28,15	2,23	
Daimler	83,65	80,68	+3,68	83,99	43,12	2680,88	18,51	1,61	
Delivery Hero	114,60	108,00	+6,11	145,40	90,60	425,32			
Deutsche Bank	11,41	11,44	–0,28	12,56	7,51	9418,04	30,84		
Deutsche Börse	147,35	146,70	+0,44	152,65	124,85	340,80	21,70	2,04	
Deutsche Post	52,76	52,92	–0,30	61,38	37,67	2898,43	20,69	2,56	
Deutsche Telekom	16,53	16,77	–1,43	18,92	12,58	9202,39	13,89	3,63	
Deutsche Wohnen	52,94	52,92	+0,04	53,04	38,03	444,07	30,25	1,95	
E.ON	10,61	10,81	–1,87	11,45	8,27	11294,89	14,94	4,45	
Fres. Med. Care	61,28	60,36	+1,52	75,08	55,18	447,68	12,31	2,19	
Fresenius SE	40,90	40,59	+0,76	47,60	31,03	762,20	10,82	2,15	
Heid. Cement	63,02	63,74	–1,13	81,04	47,35	517,65	10,20	3,49	
Helliofresh	80,96	80,00	+1,20	97,38	38,02	672,38	57,83		
Henkel VZ	77,54	79,26	–2,17	99,50	76,36	463,83	16,19	2,39	
Infinion	37,07	35,70	+3,94	38,50	23,38	4287,04	39,02	0,73h	
Linde PLC	265,00	257,05	+3,09	271,55	183,15	811,61	29,74	1,38	
Merck	192,35	186,45	+3,16	207,90	121,25	268,17	28,54	0,73	
MTU	190,05	200,60	–5,26	224,90	142,40	324,56	27,35	0,66	
Münchener Rück	244,35	243,50	+0,35	269,30	194,10	261,04	11,34	4,01	
Porsche VZ	90,24	84,08	+7,33	102,00	44,45	595,89	7,69	2,45	
Puma	101,55	98,50	+3,10	109,70	74,08	258,92	53,73	0,16	
Qiagen	44,73	44,05	+1,54	48,85	36,00	437,54	18,56		

¹ am 15.10. in Tausend Stück ² Kurs-Gewinn-Verhältnis 2021



TOPS & FLOPS DER WOCHE

– 8. OKTOBER BIS 15. OKTOBER 2021, KURSVERÄNDERUNGEN DER AKTIEN IM DAX 40, M-DAX, S-DAX UND TEC-DAX, VERÄNDERUNGEN IN PROZENT –

PVA Tepla	+16,40	TeamViewer	-13,43
Nordex	+14,61	ProSiebenSat.1	-10,13
Klöckner & Co	+14,37	Hypoport	-8,21
SMA Solar Tech.	+13,57	About You	-6,60
Cancom	+12,05	Instone	-5,27
Verbio	+10,76	MTU	-5,26
Fuchs Petro. VZ.	+10,71	Westwing	-4,49
Nagarro	+10,38	Glob. Fash. Grp.	-3,98
Varia	+10,21	RITL Group	-2,90
Eckert & Ziegler	+9,42	Aareal Bank	-2,69

Errechnet aus den Schlusskursen im Xetra, Quelle: AID Hannover, www.goyax.de

INTERNATIONALE RENDITEN

10 jähr. Staatsanleihen	15.10.	8.10.
Australien	1,62	1,64
Belgien	0,12	0,13
Deutschland	-0,19	-0,19
Finnland	0,25	0,26
Frankreich	0,15	0,16
Griechenland	-0,05	-0,03
Großbritannien	0,95	0,98
Irland	0,13	0,13
Italien	0,21	0,23
Japan	0,08	0,07
Kanada	1,53	1,56
Niederlande	-0,06	-0,06
Schweden	0,31	0,34
Schweiz	0,18	0,03
Spanien	0,43	0,46
USA	1,52	1,58
Österreich	0,00	0,00

Sätze im Großgeschäft (in Prozent) jeweils vom Vormittag.

EDELMETALLE MÜNZEN

– KURSE VOM 15. OKTOBER 2021 IN EURO –

	Ankauf	Verkauf
10 Mark Preußen (Deutschland)	165,27	216,74
10 Gulden Württemberg (Ndl.)	282,50	318,20
20 Mark Preußen (Deutschland)	344,70	398,80
20 Kronen (Österreich)	287,30	318,80
1 Pfund Elisabeth II. (Großbrit.)	352,40	385,00
20 Francs div. Typen (Frankreich)	276,80	308,70
20 Pesos N.P. (Mexiko)	711,30	792,90
10 Rubel Tschschewerz (Russland)	365,00	427,20
5 Rubel Nikolaus (Russland)	182,57	258,31
10 Dollars Indianer (USA)	711,70	845,70
1 Unze Kruggerand (Südafrika)	1516,70	1615,20
100 Dollars/1 Unze (Australien)	1516,70	1605,70
1 Unze Noble Platin (Isle of Man)	883,10	1049,60
Barrensilber 1 kg	627,65	692,73
Barrengold 1 kg	48290,00	52040,00

Münzen AK/VR-Preise Einzelstücke, Quelle: BVB-Bank/www.bvb-bank.de

Rückenschmerzen

Chronische Rückenschmerzen:
Dieses Arzneimittel kann helfen¹

Dieses pflanzliche Arzneimittel setzt gezielt an der Ursache akuter und chronischer Rückenschmerzen¹ an und begeistert Verwender.

Mehr als 17 Millionen Deutsche leiden an chronischen Rückenschmerzen – Tendenz stark steigend. Bei der Mehrheit der Betroffenen sind akute oder chronische Nervenreizungen im Rücken die Schmerzsache. Denn ist ein Nerv gereizt oder entzündet, verkrampft sich die umgebende Muskulatur und führt zu Schmerzen (bekannt: Ischiasnerv). Herkömmliche chemische Schmerzmittel helfen kaum, wie Mediziner der Deutschen Gesellschaft für Neurologie bestätigen, da sie nicht gegen die ursächliche Reizung der Rückenerven wirken. Hier setzt ein rezeptfreies Arzneimittel aus Deutschland an (Lumbagil, rezeptfrei, Apotheke). Lumbagil wurde zur gezielten Behandlung schmerzhafter Nervenkrankungen im Rücken entwickelt und setzt damit gezielt an der Ursache an. Die Rücken-Medizin verdankt seine einzigartige

Wirkung einem speziell aufbereiteten Arzneistoff der potenten Heilpflanze *Aconitum napellus* und ist sogar zur gezielten Behandlung von Ischias-Schmerzen zugelassen. Dank Tropfenform erfolgt die Wirkstoffaufnahme bereits über die Mundschleimhaut – die Wirkung kann sich schnell entfalten. Das pflanzliche Arzneimittel hat keine bekannten Neben- oder Wechselwirkungen und ist daher auch ideal zur dauerhaften Anwendung geeignet. Gerade Betroffene mit chronischen Beschwerden profitieren. Denn eine dauerhafte

Therapie mit chemischen Schmerzmitteln ist auf Grund der beträchtlichen Nebenwirkungen (z.B. Bluthochdruck, Magengeschwüre) in der Regel ausgeschlossen. Lumbagil hingegen eignet sich ideal für eine Daueranwendung bei Rückenschmerzen.¹

Fazit: Mit Lumbagil können akute und chronische Rückenschmerzen wirksam gelindert werden.¹ Fragen Sie in Ihrer Apotheke nach Lumbagil.

Behandlung der
SCHMERZURSAACHE

Unser Rücken ist durchzogen von unzähligen Nervenbahnen, die sich in einem feinen Netz vom Rückenmark über den gesamten Rücken spannen. Ist ein Rückenerv gereizt oder entzündet, verkrampft sich die umgebende Muskulatur und führt zu Schmerzen. Das pflanzliche Lumbagil setzt gezielt an dieser Schmerzsache an, dem gereizten Nerv. Dank der Tropfenform erfolgt die Wirkstoffaufnahme bereits über die Mundschleimhaut – die Wirkung kann sich so schnell im Körper entfalten.



★★★★★

Meine Rückenschmerzen sind nach 4 Wochen Anwendung komplett verschwunden. Ich bin sehr zufrieden!

Georg F.



★★★★★

Ich habe meine Ischiasschmerzen endlich in den Griff bekommen.

Gerhard M.



★★★★★

Meine Rückenschmerzen sind wie weggeblasen. Ich bin sehr begeistert.

Maja M.

Für die Apotheke

➔ Gezielt gegen die Ursache bei Rückenschmerzen¹

Lumbagil:
30ml: PZN 16031824
50 ml: PZN 16031830
100 ml: PZN 16031847



www.lumbagil.de

Arthrose

Gelenkschmerzen: Diese
Nr. 1* Tablette begeistert

Deutschlands meistverkaufte pflanzliche Arthrose-Tablette* verspricht Betroffenen Linderung bei Verschleißerkrankungen der Gelenke.²

Eine wirksame pflanzliche Tablette gibt Millionen Betroffenen mit Gelenksbeschwerden aktuell Hoffnung. Wissenschaftler haben beobachtet, dass Gelenkschmerzen durch die Behandlung mit einem pflanzlichen Spezialextrakt deutlich gemindert werden konnten.² Die Mediziner und Patienten waren begeistert. Basis

des untersuchten Wirkstoffs ist ein hochkonzentrierter Extrakt der Arzneipflanze *Harpagophytum Procumbens*. Dieser ist auch im Arzneimittel Gelencium EXTRACT (Apotheke, rezeptfrei) enthalten und hochdosiert aufbereitet.³ Im Vergleich zu den meisten bisherigen Therapien (Tagesdosis: 960mg) beträgt die aufgenommene Wirkstoffdosis bei Gelencium EXTRACT 2.400mg. Hiervon können außerdem alle Arthrose-Betroffene profitieren, die meist eine besonders nebenwirkungsarme Langzeittherapie suchen.

Denn eine Dauertherapie mit chemischen Schmerzmitteln ist aufgrund des Nebenwirkungsprofils bei längerer Anwendung (z.B. Magengeschwüre, Bluthochdruck) häufig nicht empfehlenswert. Harpagophytum-Arzneimittel hingegen sind gut verträglich – in einer wissenschaftlichen Übersichtsarbeit zeigten mehr als 97% aller Anwender keine Nebenwirkungen.⁴ Da der Wirkstoff zudem



★★★★★

Habe schon viel gegen meine Gelenkschmerzen probiert. Dieses pflanzliche Arzneimittel hat bei mir aber am besten gewirkt.

Heinrich D.

keine Wechselwirkungen mit anderen Arzneimitteln aufweist, kann er auch als Langzeittherapie eingesetzt werden. Die offizielle europäische Fachgesellschaft (ESCoP) empfiehlt eine Einnahme von mindestens 3 Monaten.⁵ So kann Gelencium EXTRACT Patienten dabei helfen, die Beschwerden zu reduzieren und die Lebensqualität spürbar zu steigern.²

Fazit: Gelencium EXTRACT kann helfen, Gelenkschmerzen zu lindern.² Fragen Sie jetzt in Ihrer Apotheke nach Gelencium EXTRACT.

Für die Apotheke

➔ Spürbare Linderung²

Gelencium EXTRACT:
75 Tabletten: PZN 16236733
150 Tabletten: PZN 16236756



www.gelencium.de

Die Nr. 1*
Tablette bei
ARTHROSE

Tausende zufriedene Patienten in Deutschland konnten bereits von Gelencium EXTRACT profitieren. Drei Gründe sprechen für diesen Erfolg: die spürbare Linderung der Gelenksbeschwerden², die verbesserte Beweglichkeit und die gute Verträglichkeit⁴. Kein Wunder, dass Gelencium EXTRACT Deutschlands meistverkaufte pflanzliche Tablette bei Arthrose ist.^{*}



Abbildung wahren Betroffenen nachempfunden. *) Absatz nach Packungen, Pflanzliche Arthrose-Tabletten, Quelle: Insight Health, Jan.-Aug. 2021. 1) Rückenschmerzen infolge Nervenreizungen, Nervenentzündungen oder -quetschungen. 2) Chubbak et al. Comparison of outcome measures during treatment with the proprietary Harpagophytum extract dotolefin in patients with pain in the lower back, knee or hip. In: Phytomedicine. 2002 Apr;9(3):181-94; Anwendungsbeobachtung (ohne Randomisierung und Verblindung). 3) Die Standard-Tagesdosis bei Harpagophytum Procumbens-Monopreparaten in Deutschland beträgt 960 mg. Bei Gelencium EXTRACT beträgt die Tagesdosis 2.400 mg. 4) Vlachojannis. Phytother. Res. 2008; 22:149-152. Systematisches Review. 5) Harpagophytum radix. In: European Scientific Cooperative on Phytotherapy, ed. ESCoP Monographs. 2nd Ed. Stuttgart, 2003: 233-240.

Pflichttext: Gelencium EXTRACT Pflanzliche Filmtabletten. Wirkstoff: 600mg Teufelskralle-Wurzel-Trockenextrakt. Zur Anwendung bei Erwachsenen. Pflanzliches Arzneimittel zur unterstützenden Behandlung bei Verschleißerkrankungen (degenerative Erkrankungen) des Bewegungsapparates. Zu Risiken und Nebenwirkungen lesen Sie die Packungsbeilage und fragen Sie Ihren Arzt oder Apotheker. Heilpflanzenwohl GmbH • Heilmholzstraße 2-9 • 10587 Berlin.

Pflichttext: Lumbagil®. Wirkstoff: Aconitum napellus Dtl. 04. Homöopathisches Arzneimittel als Begleittherapie bei schmerzhaften Nervenkrankungen (z.B. Trigeminusneuralgie, Ischias), bei beginnenden akut fieberhaften entzündlichen Erkrankungen, funktionellen Herzstörungen mit Angstzuständen. Enthält 49 Vol.-% Alkohol. Zu Risiken und Nebenwirkungen lesen Sie die Packungsbeilage und fragen Sie Ihren Arzt oder Apotheker. Heilpflanzenwohl GmbH • Heilmholzstraße 2-9 • 10587 Berlin.

CANNABIS

Dank modernster Forschung kommt Cannabis heute in verschiedenen Bereichen zum Einsatz. Dabei sind nicht alle Präparate gleich empfehlenswert. Patienten sollten daher stets auf geprüfte Präparate aus der Apotheke setzen. Aktuell begeistert ein einzigartiger hochdosierter Cannabis-Extrakt Experten und Verwender gleichermaßen. Die Anwenderzufriedenheit liegt bei 91%.^{**} Der CBX 5%-Extrakt wird aus der Pflanze *Cannabis sativa* gewonnen und ist in der Rheumagil Cannabis Aktiv Creme hochwertig aufbereitet. Das Präparat erfüllt die höchsten Anforderungen an Qualität und Reinheit und ist rezeptfrei in allen Apotheken erhältlich.

91% zufriedene Anwender^{**}

Für die Apotheke

➔ Cannabis Creme Hochdosiert. Natürlich. Nicht berauschend.

Rheumagil® Cannabis Aktiv Creme
freiverkäufliches Kosmetikum
100 ml, PZN: 16086653



SWISS MADE

^{**} Marktforschung, N = 53

Wunderschöner Schauder

So etwas hat man – wenn überhaupt außerhalb Spaniens – sehr lange nicht gesehen. Die Fondation Beyeler bei Basel zeigt einen der aufregendsten Künstler der Kunstgeschichte, Francisco de Goya (1746 bis 1828). Es ist eine fulminante Schau mit fast 200 Werken des spanischen Malers verstörender Bildwelten.

VON CHRISTA SIGG

Riechen bei Basel. Die Hölle braucht hier keiner mehr zu fürchten. Weder die von Ästen aufgespießten Kriegsoffer, noch der arme Sünder, der durch die würgende Garotte einen entsetzlichen Tod erlitten hat. Bei Francisco José de Goya y Lucientes könnten sich selbst Quentin Tarantino und Hollywoods Horror-Fraktion noch ein paar der raffinierteren Anregungen holen. Andererseits ist das Werk des vor 275 Jahren geborenen Malers aber auch zum Schreien komisch, grotesk, intellektuell, verrückt und betörend.

Dass dieser Goya nicht einmal in der kleinsten, schnell dahingeworfenen Skizze fad wird, zeigt sich deutlich, wenn vieles aufeinandertrifft. Und in der Fondation Beyeler im Basler Vorort Riehen sind immerhin 70 Gemälde und weit über 100 Druckgrafiken und Zeichnungen versammelt. Von der exzentrischen Herzogin von Alba bis zum Blatt eines stürzenden Rollschuhfahrers. Diese Fülle hat vor allem damit zu tun, dass der Madrider Prado an der Organisation beteiligt war und Ikonen wie die „Bekleidete Maja“ ziehen ließ und sich dadurch auch private Sammler großzügig gaben.

Böse Untertöne

So etwas gelingt kaum außerhalb Spaniens, die letzten, weniger umfangreichen Ausstellungen in Berlin und Wien liegen 15 Jahre zurück. Und wenn man etwas sieht, dann sind das die druckgrafischen Zyklen wie die sehr schrägen „Caprichos“ oder die grausigen „Desastres de la Guerra“. Der Hofmaler, sein Einsatz für die Kirche und das ungemiein Widersprüchliche in diesem Œuvre geraten dabei gerne auf ein Nebengleis, auch weil man in erster Linie den gesellschaftskritischen, aufklärerischen Künstler schätzt, der den Mächtigen des Spiegel vorhält und die Folgen ihrer Politik sowie die Brutalität des Krieges anklagt.

Aber klagt er wirklich an? Goya ist vor allem ein präziser Beobachter. Be-



Seiner Zeit weit voraus: Goyas berühmtes Bild „Hexensabbat“ aus dem Jahr 1797/98 hängt normalerweise im Prado. FOTO: MUSEO NACIONAL DEL PRADO, MADRID

sonders, wenn es um die Schwächen seines Personals geht. Opfer und Täter sind manchmal kaum zu unterscheiden. Alle, selbst die Geschundenen, haben ihre düsteren Seiten, und es ist dieses Doppelböige, das in Riehen in den Blick fällt. Das betrifft bereits die frühe Rokoko-Phase, die noch von frischen, hellen Farben geprägt ist und aufs Erste verspielt und harmlos wirkt.

Vier jungen Frauen etwa, die eine Harlekin-Puppe mit einem Tuch in die Höhe werfen, scheinen dem armen Kerl sämtliche Knochen und vor allem das Genick zu brechen. So schaut es jedenfalls aus in diesem Anflug ausgelassener Willkür. Wenn man bedenkt, dass dieses Gemälde als Vorlage für einen höfischen Wandteppich bestellt wurde, wundert man sich über die Be-



Ikonen und Inspiration für spätere Künstler wie Manet: Goyas „Bekleidete Maja“, 1800-1807 FOTO: PHOTOGRAPHIC ARCHIVE, MUSEO NACIONAL DEL PRADO, MADRID



Goyas Donna Antonia Zarate y Aguirre, 1805. FOTO: NATIONAL GALLERY OF IRELAND

handlung der Thematik. Goya hat den Auftrag widerwillig ausgeführt – und ihn mit einem bösen Unterton gelöst.

Ist das keinem aufgefallen? Und hat niemand bemerkt, dass der 1789 zum Hofkünstler aufgestiegene Goya gerade die königliche Familie um Carlos IV. wenig schmeichelhaft wiedergibt, gerne mit dümmlichem Blick? Dagegen sieht man aber auch, wen der Ma-

ler mochte. Dann entstehen Porträts von großer Nähe, dann liegt Sympathie in der Luft, und die nie so recht zu ergründenden dunklen Goya-Augen blicken noch etwas freundlicher. Man fühlt sich angezogen von den Dargestellten wie zum Beispiel von Goyas lebenslangem Freund Martin Zapater, einem aufgeschlossenen Bankier und Kaufmann, genauso wie von Künstlern, gebildeten Bürgern und Gelehrten.

In einem Staat, in dem die Kirche immer noch deutlich restriktiver vorging als anderswo, musste ein freier, eigensinniger und erfinderischer Geist wie Goya verzagen. Doch der durchweg gefragte Porträtist adliger und geistlicher Würdenträger reagiert auf seine Weise und wendet sich schaurigen Szenen zu, in der Ignoranz und Aberglauben hinterfragt werden. Das einflussreiche Herzogpaar von Osuna etwa lässt Goya die berühmten „Hexenbilder“ (1797/98) für seinen Landsitz in La Alameda bei Madrid malen.

Finstere Abgründe

Durch eine schwere Erkrankung im Jahr 1792 ist der Künstler inzwischen taub geworden, das mag seinen Blick in die finsternen Abgründe der Seele befördert haben. Damit stellt er auch schwarz-romantische Kollegen wie Piranesi, Füßli und zuweilen selbst den Marquis de Sade in den Schatten.

Familie in Ektase

BUCH AKTUELL: „Crossroads“, der neue, brillante Roman von Literaturweltstar Jonathan Franzen

VON MARTIN HALTER

Jonathan Franzen sagte einmal, kein seriöser Schriftsteller habe Kraft und Mumm für mehr als sechs große Romane, und deshalb solle man sich tunlichst vorher zurückziehen. Das war natürlich ein Witz. „Crossroads“ ist Franzens sechster und wohl bester Roman und vermutlich auch nicht der letzte: Die Geschichte einer Pastorenfamilie in einem gottverlassenen Kaff im Mittleren Westen ist der Auftakt einer Trilogie.

Franzen ist mit 62 Jahren auf der Höhe seiner Schaffenskraft: einer der souveränsten Erzähler und klügsten Essayisten unserer Zeit, Vogel- und Menschenfreund und nach dem Tod von John Updike und Philip Roth der vielleicht letzte Repräsentant der Great American Novel. In wuchtigen Gesellschaftspanoramen wie „Korrekturen“ (2001) oder „Freiheit“ (2010) brach er die großen Themen der Gegenwart – Klimawandel, Umweltkrise, Globalisierung, Glaubens- und Sinnkrisen – immer wieder auf packende innerfamiliäre Mikrokosmen und Minidramen herunter. „Crossroads“ ist sein Meisterstück, ein nahezu perfekter Roman, der das Große und das Kleine, Schwere und Leichte mit beißendem Witz und Scharfsinn, mit komplexen Figuren und lebendigen Dialogen fein ausbalanciert.

Der Roman ist das funkelnde Mosaikbild einer vergangenen Epoche; er spielt an zwei Tagen zwischen Weihnachten 1971 und Ostern 1972. Aber die politischen und moralischen Fragen, die er aufwirft, sind durchweg von hier und heute: Loyalität und Verrat, Egoismus und Nächstenliebe, Respekt und Demut vor anderen Kulturen, die Sehnsucht nach Sinn und „spirituellen Ekstasen“. Franzen beschreibt präzise und stimmungsvoll das Aufblühen der Gegenkultur Anfang der siebziger Jahre in einem linksliberalen Pastorenhaus: Vietnamproteste, Woodstock-Folk, süßliche Rauchschwaden und härtere Drogen, Lust und Last der sexuellen Revolution. Aber es geht um mehr, um alles: Liebe und Hass, Grausamkeit und Gier, Komik und Tragik, Verzweiflung und Hoffnung. Alles ist drin, und deshalb wird Franzens Roman trotz seiner mehr als 800 nie lang oder gar lang-

weilig. Auf diesen „Crossroads“ kreuzen sich die Wege. Schon im Titel: „Crossroads“ heißt zum einen der Bluessong von Robert Johnson, mit dem der in seiner Ehe gelangweilte Pastor Russ Hildebrandt die junge Witwe Frances verführen will. Und „Crossroads“ nennt sich auch die christliche Jugendgruppe, in der Russ sein größtes Fiasko erlebt. Ausgerechnet er, der progressive Pfarrer und vierfache Vater, wird von der kommenden Generation ausgelacht und mitteillos aussortiert. Dem zeitgemäßen Ehrlichkeits- und Authentizitätskult seines Rivalen Rick hat Russ nur noch mühsam beherrschten Hass und Glaubenszweifel entgegen zu setzen. Die Demütigung macht die Eroberung der kecken Witwe zur existenziellen Notwendigkeit, ja zu einer Art Gottesbeweis.

In der Mütterlichkeitswolke

Marion hat sich längst in ihre „Mütterlichkeitswolke“ zurückgezogen. Für Russ ist sie nur noch ein unsichtbarer, dicklicher Trampel; dabei war sie einmal seine große Liebe, eine begehrtenswerte Frau von überlegener animalischer Intelligenz. Dass sie vor ihrer Hochzeit schon einem dachtenden Autoverkäufer auf den Leim gegangen und nach einer Abtreibung in der Psychiatrie gelandet war, weiß Russ nicht. Marion hüllt sich lieber in ihr mütterliches Fleisch und überschüttet Gott und ihre Kinder mit ihrer uner-

füllten Liebe als ihrem Mann oder ihrer Therapeutin, dem „Knödel“, ihre Geheimnisse zu verraten. Die depressive Romantikerin mit dem ätzenden Witz, die sich „sicher aufgehoben in Gottes Strafe“ fühlt, ist eine unvergessliche Figur.

Atemraubende Paradoxien

Ihr Lieblings- und Sorgenkind ist Perry, ein hochbegabter Fünfzehnjähriger, dessen Hirn rastlos üble Geniestreiche, Spekulationen und atemraubende Paradoxien ausheckt. Perry nimmt jede Menge Drogen und vertickt Gras an Siebtklässler; eigentlich will er ein besserer Mensch werden, aber dann kollabiert er im ungünstigsten Moment. Sein älterer Bruder Clem meldet sich freiwillig nach Vietnam, weil nicht nur Schwarze und Arme in den Krieg ziehen sollen, gibt seiner Freundin den Laufpass, weil sie seinem moralischen Absolutismus nicht folgen mag, und nimmt als Landarbeiter in Peru die Schuld des weißen Mannes auf sich. Clems jüngere Schwester Becky ist Cheerleaderin und überhaupt Everybodys Darling, bis sie Gott und einem luschigen Hippie begegnet und sich in ihrem religiös-pubertären Trotz verkapselt. Der Vierte im Bunde, der kleine Judson, ist ein Wonneproppen, der mit seiner fröhlichen Arglosigkeit ein Gegengewicht zu den multiplen Krisen und Komplexen seiner Geschwister und Eltern bildet.



Alter, blasser Gelehrter versucht die Welt zu erklären: Franzen. FOTO: DPA

Alle, selbst die schwarzen Schafe der Familie, haben gute und schlechte, helle und dunkle Seiten. Perry, der Drogenfreak, ist kindlich anrührend in seinem intellektuellen Allmachts-wahn. Becky mag wie ein süßes Highschool-Dummmchen aussehen, aber sie sucht ernsthaft ihren Weg zwischen Gott und kirchlicher Jugendfolklore, ungezügelter Lust und Keuschheit vor der Ehe. Russ macht als Witwenröster und Jugendversther eine eher lächerliche Figur und darf weder bei den alten Damen von New Prospect noch bei den jungen wilden Indianern in Arizona auf Verständnis hoffen.

Vor langer Zeit, 1945, war auch er ein Rebell, der den Kriegsdienst verweigerte und sich aus einem gläubigen mennonitischen Elternhaus befreite, beim Zivildienst im Navajo-Reservat sein Glück in der Wüste und in Marion seine Fleisch gewordene Utopie fand. Jetzt ist er nur noch ein trauriger alter weißer Mann, gescheitert als Schürzenjäger und Familienvater, Christenmensch und Sozialarbeiter.

Neue Aussicht

Die große Kunst Franzens besteht darin, keinen Hildebrandt aufzugeben. Der Ort, wo sie leben, heißt nicht zu-fällig New Prospect, Neue Aussicht. Am Ende sind alle vom Schicksal schwer zerzaust, aber es gibt auch Zeichen von Versöhnung, Hoffnung, a Erlösung. Rick wäscht seinem Erzfeind die Füße wie Jesus beim Abendmahl; einem Handlungsreisenden erscheint ein Engel. Marion und Russ finden unerwartet wieder zueinander, Clem, der verlorene Sohn, kehrt heim, Becky wird Mutter. Wie es weiter geht mit der heilig-unheiligen Familie, erfahren wir, so Gott und Jonathan Franzen wollen, in den nächsten beiden Büchern des „Schlüssels zu allen Mythologien“, der Titel der angepeilten Trilogie ist eine ironische Reminiszenz an den ähnlich gewaltigen Jahrhundertroman „Middlemarch“ von George Eliot, worin ein alter, blasser Gelehrter versucht, die Welt in einem philosophischen Traktat gleichen Namens erschöpfend zu erklären.

LESEZEICHEN

Jonathan Franzen: „Crossroads“. Roman. Deutsch von Bettina Abarbanell; Rowohlt, Hamburg; 826 Seiten, 28 Euro.

Hamburger Stadtmusikanten



Die Skulptur erinnert an die „Bremer Stadtmusikanten“, nur in brutal: Unbekannte haben an der Hamburger Außenalster Versuchstieren mit einer Pyramide aus Hund, Affe, Kaninchen und Ratte ein Denkmal gesetzt. Die „Hamburger Stadtmusikanten“ sind „allen Opfern der Tierversuche in Hamburg und weltweit gewidmet“ ist, heißt es auf der Website der Aktion. Vor dem Mahn-

mal liegen Blumen, eine Widmung ist in die Betonplatte eingraviert. Zu der Skulptur gibt es auch einen Text in Form eines Märchens in der Tradition der Gebrüder Grimm, das die Geschichte von in Versuchen gequälten Tieren erzählt. Nach Angaben der Initiatoren werden allein in Deutschland jedes Jahr mindestens drei Millionen Tiere für Forschung und Lehre getötet. |dpa FOTO: DPA

Super-„DAU“

HART AM LEBEN: Betriebsunfall IT-Techniktrottel

VON MARKUS CLAUER

Früher, Achtung, Kriegserlebnisse, kam es schon mal vor, dass einem jemand von der Technik anschrte. Wie bekloppt man denn sein könne, einen DOS-Befehl dermaßen zu zertrotteln, das am Ende SOWAAAAAS!!!! dabei herauskäme. Irgendwas mit einem unsichtbaren Bild mit einem dreieckigen Artikelmuster oder so. Die breitbeinige Schroffheit stammte noch aus der Bleizeit, deren eigentliche Helden hemdsärmelige Setzer mit Ego in XXXL waren. Heute ruft man den Support an und sagt: Opa braucht Hilfe. Dann kommt jemand untergründig mitleidig bis leicht maliziös lächelnd („Der nun schon wieder“) vorbei, und überprüft, oder der Computer eingeschaltet ist. Oder der Teller mit der Nummer acht vom Inder, der auf der Tastatur steht, den Buchstabensalat auf dem Bildschirm verursacht. Also statt eines russischen Hackerangriffs. Ein früherer Kollege (Name der Re-

daktion bekannt) hatte einmal Probleme, das Redaktions-Laptop zu öffnen („Geht nicht auf, das Ding“), weil es nun mal auf dem Kopf lag. Wahrscheinlich kursieren solche Anekdoten inzwischen längst auch über den Autor selbst. Nur gut, dass wir Techniktrottel nicht allein sind. Die Wochenzeitung „Die Zeit“ bat jetzt 19 IT-Support-Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen auszupacken, was sie so erleben. Unter anderem war von einer älteren Dame die Rede, die zur Installation „dieses Internets“, fragte, ob sie alle Fenster im Haus, oder nur das in dem Zimmer mit dem Computer schließen solle. Bei einem wurde die Bluetoothfähigkeit seiner Maus kurzerhand mit der Frage überprüft, ob sie sich wegwerfen lasse? Und dank des Textes wissen wir IT-Indolenten nun auch, wie wir in der Fachsprache der Eingeweihten heißen: DAU, dümmster anzunehmender User. Als solcher grüße ich herzlich. Ich rufe dann demnächst wieder an.

FUSSBALL

1:1 in Augsburg – Bielefeld bleibt sieglos

AUGSBURG. Die Fans des FC Augsburg wussten nicht so recht, was sie von ihrer Mannschaft halten sollten.

Im Kellerrduell mit Arminia Bielefeld hatten die Gastgeber eine Führung aus der Hand gegeben, nach dem 1:1 (1:0) gab es zunächst Pfiffe, schließlich aber doch aufmunternde Rufe. „Wir wollen auf jeden Fall gewinnen heute, spielen auch eine gute erste Halbzeit. In der zweiten waren wir dann zu passiv, nicht mehr kompakt genug“, harte Daniel Caligiuri, Vorbereiter des Führungsstores durch Reece Oxford (19.). Den zunächst harmlosen Bielefeldern rettete schließlich Jacob Laursen (77.) ein Remis. Augsburg traf anschließend noch zweimal – jeweils aber nach knapper Abseitsstellung.

Für beide Mannschaften ist das Resultat dieser Begegnung auf eher mäßigem Niveau zu wenig im frühen Kampf gegen den Abstieg. Augsburg steht nach einem guten Viertel der Saison mit sechs Punkten auf dem Relegationsplatz, die nach wie vor sieglosen Bielefelder sind nach dem fünften Unentschieden mit fünf Punkten Vorletzter vor Aufsteiger Fürth (ein Punkt). Bielefelds Kapitän Manuel Priel sprach von einem „gewonnenen Punkt“ und fügte an: „Wir haben in der zweiten Halbzeit wieder mehr den spielerischen Ansatz gesucht und sind zu Torchancen gekommen. Es geht nicht, dass wir abwartend spielen. So werden wir nicht weit kommen.“

FC Augsburg: Gikiewicz - Gumny, Gouweleeuw, Oxford - Caligiuri (85, Sarenren-Bazeel), Maier, Strobl, Pedersen (78, Iago) - Vargas (67, Cordova) - Hahn (85, Finnibogason), Zeqiri (67, Moravsek)
Arminia Bielefeld: Ortega - Brunner, Pieper, Nilsson - Wimmer (46, Fernandes), Priel, Kunze, Laursen - Okugawa (46, Schöpf) - Hack (88, Krüger), Serra (64, Klos)
Tore: 1:0 Oxford (19.), 1:1 Laursen (77.) - **Gelbe Karten:** Vargas, Hahn (2), Cordova - Wimmer (3) - **Beste Spieler:** Caligiuri - Ortega - **Zuschauer:** 17.500 - **Schiedsrichter:** Schröder (Hannover), Jsid



Andi Zeqiri (vorn) gegen Bielefelds Joakim Nilsson. FOTO: DPA

KOMMENTAR

Alle Jahre wieder

VON ANDREAS MORBACH

Rekordmeister Bayern München lässt die Muskeln spielen – und heftig verprügelte Leverkusener fühlen sich an Weihnachten 2020 erinnert.

Bis zum Weihnachtsfest ist es zwar noch etwas hin, an den 19. Dezember des vergangenen Jahres fühlten sich die Leverkusener am Sonntag-nachmittag aber doch erinnert. Und zwar in potenziert Schärfe. Vor zehn Monaten empfingen die Werksefficker die Bayern sogar als Spitzenreiter, ehe sie mit dem 1:2 ihren Sinkflug im Tableau starteten. Diesmal forderten sie den Branchenriesen als deren hartnäckigster Verfolger heraus – und bekamen beim 1:5 besonders furchtbare Prügel. Alle Jahre wieder muckt das selbst ernannte „Vize-kusen“ gegenüber den Münchnern auf – die dann nach alter Gewohnheit mal eben die Muskeln spielen lassen, dem frechen David die Steinschleuder aus der Hand nehmen und sich danach ihrer eigentlichen Bestimmung zuwenden. Am Mittwoch ist schließlich wieder Champions League.

Am unverhohlensten umschrieb die gedrosselten Ambitionen der Bajuwaren nach der 5:0-Pausenführung Robert Lewandowski. Da habe man schon mal schauen können, was in einigen Tagen so passieren könne, erzählte der Pole mit höflichem Lächeln. Im Königsklassenkick bei Benfica Lissabon, meinte der zuletzt nicht ganz so treffsichere, am Sonntag aber zweimal erfolgreiche Angreifer damit.

Sein Trainer erklärte Lewandowski nach dessen zwei Toren in der BayArena der Form halber mal wieder zum besten Stürmer der Welt. Daran, so Julian Nagelsmann, ändere sich auch nichts, wenn Lewandowski in der Bundesliga mal an zwei aufeinanderfolgenden Spieltagen nicht treffe. Denn spätestens, wenn es wirklich darauf ankommt, ist der ehrgelagte Weltfußballer zur Stelle. So wie kurz vor dem Weihnachtsfest 2020, als er bei den aufmüpfigen Leverkusenern ebenfalls zweimal traf. Alle Jahre wieder eben.

BERICHT: 2. SPORTSEITE

Zuckinho und der Entschärfer

FUSSBALL: Derart erfolgreich und gefällig wie im Augenblick spielte der 1. FC Kaiserslautern schon lange nicht mehr. Die Rückkehr der Fans beflügelt die Roten Teufel zusätzlich. Und wenn es einmal brenzlig wird, gib't's ja immer noch den Tausendsassa im Tor.

VON ANDREAS BÖHM UND OLIVER SPERK

KAISERSLAUTERN. Stefan Roßkopf schritt hurtig über den Rasen des Fritz-Walters-Stadions in Richtung der Mannschaft des 1. FC Kaiserslautern, die sich gerade von den Fans auf der Westtribüne hatte feiern lassen. Bei Matheo Raab hielt der Pressesprecher an und bedeutete dem Schlussmann, er möge sich bitte an die Außenlinie begeben, wo ein Team von MagentaSport darauf wartete, ihn zu befragen. Der Dialog zwischen Raab und Roßkopf war aus der Ferne nicht zu verfolgen, es schien aber, als konnte Raab nicht so recht verstehen, warum ausgerechnet er zur Spielanalyse gehen sollte. Doch es gab beste Gründe dafür. Der 22-Jährige hat seit 533 Minuten keinen Gegentreffer mehr kassiert, und er ist der erste Torhüter des FCK seit dessen Zugehörigkeit zum deutschen Profifußball, der in fünf Partien nacheinander die Null gehalten hat. Kein Hellström. Kein Ehrmann. Kein Reinke. Kein Wiese. Raab! Der Erste in 59 Jahren. Das unterstrich MagentaSport doppelt und dreifach.

„Schlag den Raab“ wird für die Profis der Gegnerschaft in diesen Tagen zur unmöglichen Mission. Auch den Spielern des SC Freiburg II raubte Raab, der Entschärfer, den letzten Nerv. Drei, vier Szenen waren wirklich knifflig, doch Raab ist einfach nicht zu bezwingen. Er selbst wollte darauf gar nicht eingehen. „Wir stehen momentan einfach sehr, sehr gut, verteidigen mit allen Mann, und das ist immer die Basis, um ein gutes Spiel zu machen“, sagte der Schlussmann und lobte mit diesen Worten lieber die Mannschaft, ehe er seinen Dank an die immer voller werdende Westtribüne richtete: „Brutal. Jeder Zweikampf, jede Parade, jeder Torschuss wird gefeiert. Wir hauen uns rein, das merken die und geben es uns zurück. Es macht momentan einfach sehr viel Spaß.“

Abgesehen vom 2:0 durch Boris Tomiak, der kurz nach der Pause von einem Fauppas des Freiburger Torhüters Noah Atubolu profitierte, waren die Lauterer Treffer durch Felix Götzke zur Führung und Mike Wunderlich zum



Schlag den Raab – auch für die Spieler des SC Freiburg II eine unmögliche Mission.

FOTO: MORAY

3:0 Sahneschnittchen. Besonders süß war die einleitende Aktion Richtung Endstand, als Zuckinho, der auf den bürgerlichen Namen Hendrick Zuck hört, den Ball an der Außenlinie mit der Hacke auf Felix Götzke weiterleitete. Götzke spielte auf Hanslik, der schließlich in den Rückraum zu Wunderlich. „Vor vier Wochen wäre der Ball noch übers Stadion geflogen“, sagte Torschütze Wunderlich, „wenn man so einen Lauf hat wie wir, geht auch die erste Chance wie die von Felix rein. Wir haben abgezockt gewonnen, so wie eine Spitzenmannschaft Fußball spielen sollte. Überraschend, es war ein rundum gelungener Nachmittag.“

Götzke hatte es im Gespür, dass er seinen ersten Saisontreffer erzielen würde: „Ich habe vor dem Spiel gesagt, ich mache heute einen. Ich bin

froh, dass es endlich geklappt hat.“ Daniel Hanslik blieb zwar ohne Tor. Als zweimaliger Vorlagengeber sammelte er dennoch fleißig Scorerpunkte. Auch seine Formkurve zeigt steil nach oben. „Wir haben zum richtigen Zeitpunkt die Tore gemacht“, sagte der ungemein laufstarke Offensivspieler und trauerte ein wenig Kritik in den Freudenbecher: „Heute standen wir nicht immer so gut. Es könnte vielleicht ein Warnzeichen sein, dass wir uns wieder ein bisschen mehr konzentrieren sollten. Wir müssen uns bei Matheo bedanken, dass er ein-, zweimal sehr gut gehalten hat.“

Sportchef Thomas Hengen flankierte diese Feststellung: „Wir müssen immer aufpassen, auch nach der 1:0-Führung. Wenn du drei, vier Prozent weniger machst, gerätst du direkt in

Gefahr. Da können wir uns bei Matheo bedanken.“

Der so Gelobte wurde in der Endphase fuchsteufelswild, als er im Angesicht der klaren Führung nochmals in den Blickpunkt rückte. Raab will seinen Rekord unbedingt ausbauen. Doch irgendwann, das ist klar, wird auch er wieder einen Ball aus dem Netz holen müssen. Wobei, das muss dann ja kein Drama sein. „Vorne haben wir immer die Qualitäten, Tore zu schießen“, sagt er. Es passt im Oktober 2021 einfach sehr vieles beim 1. FC Kaiserslautern. Und bei all der unbändigen Freude, die nach jedem Treffer aus den Spielern bricht, scheint eines klar zu sein: Überschnappen wird niemand. Dafür sorgt neben Trainer Marco Antwerpen schon Thomas Hengen: „Wir müssen demütig bleiben!“

ELF DES TAGES: FUSSBALL-BUNDESLIGA



FUSSBALL-BUNDESLIGA

8. Spieltag

1899 Hoffenheim	- 1. FC Köln	5:0	Borussia Dortmund	- 1. FSV Mainz 05	3:1
Eintracht Frankfurt	- Hertha BSC	1:2	1. FC Union Berlin	- VfL Wolfsburg	2:0
SC Freiburg	- RB Leipzig	1:1	Greuther Fürth	- VfL Bochum	0:1
Borussia M'gladbach	- VfB Stuttgart	1:1	Bayer Leverkusen	- FC Bayern München	1:5
FC Augsburg	- Arminia Bielefeld	1:1			

	Gesamt					Heim					Auswärts				
	G	U	V	Tore	Diff.	P	G	U	V		G	U	V		
1. (1) FC Bayern München	8	6	1	1	29:8	21	19	3	0	1	3	1	0		
2. (3) Borussia Dortmund	8	6	0	2	22:14	8	18	5	0	0	1	0	2		
3. (2) Bayer Leverkusen	8	5	1	2	21:12	9	16	2	0	2	3	1	0		
4. (4) SC Freiburg	8	4	4	0	12:6	6	16	2	2	0	2	2	0		
5. (7) 1. FC Union Berlin	8	4	3	1	12:9	3	15	3	2	0	1	1	1		
6. (5) VfL Wolfsburg	8	4	1	3	9:10	-1	13	2	1	1	2	0	2		
7. (6) 1. FC Köln	8	3	3	2	13:14	-1	12	3	1	0	0	2	2		
8. (8) RB Leipzig	8	3	2	3	16:8	8	11	3	0	1	0	0	2		
9. (11) 1899 Hoffenheim	8	3	2	3	17:11	6	11	2	1	1	1	1	2		
10. (10) Borussia M'gladbach	8	3	2	3	10:11	-1	11	2	2	0	1	0	3		
11. (9) 1. FSV Mainz 05	8	3	1	4	8:8	0	10	2	1	1	1	1	0	3	
12. (12) VfB Stuttgart	8	2	3	3	13:14	-1	9	2	0	2	0	3	1		
13. (14) Hertha BSC	8	3	0	5	10:21	-11	9	1	0	2	2	0	3		
14. (13) Eintracht Frankfurt	8	1	5	2	9:12	-3	8	0	3	1	1	2	1		
15. (17) VfL Bochum	8	2	1	5	5:16	-11	7	1	1	1	1	0	4		
16. (15) FC Augsburg	8	1	3	4	4:14	-10	6	1	1	2	0	2	2		
17. (16) Arminia Bielefeld	8	0	5	3	4:11	-7	5	0	3	1	0	2	2		
18. (18) Greuther Fürth	8	0	1	7	5:20	-15	1	0	1	3	0	0	4		

Champions League Europa League Absteiger Relegation

9. Spieltag

Freitag, 20.30 Uhr: 1. FSV Mainz 05 - FC Augsburg
Samstag, 15.30 Uhr: FC Bayern München - 1899 Hoffenheim, RasenBallSport Leipzig - SpVgg Greuther Fürth, VfL Wolfsburg - SV Freiburg, Arminia Bielefeld - Borussia Dortmund
Samstag, 18.30 Uhr: Hertha BSC - Borussia Mönchengladbach
Sonntag, 15.30 Uhr: 1. FC Köln - Bayer Leverkusen
Sonntag, 17.30 Uhr: VfB Stuttgart - 1. FC Union Berlin
Sonntag, 19.30 Uhr: VfL Bochum - Eintracht Frankfurt.

Grafik: pel

Quelle: DFL

BUNDESLIGA-MAGAZIN

Neue Arena: Freiburger Gänsehautmomente

FREIBURG. Für Trainer Christian Streich war es „super“, für Verteidiger Philipp Lienhart ein „Gänsehautmoment“: Der SC Freiburg weihte am Samstag sein neues Stadion ein und war vor 20.000 Zuschauern auch an noch ungewohnter Heimspielstätte nicht zu besiegen. Mit dem 1:1 gegen RB Leipzig setzte Freiburg den erfolgreichsten Saisonstart seiner Vereinsgeschichte fort und hat als einziges Team der Liga nicht verloren.

„Es wird brutal laut und emotional“, beschrieb Streich: „Aber die Mannschaft spielt natürlich im Moment auch in einer Art und Weise, wo du auch mitgerissen wirst.“ Als auffälliger Antreiber trat wieder einmal er selbst auf. Für seinen Ausbruch nach dem Elfmeterpfiff gegen sein Team sah er Gelb – und zeigte später Reue: „Ich habe mich beim Schiedsrichter entschuldigt, es war zu viel.“

Nach zuvor 360 Erstliga-Spielen im Dreisamstadion machte der SC den Schritt in eine modernere Arena. Saisonübergreifend haben die Badener nun seit acht Heimspielen nicht mehr verloren. „Wir haben aus dem Antrieb der Fans richtig Kraft geschöpft“, sagte Lienhart. In der Schlussphase erhoben sich viele der Besucher der Pflichtspielpremiere von ihren Sitzen. Ein Notfall auf der Tribüne dämpfte allerdings die Stimmung. Es gibt Wichtigeres als den Fußball. |dpa



Streich FOTO: DPA

DAS WORT ZUM SPORT

„Ich bin von der Pressekonferenz enttäuscht als von unserem Spiel. Ich hatte mehr Politik erwartet.“ Trainer **Jesse Marsch** von RB Leipzig, der sich vor der Partie beim SC Freiburg als Fan der Pks von Christian Streich geoutet hatte. |sid

„Aber Jesse, bei Dir lachen sie alle – bei mir gucken sie nur komisch. Du warst also sehr gut vorbereitet.“ **Christian Streichs** Replik. |sid

„Vielleicht kippe ich mir heute einen hinter die Binde, dann bekomme ich vielleicht eine Lösung.“ Frankfurts Trainer **Oliver Glasner** zum Problem, dass er wegen des dichten Spielplans wenig Zeit habe, an den Abläufen zu arbeiten. |dpa

STATISTIK 8. SPIELTAG

Zuschauer: 240.363 (Schnitt: 26.707)
Gelb-Sperren: Paul Seguin (SpVgg Greuther Fürth)
Gelb-Rote Karten: –
Rote Karten: –
Torjäger: 9 **Tore:** Erling Haaland (Borussia Dortmund), Robert Lewandowski (Bayern München); 7 **Tore:** Patrik Schick (Bayer Leverkusen); 6 **Tore:** Taiwo Awoniyi (Union Berlin); 5 **Tore:** Serge Gnabry (Bayern München); 4 **Tore:** Moussa Diaby (Bayer Leverkusen), Anthony Modeste (1. FC Köln), Christopher Nkunku (RB Leipzig), Florian Wirtz (Bayer Leverkusen).

MANN DES TAGES

Erling Haaland

Erling Haaland hatte gerade das entscheidende Tor erzielt, in der vierten Minute der Nachspielzeit, Zehntausende riefen seinen Namen. Und Haaland? Der stürmte beim Wiederanpfiff auf seinen Mainzer Gegenspieler los und warf sich in dessen Pass nach vorn, als hinge sein Leben davon ab. Die Mentalität ist das, was den norwegischen Ausnahmestürmer abseits seiner gigantischen Qualitäten nochmals heraushebt. Haaland trifft und trifft für Borussia Dortmund, und er ist doch torhungrig wie ein Bär vor dem Winterschlaf. Beim 3:1 (1:0) gegen Mainz 05 schoss Haaland seine Saison-treffer acht und neun. Am achten Spieltag. Zwei Spiele hat er verpasst. Nach 49 Bundesligaspielen kommt er auf ebenso viele Tore. Und er gab sein letztes Hemd. Mit einem überglücklichen Flitzer im Arm tanzte der Torgigant zum „Spitzenreiter“ -Chor durchs Stadion, schenkte dem Fan unter Riesenjubel sein Trikot und posierte für ein Selfie. „Ich liebe es“, sagte Haaland. Die Fans lieben ihn. |jabeo/sid



Dortmunds „Raupe Nimmersatt“: Erling Haaland. FOTO: DPA

FUSSBALL

WM-Pläne: IOC nicht eingeweiht und besorgt

ZÜRICH. Fußball-Weltverbandspräsident Präsident Gianni Infantino hat die Pläne für eine WM alle zwei Jahre nach Darstellung des Internationalen Olympischen Komitees nicht mit IOC-Chef Thomas Bach besprochen. Die Olympia-Hüter äußern große Sorgen.

„Zu keiner Zeit hat der Fifa-Präsident den IOC-Präsidenten kontaktiert, um die Vorschläge zu diskutieren“, teilte das IOC gestern Morgen mit.

Damit verschärfte sich die öffentliche Debatte um das Fifa-Bestreben um IOC-Mitglied Infantino, die Weltmeisterschaft künftig im Zwei-Jahres-Rhythmus auszurichten, weiter. Das IOC hatte am Samstag bereits seine „Sorgen“ über die Fifa-Pläne zum Ausdruck gebracht und zugleich Forderungen für eine „breitere Konsultation“ aller Betroffenen zu diesen Gedankenspielen unterstützt. Zuvor hatten die Europäische Fußball-Union Uefa und der südamerikanische Kontinentalverband Conmebol die Verkürzung des Rhythmus kritisiert, Uefa-Chef Aleksander Cerferin drohte offen mit einem Boykott. Sowohl internationale Sportorganisationen, nationale Fußballverbände, Vereine und Spieler als auch Spielerorganisationen und Trainer hätten ihre „starken Vorbehalte und Besorgnis“ in Bezug auf die Fifa-Pläne zum Ausdruck gebracht, sagte IOC-Sprecher Mark Adams am Samstagabend auf einer Online-Medienrunde nach der Sitzung der Exekutive.

In einer IOC-Mitteilung wird davor gewarnt, dass sich ein verkürzter WM-Rhythmus auch auf andere Sportarten – etwa Tennis, Radsport, Golf, Turnen, Leichtathletik und die Formel 1 – negativ auswirken würde. „Das würde die Vielfalt und die Entwicklung des Sports außerhalb des Fußballs untergraben“, hieß es. [dpa]



Infantino

FOTO: DPA

„Wir haben intensiv gelebt“

NACHRUF: Die Parallelen sind unverkennbar. Dies war Elfriede Roth sofort klar, als sie Ende 2013 vom Skiunfall Michael Schumachers hörte und die dramatischen Konsequenzen bekannt wurden. Sofort kamen Erinnerungen an den Motorradunfall ihres nun verstorbenen Mannes Reinhold Roth auf.

VON KLAUS-ECKHARD JOST

AMTZELL. Reinhold Roth, der Oberschwabe aus Amtzell, war am 17. Juni 1990 bei einem Motorradrennen in Rijeka verunglückt. Der zweimalige 250er-Vize-Weltmeister war einem langsam fahrenden Konkurrenten beim Überholen auf dessen Motorrad geprellt. Die Ärzte diagnostizieren ein Schädel-Hirn-Trauma. Weil die medizinische Versorgung vor Ort schlecht war, blieb Roth fünfzehn Minuten ohne Sauerstoff. Zehn Prozent Überlebenschance hatten die Ärzte dem damals 37-Jährigen gegeben. „Sie durchlebt wirklich die gleichen Gefühle, die ich auch durchlebt habe“, erzählte Elfriede Roth in einer Talkshow mit Blick auf Schumachers Familie. Beide Motorsportler wurden zum Pflegefall.

Sowohl bei Schumacher als auch bei Roth mussten die beiden Ehefrauen Corinna Schumacher und Elfriede Roth das Leben nach dem Schicksalsschlag völlig neu organisieren. Und dabei neben der Pflege mussten beide dafür sorgen, dass die Kinder nicht zu kurz kommen. Einerseits Gina-Maria und Mick Schumacher, andererseits Matthias Roth, der damals gerade sechs Jahre alt war. Zufrieden sagte Roth später: „Ich habe unser Leben ganz gut gemeistert.“ Während Corinna Schumacher ihren pflegebedürftigen Ehemann komplett vor der Öffentlichkeit abschirmt, ging Elfriede Roth damit sehr offen um. Im Gegensatz zum Rekord-Formel-1-Weltmeister war ihr Mann „nur“ zweimaliger Motorrad-Vize-Weltmeister.

Auch mit Journalisten sprach sie ausführlich über die gesundheitlichen Fortschritte ihres Mannes. Etwa, dass er nach sieben Jahren wieder ein Wort gesprochen habe. Und als er sitzen konnte, wurde er jeden Tag im Rollstuhl spazierengeschoben. Aber sie hat auch gestanden: „Die ersten



Familienidyll 1987: Reinhold Roth mit Ehefrau Elfriede und Sohn Mathias.

FOTO: IMAGO SPORTFOTODIENST

drei Jahre waren hart, zuerst funktionierst du nur.“ Große Unterstützung fand Elfriede Roth in ihrer Familie und im Glauben, wie sie regelmäßig sagte.

Niemals hat Elfriede Roth mit ihrem Schicksal gehadert. Oder den Beruf ihres Mannes verdammt. „Wir haben 16 wunderschöne Jahre miteinander verbracht“, sagt sie, „und er hat mir so viel geboten, da müssen andere 80 Jahre alt werden und haben dann nicht so intensiv gelebt wie wir.“

Noch vor dem Unfall hatte Familie Roth ein Grundstück in Amtzell. Der Baubeginn des Hauses im mediterranen Stil war danach. Für Reinhold Roth wurde ein eigener Bereich angelegt. An der Wand hing seine gelb-

weiße Lederkombi, auf einem Regal standen einige seiner Pokale. Und es gab Zimmer für die Physio- und Ergotherapie. „Ich wollte, dass Reinhold jeden Tag gefordert wird“, sagte sie. Und der ehemalige Sportler hat die Herausforderung angenommen.

Herausfordernd war schon der Beginn seiner Laufbahn. Mit wenig Geld musste er klarkommen. Immer wieder musste er Rückschläge erleiden, weil er kein konkurrenzfähiges Material bekommen hatte. Erst als er 1987 dank der Unterstützung eines Sponsors, sinnigerweise ein Zigarettenhersteller für den Kettenraucher Roth, der deshalb von allen nur „Jointie“ genannt wurde, zum Werksfahrer auf-

stieg, avancierte er zum Siegfahrer. Seinen mühevollen Aufstieg hat er nie vergessen, für die Fans nahm er sich immer Zeit, machte Späße mit ihnen.

Gerne erzählte Elfriede Roth auch von einem Traum. „Da war ein großes Maisfeld, er steht an der Tür, Gott vor ihm. Matthias und ich stehen weit weg, wie so kleine Pünktchen – und dann schickt Gott ihn zurück zu uns und Reinhold kommt mühsam, mit ganz kleinen Schritten auf uns zu. Das war unser Leben: viele kleine Schritte und mühsam – vor allem für Reinhold.“ Am Freitag hat Reinhold Roth seinen langen Kampf verloren. Im Kreis seiner Familie ist er mit 68 Jahren friedlich eingeschlafen.

Endlich ein Derby mit allem Drum und Dran

EISHOCKEY: Adler Mannheim klarer 6:2-Sieger gegen Bietigheim – München-Reise sehr fraglich

VON OLIVER WEHNER

MANNHEIM. So ein richtiges Eishockey-Derby kennen die Adler Mannheim ja gar nicht mehr, seit die Frankfurt Lions vor elf Jahren der Erstklassigkeit inselvenbedingt entsagten. Aber Liganeuling Bietigheim Steelers könnte diese Lücke füllen. Es gibt da nur ein kleines Problem, das der 6:2 (3:1, 1:1, 2:0)-Sieg der Adler aufdeckte.

Denn das erste Drittel schon legte offen, dass der tapfere Aufsteiger noch nicht wirklich mit dem aktuellen Tabellenführer mithalten kann. Bestes Beispiel die frühe Führung im Powerplay. Powerplay? Ja, sowas gibt's natürlich auch ohne Strafzeit des Gegners, und es war einfach buchstäblich atemberaubend, wie die Adler die überforderten Gäste so lange müde spielten, bis eben Nico Krämmmer nach

Rendulics Pass die Scheibe klasse annahm und verarbeitete. „Da hatten wir sie müde gemacht“, bemerkte der Schütze treffend. „Wir hatten einen tollen Start, das Publikum hat uns beflügelt“, sagte Jason Bast.

Dass aber auch der Neuling individuelle Klasse in seinem Kader besitzt, bewies Riley Sheen mit seiner Einzelaktion zum Ausgleich, als er Felix Brückmann im Mannheimer Tor auch noch aus eigentlich unmöglichem Winkel überwand. „Das war das Paradebeispiel dafür, dass sie nicht viel brauchen, um Tore zu machen“, stellte Adler-Trainer Pavel Gross fest. Aber an den Kräfteverhältnissen änderte das nichts, Tim Wohlgemuth mit dem 2:1 und Nigel Dawes in Überzahl manifestierten dies. Interessant beim 3:1: Das Tor verdankten die Adler auch der neuen Regel für die Torhüter, denn Steelers-Goalie Cody Brenner hatte zuvor die Scheibe unerlaubter-

weise im sogenannten Trapez hinter seinem Tor gespielt.

Dawes legte im Mitteldrittel seinen zweiten Treffer nach, aber erst mit dem 5:2 durch Jordan Schwarz direkt nach Ablauf einer Bietigheimer Strafe und dem 6:2 durch Borna Rendulic im Powerplay spiegelte sich die teilweise krasse Überlegenheit der mitunter zu verspielten Adler dann auch ansatzweise im Resultat wider.

Offen blieb gestern, ob die Adler am Mittwoch zum Schlager in München antreten können. Tendenz: eher nein. Ein Corona-Ausbruch im Red-Bull-Team sorgte am Sonntag für die erste Spielabsage der Saison, die Derbypartie der Münchner in Nürnberg fiel aus. „Ich weiß nur, dass sie sehr viele Fälle haben“, sagte Pavel Gross, die Entscheidung falle wohl heute. Umso erfreulicher für die Adler, dass sie ihr Derby hatten, das auch noch vor der bisherigen Saisonrekordkulisie von

9097 Zuschauern. Und – auch das gehört dann wohl irgendwie zu einem Derby – mit einem kurzen, aber heftigen Faustkampf zwischen Thomas Larkin und Mitch Heard. Für Stimmung war also wirklich gesorgt, ein Duell mit allem Drum und Dran. „Und es bietet sich als Derby ja mehr an als Schwenningen“, befand Pavel Gross.

SO SPIELTEN SIE

Adler Mannheim: Brückmann - Akdag, Melart; Larkin, Lehtivuori; Holzer, Dziambor - Plachta, Desjardins, Wohlgemuth; Eisenschmid, Schwarz, Dawes; Rendulic, Krämmmer, Bergmann; Tosto, Bast, Elias
Bietigheim Steelers: Brenner (51. Doubrawa) - Sme-reck, Kajo; Schüle, Schoofs; Renner, Martinovic; Ribnitzky - Hauner, Heard, Ranford; Jasper, Stretch, Sheen; Preibisch, McKnight, Zientek; Kuqi, Weiß, Kneisler
Tore: 1:0 Krämmmer (Rendulic) 2:31, 1:1 Sheen 6:18, 2:1 Wohlgemuth (Desjardins) 10:43, 3:1 Dawes (Rendulic) 13:03, 4:1 Dawes 24:51, 4:2 Hauner (Renner) 34:45, 5:2 Schwarz (Plachta) 48:56, 6:2 Rendulic (Lehtivuori) 56:26 - **Strafminuten:** 13 - 13 - **Beste Spieler:** Melart, Desjardins, Dawes, Rendulic - Renner, Stretch - **Zuschauer:** 9097 - **Schiedsrichter:** Schukies (Herne)/Wilk (USA).



Starker Start: Sinan Akdag (rechts) feiert den 1:0-Schützen Nico Krämmmer.

FOTO: MORAY

FUSSBALL

Arzt verschreibt SGR Derby-Erfolgsrezept

RIESCHWEILER. Die SG Rieschweiler siegte im Fußball-Verbandsliga-Derby gegen die zweite Mannschaft des FK Pirmasens mit 3:1 (1:1) und revanchierte sich damit für die 1:5-Auftaktniederlage zum Saisonstart. Aufgrund der guten zweiten Halbzeit war der Sieg verdient. Zweifacher Torschütze war bei der SGR Marc Arzt, der das 2:1 (50.) und 3:1 (85.) erzielte.

In der ersten Halbzeit war Pirmasens die aktivere Mannschaft, trug die Angriffe meist über die linke Seite vor, wurde nach scharfen Flanken stets gefährlich. Trotzdem ging Rieschweiler mit der ersten guten Aktion in Führung, als Abwehrspieler Pascal Frank aus kurzer Entfernung zum 1:0 (16.) einköpfte. Der FKP kam nach einer halben Stunde Spielzeit zum 1:1 (31.)-Ausgleich, als Christopher Ludy sicher per Foulelfmeter traf. Zwei Minuten später vergab Arzt die erneute Führung, er scheiterte mit seinem Elfer (33.) an FKP-Keeper Benedikt Besser. Besser machte es Arzt in Durchgang zwei, als er zweimal (50., 85.) zum 2:1 und 3:1 traf. Rieschweiler verdiente sich durch eine starke Leistung in der zweiten Hälfte diesen Derbysieg.

Tore: 1:0 Frank (16.), 1:1 Ludy (31., Foulelfmeter), 2:1 Arzt (50.), 3:1 Arzt (85.) - **Gelbe Karten:** Emser, Silas Brödel - **Palter** - **Beste Spieler:** Ohlinger, Frank, Bibbort, Arzt - **Skorski, Ludy** - **Zuschauer:** 135 - **Schiedsrichter:** Breuer (Buhlenberg). [sfr]

FUSSBALL

Hohenecker Attacken belohnt – mit Eigentor

KAISERSLAUTERN. Im Kellerduell der Fußball-Verbandsliga kam der TuS Hohenecken gegen die SG Meisenheim/Desloch-Jeckenbach trotz Chancenplus nicht über ein 1:1 (0:0) hinaus.

Die Gastgeber waren gegen tiefstehende und auf Konter lauende Meisenheimer die tonangebende Mannschaft. Bereits in der vierten Minute ließ Sven Vogelgesang eine gute Gelegenheit aus. Hoheneckens kombinierte zeitweise recht ansehnlich, hochkarätige Torchancen blieben bis zum Seitenwechsel aber aus. Nach der Pause vergab dann Hoheneckens Dennie Reh eine nach eigener Aussage „Tausendprozentige“. Reh traf aus sechs Metern nur den Pfosten, und auch beim Nachschussgetümmel hatten die Gäste Glück (52.). Mit der ersten echten Torchance ging Meisenheim dann in Führung. Der gerade eingewechselte Laurenz Fach überlief bei einem Konter die Hohenecker Deckung, und Alexander Tiedtke brachte nur noch einzuschieben (64.). Hohenecken antwortete mit wütenden Attacken und wurde noch belohnt. Pascal Mohr unterlief bei einer Rettungsaktion ein Eigentor (78.).

Tore: 0:1 Tiedtke (64.), 1:1 Mohr (78./Eigentor) - **Gelbe Karten:** Dendil, Gies - **Mohr, Loersch** - **Beste Spieler:** Reh, Krüger, Kallenbach - **Steinhauer, Tiedtke, Fach** - **Zuschauer:** 80 - **Schiedsrichter:** Simon (Wonsheim). [juw]

FUSSBALL

Morlauterer Siegtor zum 2:1 in der 92. Minute

STEINWENDEN. Der SV Morlautern ist auch durch die Auswirkungen der Corona-Zwangspause und den Ausfall von mehreren Stammspielern in der Verbandsliga nicht zu stoppen. Mit einem 2:1-Sieg beim SV Steinwenden setzte der SVM seine beeindruckende Siegesserie fort. „Es war eine enge Kiste, bei der wir die Ausfälle gut kompensieren konnten“, freute sich SVM-Trainer Daniel Graf über den „wichtigen Sieg in einer schweren Situation.“ Eine starke Balleroberung von Leo Mühlen leitete in der 32. Minute die 0:1-Führung durch Tobias Leonhardt ein. Steinwenden hatte in der an Höhepunkten armen ersten Halbzeit durch einen direkten Freistoß von David Höft in der 38. Minute seine einzige gefährlich Aktion, konnte aber kurz nach der Pause durch einen von Christmann sicher verwandelten Foulelfmeter zum 1:1 (52.) ausgleichen. SVM-Torhüter Bakary Sanayang verhinderte mit zwei Glanzparaden gegen André Fosch und Anton Artemov in der Schlussphase die Führung des SVS. Leonhardt sicherte mit seinem Treffer in der Nachspielzeit den Sieg für den Tabellenführer.

Tore: 0:1 Leonhardt (52.), 1:1 Christmann (52., Foulelfmeter), 1:2 Leonhardt (90.+2) - **Gelbe Karten:** Meisenheimer, Rödel - **Lorenz, Schwarz** - **Gelb-Rot:** Purdy (70.) - **Beste Spieler:** Velikov, Purket - **Mühlen, Smith, Sanayang** - **Z:** 280 - **Schiedsrichter:** Niklas Stauch (Roxheim). [fro]

FUSSBALL

Nach früher Führung ist die Luft raus

RÜSSINGEN. Trotz eines standesgemäßen 5:0 (2:0)-Heimsiegs gegen Schlusslicht Phönix Schifferstadt ließ Verbandsligist TuS Rüssingen spielerisch viele Wünsche offen. Die Wunschvorstellung jedes Trainers, eine schnelle Führung, wurde für die Hausherren zum Bumerang. TuS-Trainer Akgün Yalcin sagte nach dem Spiel: „Nach der schnellen Führung war ein bisschen die Luft raus, aber der Sieg war nie in Gefahr.“ Trifft beides zu. Die ersten beiden Angriffe nutzten die Gastgeber zum frühen 2:0 durch Dju, der jeweils freistehend einschoben konnte. Danach verzettelte sich Rüssingen aber in zu viele Einzelaktionen und konnte die Gäste mit ungenauem Aufbauspiel kaum noch in Gefahr bringen. Die Schifferstadter wiesen in der Folge nach, warum sie erst ein Saisontor auf dem Konto haben und schafften es kaum bis in den Rüssinger Strafraum. Auch nach der Pause trafen die Platzherren wieder früh, der Kopfball von Monteiro da Silva zum 3:0 entschied die Partie. De Oliveira Ambrosio erhöhte, de Oliveira Nogueira stellte den 5:0-Endstand her.

Tore: 1:0 Dju (3.), 2:0 Dju (6.), 3:0 Monteiro da Silva (51.), 4:0 de Oliveira Ambrosio (64.), 5:0 de Oliveira Nogueira (71.) - **Gelbe Karten:** Monteiro da Silva - **Zickert** - **Beste Spieler:** de Oliveira Nogueira, Baro - **Matos, Tuna** - **Zuschauer:** 80 - **Schiedsrichter:** Bender (Langweiler). [bsl]

FUSSBALL

Drei Kandler Spieler verletzen sich schwer

KANDEL. In einem intensiven, aber nicht hochklassigen Südpfalzderby trennten sich der FC Bienwald Kandel und der TB Jahn Zeiskam mit einem torlosen Remis. Überschattet war die Partie von drei schweren Verletzungen der Kandler Spieler Yanik Wagner, Maximilian Krämer und Noa Beierle. Das Trio musste bereits in der ersten Halbzeit ausgewechselt werden, Krämer wurde mit den Rettungswagen ins Krankenhaus gebracht.

Beide Seiten legten den Fokus auf die Verhinderung eines Gegentors, herausgespielte Torchancen blieben Mangelware. Kandel hatte mehr Tormöglichkeiten, in der 51. Minute vergab Renaldo-Doru Balasa freistehend aus acht Metern nach Querpas von Lukas Bosch. Die Keeper Metzger (FCB) und Anschütz (Jahn) entschärfen mit tollen Paraden die Freistöße von Sanel Catovic (53.) und Pascal Hüll (17.). Zeiskams Coach Stefan Ronacker sagte: „Beide Teams sind an ihre Grenzen gegangen. Das Remis geht in Ordnung.“

Kandels Trainer Marco Weißgerber meinte: „Wir hatten die besseren Chancen. Schade, dass sich die Mannschaft für die gute Leistung nicht mit einem Dreier belohnt hat.“

Gelbe Karten: Kolb, Wörzler, Mees (alle Zeiskam) - **Beste Spieler:** Staiger, Brück - **Catovic, Streib** - **Zuschauer:** 350 - **SR:** Kaufmann (Nierstein). [kebe]

TELEGRAMM

Bundesliga-Spiel abgebrochen Handball. Die Bundesliga-Partie Bergischen HC - HSG Wetzlar am Samstagabend ist nach einem medizinischen Notfall in der Halle abgebrochen worden. Die Begegnung in Wuppertal war beim Stand von 21:19 für die Gäste in der 51. Minute wegen der notärztlichen Behandlung eines Zuschauers auf der Tribüne zunächst für mehrere Minuten unterbrochen worden. Beide Mannschaften einigten sich darauf, das Spiel nicht mehr fortzusetzen. Wie es gewertet wird, ist offen. Nach dem Spiel kam es zu einem weiteren Notfall. [jsd]

Ogier muss noch warten

Motorsport. Die Rallye-WM wird im letzten Lauf des Jahres in Monza (19. bis 21. November) entschieden. Spitzenreiter Sebastien Ogier verpasste in Spanien die Chance, seinen achten Titel vorzeitig perfekt zu machen. Der Franzose kam im Toyota beim Sieg des Belgiers Thierry Neuville (Hyundai) nur auf Platz vier. Ogiers einziger Konkurrent in der Gesamtwertung, der Brite Elfyn Evans, holte als Zweiter weitere Punkte auf. Der Toyota-Pilot hat vor dem Saisonfinale allerdings noch 17 Zähler Rückstand auf seinen Markenkollegen Ogier. [dpa]

Rotich knackt Paris-Rekord

Leichtathletik. Der Kenianer Elisha Rotich hat den Marathon von Paris gewonnen. Der 31-Jährige siegte in Streckenrekordzeit von 2:04:23 Stunden. Im Frauen-Rennen über die 42,195 Kilometer genügte eine schwächere Zeit zum Erfolg: Die 31 Jahre alte Äthiopierin Tigist Memuye setzte sich in 2:26:11 Stunden durch. Am Start waren rund 35.000 Läuferinnen und Läufer. [dpa]

Hannover gewinnt Pokal

Wasserball. Waspo 98 Hannover hat zum sechsten Mal den deutschen Pokal gewonnen. Der Meister setzte sich gestern in einem unknäpften Finale in Berlin mit 18:14 gegen Gastgeber Wasserfreunde Spandau 04 durch und sicherte sich das Double. [jsd]

Lizaid siegt in Iffezheim

Pferdesport. Lizaid heißt die neue Winterkönigin. Zum Abschluss des Sales & Racing Festivals auf der Galopprennbahn in Iffezheim gewann die Zoppenbroicherin aus dem Kölner Quartier von Peter Schiergen die mit 105.000 Euro dotierte Gruppe III-Prüfung über 1600 m für zweijährige Stuten. Mit Championjockey Bayrzhhan Murzabayev verwies sie die von Alexander Pietsch gerittene Rondina als längste Außenseiterin im Feld auf den zweiten Platz. [kebe]

Feraci beflügelt FCK

Basketball. Nach drei Niederlagen in Folge ist Regionalligist 1. FC Kaiserslautern der erhoffte Befreiungsschlag gelungen. Beflügelt vom starken Josph Feraci (31 Punkte) setzten sich die Roten Teufel mit 98:88 (34:41; 80:80) nach Verlängerung gegen die formstarke SG Mannheim durch und feierten den ersten Saisonsieg. [kkkm]

Schmidt mit starker Leistung

Pferdesport. Wolfgang Schmidt sicherte sich mit einem starken Ritt auf Chili Pepper 8 den Sieg im S-Springen beim Springturnier in Pirmasens-Winzeln. Ohne einen einzigen Fehler absolvierte der Tierarzt aus Kaiserslautern den Parkour innerhalb von 48,62 Sekunden. [maxs]

FUSSBALL

Starke erste Hälfte beim Rülzheimer 3:1-Sieg

GAU-ODERNHEIM. Dank einer bärenstarken ersten Hälfte hat sich der SV Rülzheim für die Hinspielniederlage revanchiert. 3:1 (2:0) gewann der Fußball-Verbandsligist das Rückspiel am Sonntag beim TSV Gau-Odernheim.

„Unterm Strich verdient“, kommentierte SV-Trainer Andreas Bachmann, der eine Gelb-Rote Karte hinnehmen musste. Eine Meinungsverschiedenheit mit dem Linienrichter kostete ihn den Logenplatz am Spielfeldrand. Auf die Partie hatte es keinen Einfluss.

Die individuelle Klasse von Rami Zein und Eric Biedenbach, den beiden SV-Torschützen, gab den Ausschlag. Mehrfach lag zwar der Anschlusstreffer zum 1:2 in der Luft. „Wenn der fällt, wird es auf dem tiefen Boden eklig für uns“, urteilte Bachmann weiter. Aber mit Biedenbachs 3:0, er schloss einen der seltenen Konter erfolgreich ab, war die Entscheidung endgültig zugunsten der erheblich ersatzgeschwächten Gäste gefallen. Muhammad Yasars Ehrentreffer war verschmerzbar.

Tore: 0:1 Zein (7.), 0:2 Biedenbach (22.), 0:3 Biedenbach (79.), 1:3 Yasar (88.) - **Gelbe Karten:** Lazar - **Brechtel, Zein, Rupic, Ngamamodell** - **Gelb-Rote Karte:** Bachmann (73.) - **Beste Spieler:** Adler, Hofmann - **Rupic, Draenkow, Biedenbach** - **Zuschauer:** 120 - **Schiedsrichter:** Schulze (SV Ohmbach). [rhp]

ZAHLENSPIEGEL

Fußball

Frauen 2. Bundesliga: FSV Gütersloh - FC Bayern München II 3:1; SV Meppen - VfL Wolfsburg II 2:0; FC Ingolstadt 04 - 1. FC Nürnberg 1:2; SV Eversberg - SV Henstedt-Ulzburg 1:2; Borussia Bocholt - RB Leipzig 1:9; Eintracht Frankfurt II - 1899 Hoffenheim II 4:2; SG Andernach - MSV Duisburg 3:1;					
SV Meppen	7	18	Bay. München II	7	9
MSV Duisburg	7	15	Hoffenheim II	7	8
FSV Gütersloh	7	13	SV Eversberg	6	8
1. FC Nürnberg	7	13	Borussia Bocholt	7	7
Eintr. Frankfurt II	7	13	Henstedt-Ulzburg	6	6
RB Leipzig	7	12	FC Ingolstadt 04	6	3
SG Andernach	6	10	VfL Wolfsburg II	7	1

Frauen Regionalliga Südwest: 1. FC Riegelsberg - 1. FC Saarbrücken 0:2; TSV Schott Mainz - TüS Wörsstadt 3:0; SC Siegelbach - SV Dirmingen agf.; FV Fortuna Godingen - VfR Wormatia Worms 2:5; SC Bad Neuenahr - 1. FFC Montabaur 4:3; SV Holzbach - TüS Isel 1:1;					
Saarbrücken	6	16	TüS Wörsstadt	5	6
SC Bad Neuenahr	6	15	TüS Isel	6	4
TSV Schott Mainz	5	13	SV Holzbach	6	4
Niederkirchen	5	12	SV Dirmingen	4	1
Wormatia Worms	6	11	SC Siegelbach	4	1
FFC Montabaur	6	9	Fort. Godingen	6	0
1. FC Riegelsberg	5	9			

Frauen Verbandsliga Südwest: SC Siegelbach II - DSG Breitenlath 4:1; SV Übersülzen - SV Kotweiler-Schwanden 3:2; FV Dudenhofen - TSV Schott Mainz II agf.; TuS Heltersberg - SV Ober-Olm 1:1; 1. FFC Ludwigshafen - VfL Ridesheim 4:3; SG Ingelheim/Drais - SV Bretzenheim 2:0;					
Ingelheim/Drais	7	17	SC Kim-Sulzbach	5	6
SV Ober-Olm	6	16	SV Übersülzen	4	4
TuS Heltersberg	6	14	Niederkirchen II	5	4
FV Dudenhofen	5	12	DSG Breitenlath	5	3
1. FFC Lu(h)fen	7	10	Kottw.-Schwanden	6	3
SC Siegelbach II	5	9	VfL Ridesheim	5	1
SV Bretzenheim	6	7	Schott Mainz II	4	0

B-Junioren Regionalliga Südwest: 1. FC Saarbrücken - Spfr. Eisbachtal 4:3;					
SV Gonsenheim	5	15	Rhein-Hunsrück	5	6
Saarbrücken	5	15	Worm. Worms	5	5
Mainz 05 II	5	13	Saarl./Dillingen	5	4
TuS Koblenz	5	11	SG Andemach	5	4
1. FC Klautern II	5	10	Ph. Schifferstadt	5	1
FC 08 Homburg	5	9	Eintracht Trier	5	0
Spfr. Eisbachtal	5	7	TV 1817 Mainz	5	0

C-Junioren Regionalliga Südwest: JfV Rhein-Hunsrück - Spfr. Eisbachtal 4:0; SV Eversberg - FC 08 Homburg 7:0; 1. FC Saarbrücken - JfG Saarlouis/Dillingen 6:1;					
Saarbrücken	7	21	SV Gonsenheim	6	7
SV Eversberg	7	21	Rhein-Hunsrück	6	6
1. FC Klautern	6	18	FK Pirmasens	6	4
TuS Koblenz	6	15	TSV Schott Mainz	6	3
1. FSV Mainz 05	5	13	Saarl./Dillingen	6	3
SpVgg Wilrges	6	12	FC Speyer	6	3
Worm. Worms	6	9	Spfr. Eisbachtal	6	1
Eintracht Trier	6	9	FC 08 Homburg	7	0

England Premier League			
FC Watford - FC Liverpool	0:5		
Aston Villa - Wolverhampton	2:3		
Leicester City - Manchester United	4:2		
Manchester City - FC Burnley	2:0		
Norwich City - Brighton & Hove Albion	0:0		
FC Southampton - Leeds United	0:1		
FC Brentford - FC Chelsea	0:1		
FC Everton - West Ham United	0:1		
Newcastle United - Tottenham Hotspur	2:3		

1. (1) FC Chelsea	8	6	1	1	16,3	19
2. (2) FC Liverpool	8	5	3	0	22,6	18
3. (3) Manchester City	8	5	2	1	16,5	17
4. (4) Brighton & Hove Albion	8	4	3	1	8,5	15
5. (5) Tottenham Hotspur	8	5	0	3	9,12	15
6. (6) Manchester United	8	4	2	2	13,2	14
7. (7) West Ham United	8	4	2	2	15,10	14
8. (8) FC Everton	8	4	2	2	13,9	14
9. (9) FC Brentford	8	3	3	2	10,7	12
10. (10) Wolverhampton	8	4	0	4	8,8	12
11. (12) Leicester City	8	3	2	3	13,4	11
12. (10) Aston Villa	8	3	1	4	12,12	10
13. (11) FC Arsenal	8	3	2	3	13,5	10
14. (14) Crystal Palace	7	1	4	2	8,11	7
15. (17) FC Southampton	7	1	4	3	6,10	7
16. (15) FC Watford	8	2	1	5	7,15	7
17. (16) Leeds United	8	1	3	4	7,15	6
18. (18) FC Burnley	8	0	3	5	5,13	3
19. (19) Newcastle United	8	0	3	5	10,19	3
20. (20) Norwich City	8	0	2	6	2,16	2

Spanien La Liga			
UD Levante - FC Getafe	0:0		
Real Soc. San Sebastian - RCD Mallorca	1:0		
Rayo Vallecano - FC Elche	2:1		
Celta Vigo - FC Sevilla	0:1		
FC Villarreal - CA Osasuna	12		

1. (3) Real Soc. San Sebastian	9	6	2	1	12,7	20
2. (1) Real Madrid	8	5	2	1	22,10	17
3. (4) FC Sevilla	8	5	2	1	11,3	17
4. (2) Atletico Madrid	8	5	2	1	11,6	17
5. (5) CA Osasuna	9	5	2	2	13,12	17
6. (6) Rayo Vallecano	9	5	1	3	15,9	16
7. (7) Athletic Bilbao	8	3	4	1	17,4	13
8. (8) FC Valencia	8	3	3	2	12,8	13
9. (9) FC Barcelona	7	3	3	1	11,7	12
10. (10) Real Betis Sevilla	8	3	3	2	11,9	12
11. (11) FC Villarreal	8	2	5	1	9,5	11
12. (12) RCD Mallorca	9	3	2	4	7,13	11
13. (13) Espanyol Barcelona	8	2	3	6	8	9
14. (14) FC Elche	9	2	3	4	6,10	9
15. (15) FC Cadix	8	1	4	3	7,11	7
16. (16) Celta Vigo	9	2	1	6	7,12	7
17. (17) FC Granada	8	2	4	3	6,12	6
18. (18) UD Levante	9	0	5	4	6,13	5
19. (19) Deportivo Alaves	7	1	0	6	2,12	3
20. (20) FC Getafe	9	0	2	7	3,13	2

Italian Serie A						
La Spezia Calcio - US Salernitana						2:1
Lazio Rom - Inter Mailand						3:1
AC Mailand - Hellas Verona						3:2
Cagliari Calcio - Sampdoria Genua						1:1
FC Empoli - Atalanta Bergamo						1:4
CFC Genua 93 - Sassuolo Calcio						2:2
Udinese Calcio - FC Bologna						1:1
SSC Neapel - FC Turin						10
1. (1) SSC Neapel	8	8	0	0	19,3	24
2. (2) AC Mailand	8	7	1	0	18,7	22
3. (3) Inter Mailand	8	5	2	1	23,11	17
4. (4) AS Rom	7	5	0	2	16,8	15
5. (6) Lazio Rom	8	4	2	2	18,13	14
6. (5) Atalanta Bergamo	8	4	2	2	14,10	14
7. (5) AC Florenz	7	4	0	3	10,11	12
8. (9) FC Bologna	8	3	3	2	13,15	12
9. (7) Juventus Turin	7	3	2	2	11,10	11
10. (13) Udinese Calcio	8	2	3	3	10,12	9
11. (10) FC Empoli	8	3	0	5	10,16	9
12. (11) FC Turin	8	2	2	4	9,8	8
13. (12) Hellas Verona	8	2	2	4	17,7	8
14. (14) Sassuolo Calcio	8	2	2	4	9,11	8
15. (19) La Spezia Calcio	8	2	1	5	10,20	7
16. (15) Sampdoria Genua	8	1	3	4	11,6	6
17. (16) CFC Genua 93	8	1	3	4	12,8	6
18. (20) Cagliari Calcio	8	1	3	4	11,7	6
19. (17) FC Venedig	7	1	2	4	5,12	5
20. (18) US Salernitana	8	1	1	6	6,17	4

Frankreich Ligue 1: Paris Saint-Germain - SCO Angers 2:1; Clermont Foot - Lille OSC 1:0; Olympique Lyon - AS Monaco 2:0; ES Troyes AC - OGC Nizza 1:0; Girondins Bordeaux - FC Nantes 1:1; Stade Brest - Stade Reims 1:1; FC Metz - Stade Rennes 0:3; Racing Straßburg - AS Saint-Etienne 5:3; Montpellier HSC - RC Lens 1:0;					
Paris St. Germain	10	27	FC Lorient	9	14
RC Lens	10	18	Lille OSC	10	14
OGC Nizza	9	16	Montpellier HSC	10	13
SCO Angers	10	16	Clermont	10	13
Olymp. Lyon	10	16	Stade Reims	10	11
Stade Rennes	10	15	ESTroyes AC	10	9
Olymp. Marseille	8	14	Bordeaux	10	8
Racing Straßburg	10	14	FC Metz	10	6
FC Nantes	10	14	Stade Brest	10	5
AS Monaco	10	14	AS Saint-Etienne	10	4

Handball

Bundesliga						
Hannover-Burgdorf - Füchse Berlin						22:25
FA Göppingen - MT Melsungen						26:26
TuS N-Lübbecke - HC Erlangen						20:21
Bergischer HC - HSG Wetzlar						abgebr.
Rhein-Neckar Löwen - SC DHfK Leipzig						agf.
SC Magdeburg - Flensburg-Handewitt						33:28
TbV Lemgo Lippe - THW Kiel						21:21
TVS Stuttgart - Balingen-Weilstetten						27:26
HSV Hamburg - TSV GWD Minden						31:27
1. SC Magdeburg	7	7	0	0	209,177	14,0
2. Füchse Berlin	7	6	1	0	211,179	13,1
3. THW Kiel	7	5	2	0	212,167	12,2
4. FA Göppingen	7	4	2	1	202,193	10,4
5. HSV Hamburg	8	4	1	3	235,222	9,7
6. Flensburg-Handewitt	6	3	1	2	176,155	7,5
7. Bergischer HC	6	3	1	2	150,151	7,5
8. HC Erlangen	7	3	1	3	171,177	7,7
9. TBV Lemgo Lippe	6	2	2	2	164,153	6,6
10. MT Melsungen	7	2	2	3	173,190	6,8
11. HSG Wetzlar	6	2	1	3	166,159	5,7
12. SC DHfK Leipzig	6	2	1	3	155,156	5,7
13. Rhein-Neckar Löwen	6	2	1	3	172,176	5,7
14. TuS N-Lübbecke	7	2	0	5	159,174	4,10
15. TVS Stuttgart	7	2	0	5	193,216	4,10
16. Balingen-Weilstetten	7	2	0	5	177,206	4,10
17. Hannover-Burgdorf	6	1	0	5	139,164	2,10
18. TSV GWD Minden	7	0	0	7	156,207	0,14

2. Bundesliga	
Eulen Lu/hafen - ASV Hamm/Westf.	agf.
TuSEM Essen - Eulen Lu/hafen	24:24
Bayer Dormagen - Eintracht Hagen	25:30
HC Empor Rostock - TuS Ferndorf	25:20
EHV Aue - Ebliflorenz Dresden	26:26
TV Hüttenberg - DIK Rimpur Wölfe	32:23
ASV Hamm/Westf. - SG BBM Bietigheim	30:24
Nordhorn-Lingen - HSC Coburg	29:26
TV Ensdetten - VfL Gummersbach	22:23
Dessau-Roßlau HV - VfL Lüneburg/Schwartau	28:26
TV Großwallstadt - ThSV Eisenach	35:28

3. Liga Staffel F: mHSG Friesenheim/Hochdorf II - SV 64 Zweibrücken 29:25; TSG Haßloch - TSB Heilbronn-Horkheim 36:33; HG Saarlouis - HSG Otfersheim/Schwetzingen 25:25; TuS Ki-Dansberg - SG Leutershausen 25:26; TV Großsachsen - TSG Pförzheim 32:28;			
RN Löwen II	12:0	TGS Pförzheim	5:7
MTV Homburg	10:2	HC Saarlouis	5:9
Heilbronn-Horkh.	10:4	SV Zweibrücken	4:8
Leutershausen	9:3	TSG Haßloch	4:8
Friesenheim/Hochd. II	6:8	Otfersh./Schwet.	4:10
Pförlheim/Eut.	5:5	TV Großsachsen	2:12
Oberliga Rheinland-Pfalz/Saar: VITZ Saarplatz - TV Homburg 17:22; TuS Ki-Dansberg II - HSG Kastellaun/Simmern 30:27; TV 05 Mülheim - HSG Völklingen 34:27; VfR Rhein-Neckar-Bingen - SG Saalheim 24:32; VfV Mundelsheim - HF Illtal 30:21; HSG Eisdorf - TV Nieder-Olm 25:32; TV Offenbach - HV Vallendar 30:27; HSG Worms - TuS Daun 25:24;			
Mundenheim	8:0	HF Illtal	2:2
Ki-Dansberg II	8:0	TV Nieder-Olm	2:4
TV Offenbach	6:0	HV Vallendar	2:6
TV Homburg	6:2	HSG Eisdorf	2:6
HSG Völklingen	4:2	TuS Daun	2:6
HSG RN Bingen	4:2	VITZ Saarplatz	2:6
TV 05 Mülheim	4:2	Kastel./Simmern	1:7
SG Saalheim	3:3	HSG Völklingen	0:8

Pfalzliga: SG Otfersheim/Bellheim/Kuhardt/Zeiskam - HSG Landau/Land 39:18;	
---	--

Worauf die Opfer bis heute warten

Die überlebenden Opfer der BASF-Explosion und die Angehörigen eines toten Feuerwehrmanns sind frustriert: Fünf Jahre nach dem verhängnisvollen Unglück haben sie noch keinen Cent Schmerzensgeld bekommen. Ihr Anwalt erklärt, wen er in der Pflicht sieht.

VON CHRISTOPH HÄMMELMANN

LUDWIGSHAFEN. Auf eine halbe Milliarde Euro wird der Sachschaden geschätzt, der beim BASF-Explosionsunglück vor fünf Jahren entstanden ist. Die Schadensersatz-Ansprüche der Schwerverletzten sowie der Hinterbliebenen der Toten sind im Vergleich dazu lächerlich klein: Nach den üblichen Maßstäben stehen seinen Mandanten nun fünf- bis sechsstellige Beträge zu, sagt der Anwalt Jan Schabbeck. Was diesen Menschen widerfahren ist, hatte der Ludwigshafener Jurist schon im Strafprozess um das Unglück eindrücklich geschildert.

Sie leiden noch immer

Über das Schicksal eines nach elf qualvollen Krankenhaus-Monaten gestorbenen Mannes und seiner Hinterbliebenen sagte der zuständige Staatsanwalt anschließend: „Das ist das Schrecklichste, was ich hier je gehört habe.“ Mittlerweile, berichtet Schabbeck, geht es seinen Mandanten so, wie es zu erwarten war: Sie leiden noch immer. Von drei besonders schwer verletzten Überlebenden etwa kann nur einer überhaupt wieder zur Arbeit gehen: weiter bei der BASF-Werkfeuerwehr, aber nurmehr im Innendienst.

Seine beiden früheren Kollegen hingegen mussten in den vorgezogenen Ruhestand. Und zu den jeweiligen körperlichen Einschränkungen kommen die psychischen Folgen. Die Familie des erst nach fast einem Jahr gestorbenen Feuerwehrmanns wiederum muss durch dessen Tod auch den Ausfall des Haupt-Ernährers verkraften. Immerhin: Die Sozialkassen, die Berufsgenossenschaft und die BASF haben sich dem Anwalt zufolge anständig um die Opfer gekümmert, um Renten oder Geld für Therapien mussten sie also nicht erst kämpfen.

J. Schabbeck
FOTO: BOLTE



Flammenhölle: das BASF-Gelände kurz nach der Explosionsserie im Oktober 2016.

FOTO: DPA

Urteil schon 2019

Doch einen weitergehenden finanziellen Ausgleich für das ihnen widerfahrene Leid haben sie bis heute nicht bekommen. Allerdings lässt sich auf den ersten Blick auch kaum sagen, wer das überhaupt zu zahlen hat. Strafrechtlich haben Frankenthaler Richter den Fall zwar schon 2019 aufgearbeitet und am Ende der BASF eine „kausale Mitverantwortung“ bescheinigt – ein Vorwurf, den Uwe Liebelt, der Ludwigshafener Standort-Chef des Konzerns, zum fünften Unglücks-Jahrestag im RHEINPFALZ-Interview zurückgewiesen hat.

Aber als eigentlichen Verursacher haben auch die Frankenthaler Richter nur einen einzelnen Monteur verurteilt, der versehentlich mit seiner Flex die falsche Pipeline aufschnitt. So löste er eine fatale Kettenreaktion aus: die gigantische Explosionsserie, durch die insgesamt fünf Menschen starben und Dutzende verletzt wurden.

den. Dass er dafür mit einem Jahr Haft auf Bewährung büßen muss, hat der Bundesgerichtshof inzwischen bestätigt – und diese rechtlich endgültige Entscheidung soeben öffentlich gemacht.

Der Arbeitgeber haftet

Für die finanzielle Haftung wiederum gilt: Wenn jemand bei der Arbeit so einen fatalen Fehler macht, dann zahlt normalerweise sein Arbeitgeber für die Schäden. Doch beim Flex-Mann ist es verwickelt: Der mittlerweile 65-Jährige aus Mannheim war bei einer Leiharbeitsfirma angestellt. Die schickte ihn zu einem Rohrbau-Betrieb, der wiederum als Subunternehmer einer weiteren Firma auf dem BASF-Gelände in einem Graben voller Pipelines am Nordhafen eine außer Betrieb genommene Leitung abbauen sollte.

Anwalt Schabbeck geht nun davon aus, dass nun der Rohrbau-Betrieb –

es geht um den formal eigenständigen Pfälzer Ableger eines auch an vielen anderen Chemie-Standorten vertretenen Konzerns – für die Unglücksfolgen einstehen muss. Tatsächlich habe sich bei ihm auch schon längst dessen Versicherung gemeldet. Allerdings nur, um mitzuteilen: Das Geld wird nicht reichen, um alle Ansprüche zu bedienen. Die Opfer wissen bislang aber nicht, welche Summe überhaupt bereitsteht. Oder wer noch Ansprüche angemeldet hat.

Auch die BASF muss warten

Erahnen lässt sich immerhin: Die BASF kann den Milliardenschaden an ihren Anlagen wohl zumindest zum Teil in Rechnung stellen. Damit würde sie den größten Brocken für sich reklamieren, aber bislang hat auch der mächtige Ludwigshafener Konzern noch keinen Cent bekommen. Eine Unternehmenssprecherin sagt zwar: Geflossen sind Beträge in Höhe

„eines niedrigen zweistelligen Millionenbetrags“. Aber dabei wird erkennbar: Diese Kompensation verdankt der Chemie-Riese seinen eigenen Versicherungen.

Das für verhängnisvollen Demonstage-Arbeiten verantwortliche Rohrbau-Unternehmen wiederum hat auf eine RHEINPFALZ-Anfrage zur Schadensabwicklung gar nicht erst reagiert. Opfer-Anwalt Schabbeck sagt: „Nach der Rückmeldung der Anwaltskanzlei der Versicherung gingen wir davon aus, dass eine Klage nicht notwendig sei. Aber man merkt in solchen Fällen leider immer wieder, dass das persönliche Schicksal der Betroffenen dann doch nicht viel Beachtung findet.“

ZUR SACHE

Mehr zum Unglück im Podcast

Um das BASF-Explosionsunglück von 2016 und seine juristische Aufarbeitung im Frankenthaler Prozess geht es auch in zwei neuen Folgen des RHEINPFALZ-Podcasts „Alles Böse“. Die erste ist schon abrufbar – im Webplayer auf rheinpfalz.de sowie auf gängigen Plattformen wie Spotify, Google Podcasts, Apple Podcasts oder Castbox. Im Gespräch mit dem stellvertretenden Chefredakteur Uwe Rennés beschreibt Gerichtsreporter Christoph Hämmlmann, was Wehrleute in der Flammenhölle erlebten und wie die Ermittler die Unglücksursache entdeckten. |swz/Grafik: rhp



COVID-19-FÄLLE IN DER PFALZ				
	Stand 16.10.	Stand 17.10.	7 Tage Rate*	Warnstufe
Ludwigshafen	12.857	12.873	77,7	
Rhein-Pfalz-Kr.	7909	7917	68,5	
Kreis GER	6879	6879	121,7	
Kreis DÜW	5231	5231	27,1	
Kreis K'lautern	4716	4716	53,9	
Stadt K'lautern	4562	4562	53,6	
Kr. Südl.Weinstr.	4391	4401	77,6	
Speyer	3438	3449	116,3	
Donnersbergkr.	3004	3004	19,7	
K. Südwestpfalz	2936	2936	27,0	
Frankenthal	2763	2773	106,7	
Kreis Kusel	2496	2500	24,3	
Neustadt	2275	2275	31,9	
Landau	2121	2127	83,5	
Pirmasens	1615	1615	22,4	
Zweibrücken	1033	1033	29,4	
RLP insgesamt	186.073	186.239	51,9	

* Rate = Gemeldete Fälle der vergangenen 7 Tage pro 100.000 Einwohner.
Warnstufen: Gelb = Warnstufe 1, Orange = Warnstufe 2, Rot = Warnstufe 3

PFALZ KOMPAKT



Unfall: Kind schwer verletzt
Ein Rettungshubschrauber hat einen Siebenjährigen nach einem Unfall in **Hettenleidelheim** (Kreis Bad Dürkheim) am Samstag ins Krankenhaus geflogen. Der Junge hat vermutlich mehrere Brüche erlitten. Laut Polizei wollte er mit seinem Cityroller über die Straße. Eine 92-Jährige erfasste ihn mit ihrem Auto. Ob sie eine Mitschuld am Unfall trifft, muss nun geklärt werden. |swz

Baggerarbeiten: Gas tritt aus
Weil bei Baggerarbeiten eine Leitung beschädigt worden und Gas ausgetreten war, mussten Menschen in **Bellheim** (Kreis Germersheim) am Samstagabend ihre Wohnungen verlassen. Polizei und Feuerwehr rückten an und sperrten ab, der Betreiber der Leitung stellte das Gas ab und reparierte den Schaden. |wim/swz

SYMBOLFOTO: ADAC LUFTRETTUNG

DANN WAR DA NOCH ...

... die Saarländerin, die in der Nacht von Freitag auf Samstag Geschirr, Lampen und Möbelstücke aus einem Obergeschoss-Fenster warf. Die Polizei eilte deshalb nach Oberkirchen (Kreis St. Wendel), die Beamten sagen: Sie trafen auf eine 49-Jährige, die „erheblich dem Alkohol zugesprochen“ hatte. Als Grund für ihre nächtliche Entrümpelungsaktion gab die Frau an, dass ihre Beziehung in die Brüche gegangen sei. |swz

HEIT SCHUNN GELACHT?

Die alt Meiersch schmeißt me Bettler zwee Euro in de Hut un meent: „Ach, es muss doch ganz furchtbar sinn, wenn mer taubstumm is.“ Do saacht der Bettler: „Jo aller, blind war schlimmer. Do hann ich lauder Hoseknapp im Hut gehatt.“ |swz

Flüchtige Mörderin: Offenbar ins Ausland geflogen

ZWEIBRÜCKEN. Die aus der Haft in Zweibrücken geflohene Mörderin Dzamilla Saad hat sich offenbar ins außereuropäische Ausland abgesetzt. Nach Polizeiangaben gibt es Hinweise auf eine entsprechende Flugreise der 55-Jährigen. Die Frau hatte vier Tage Hafturlaub bekommen und war deshalb mit Ausweispapieren ausgestattet. Am Donnerstag hätte sie wieder ins Gefängnis kommen müssen. Abgeflogen ist sie wohl schon vor diesem Rückkehr-Termin und mithin zu einem Zeitpunkt, zu dem noch nicht nach ihr gefahndet wurde. Inhaftiert war sie seit 2006, der Polizei zufolge hatte sie im Saarland ihren früheren Ehemann umbringen lassen. |häm

„Eichhörnchenbrücken“ über der Straße

Wie die Nagetiere in Trier vor dem Tod auf der Fahrbahn bewahrt werden sollen

TRIER. Damit die Tiere gefahrlos über die Straße können, gibt es in Trier jetzt zwei „Eichhörnchenbrücken“. Dabei handelt es sich jeweils um ein acht Zentimeter dickes Tau, das über eine Straße zwischen zwei Bäumen gespannt ist. Eine Anwohnerin und die Stadtverwaltung berichten von den ersten Erfahrungen mit dem Konzept.

Die Idee kam von einer Anwohnerin: „Ich habe mich an die Stadt gewandt, weil ich immer so viele tote Eichhörnchen genau an dieser Stelle hier gefunden habe“, sagt Petra Lieser. Sie erläutert: Die Straße ist breit und die Tiere hüpfen vom Gebüsch aus auf die



In sicherer Höhe: Auf dem Tau sollen die Eichhörnchen sicher über die Straße kommen.

FOTO: DPA

Fahrbahn, sodass niemand sie kommen sieht. Also sind seit ein paar Wochen zwei acht bis zehn Meter lange Tau über die Straße gespannt.

Mit Futter locken

Derartige „Eichhörnchenbrücken“ gebe es auch schon in Berlin und in Hamburg. „Es könnte sie überall geben, wo Eichhörnchen überfahren werden“, meint Lieser. Im Prinzip brauche es nicht viel dazu – nur jemanden, der anfangs die Tiere mit Futter anlockt. Auch in Trier sind deshalb Futterständer aufgestellt worden. Die füllt Lieser immer wieder auf, sie sagt: „Das Futter ist jeden Tag

weg.“ Zwar wisse sie, dass sich auch Vögel an den Kernen bedienen. Aber: „Die Nüsse holen sicher die Eichhörnchen.“

Außerdem, sagt die Anwohnerin, habe sie keine toten Tiere mehr entdeckt, seit die Tau gespannt sind. Auch Stadtsprecher Ernst Mettlach bestätigt, dass die ersten Hörnchen bereits über das Seil geflitzt seien. An einer der „Brücken“ hätten Stadt-Mitarbeiter zudem eine Wildkamera angebracht, die auslösen soll, wenn sich ein Tier nähert. Auf einem der ersten Fotos sei allerdings kein Eichhörnchen abgelichtet, sondern ein Eichelhäher: „Und der schaut mitten in die Linse“, sagt der Sprecher. |lrs

„Es geht um mehr als eine Befindlichkeit“

Bei der Debatte um Begriffe wie Zigeunerschnitzel gehe es nicht um Sprachzensur, sondern um anständigen Umgang miteinander, sagt Jacques Delfeld jr..

LANDAU. Schaumkuss? Paprika-schnitzel? Die Debatte um Begriffe tobt. Jacques Delfeld jr. ist zweiter Geschäftsführer des Landesverbands Deutscher Sinti und Roma. Er plädiert für einen wertschätzenden Umgang miteinander.

Wann haben Sie zuletzt ein Zigeuner-schnitzel auf der Speisekarte gesehen?
Vor drei Wochen. Ich war mit einem Freund in einem Restaurant.

Was haben Sie dabei empfunden?
Ich habe geschmunzelt und es mir aber erspart, die Leute darauf hinzuweisen. Ich fühlte mich weder angesprochen noch verletzt.

Was ist am Begriff Zigeuner problematisch?

Das Problem sehe ich weniger bei der Bezeichnung von Nahrungsmitteln. Wer die Diskussion auf Begriffe wie Zigeunerschnitzel oder Negerkuss reduziert, hat nicht verstanden, worum es geht. Betroffene werden durch die Verwendung abwertender Begriffe benachteiligt und diskriminiert, im schlimmsten Fall werden sogar Ressentiments gefördert.

Wo ordnen Sie sich zu?
Nun, ich bin deutscher Sinto und kein Zigeuner. Als Sinto habe ich eine Iden-

tität, mit eigener Sprache, Kultur und Herkunftsgeschichte. Der Zigeuner-Begriff stiftet jedoch keine Identität. Er ist vielmehr ein soziales Konstrukt, das sich über Jahrhunderte zu einem gesellschaftlichen Feindbild verdichtet hat. Heute ist das Phänomen allgemein als Antiziganismus bekannt. Im Übrigen sind auch andere Gruppen, wie die Jenischen, Schausteller oder Künstler, regelmäßig von antiziganistischen Ressentiments betroffen.

Ich kann die Argumente derjenigen, die solche stigmatisierenden Begriffe verteidigen, nicht nachvollziehen. Wie können Menschen heute noch ernsthaft behaupten, dass der Zigeuner-Begriff nicht belastet sei? Speziell vor dem Hintergrund der NS-Geschichte. Sinti und Roma wurden im Sprachgebrauch der Nationalsozialisten zuerst als Zigeuner oder Zigeuner-Mischlinge kategorisiert. Das bedeutete für sie fast immer Verfolgung, Deportation und Ermordung.

Es wird oft das Argument vorgebracht, man habe das immer schon so gesagt. Können Sie das nachvollziehen?



Jacques Delfeld jr. FOTO: VAN

Ja und nein. Wenn wir über Schnitzel und Soße reden, kann ich nachvollziehen, dass Menschen sagen, sie meinen das nicht abwertend und diskriminierend. Sie glauben oft, dass es allein auf die Intention ankäme. Ich selbst bin in den 1970er-Jahren mit Begriffen wie Mohrenkopf aufgewachsen – damals habe ich das auch noch nicht hinterfragt oder als rassistisch empfunden. Als mir später klar wurde, dass Menschen damit abgewertet oder benachteiligt werden, habe ich aufgehört, solche Begriffe zu

verwenden. Es gibt Menschen, die sagen, die Befindlichkeit eines Betroffenen reiche ihnen nicht aus, ihren Sprachgebrauch zu ändern. Abgesehen davon, dass mich eine solche Haltung fremdet, geht es eben um mehr als um eine Empfindlichkeit. Diese Menschen erleben im Alltag, was es bedeutet abgelehnt, ausgegrenzt und diskriminiert zu werden. Ob man es wahrhaben möchte oder nicht, diese Begriffe sind stigmatisierend und fördern vielfach Vorurteile. Das bedeu-



Ein traditionelles Fest.

SYMBOLFOTO: PICTURE ALLIANCE/DPA/ZUMA WIRE/CRIS FAGO

tet oft, dass Menschen, die mit diesen Begriffen etikettiert werden, eben strukturell benachteiligt sind.

Wo zeigt sich diese Benachteiligung?

Im Bereich der Bildung, der Arbeit und auf dem Wohnungsmarkt – sobald sich Menschen als Sinti und Roma zu erkennen geben, werden sie abgelehnt. Es passiert immer noch, dass Sinti und Roma Opfer von gewalttätigen Übergriffen werden – bis hin zur Ermordung. Die Folge daraus ist, dass Sinti und Roma ihre Identität oft geheim halten. Ich finde das beschämend, dass Menschen ihre Identität verleugnen müssen, aus Sorge vor gesellschaftlicher Benachteiligung.

Ließe sich diese Benachteiligung verhindern, indem man versucht, sensibler miteinander umzugehen und auf seine Sprache achtet?

Ja. Uns geht es immer um einen respektvollen und vorurteilsfreien Umgang miteinander und nicht um Sprachzensur. Sprache schafft dafür eine wichtige Voraussetzung. Man muss sich darüber im Klaren sein, dass Begriffe wie Zigeuner, Neger oder Kanake nicht nur abwertend sind, sondern auch den Einstieg in eine Denk- und Vorurteilsstruktur bilden. Dabei handelt es sich vielfach

um gesellschaftliche Konstrukte und Sprachbilder. Es werden Vorstellungen und Merkmale auf Menschen projiziert, die gerade in das jeweilige stereotype Bild passen. Viele Menschen hinterfragen das nicht, es ist ihnen noch nicht einmal bewusst. Indem wir immer wieder darüber sprechen, schaffen wir das nötige Bewusstsein dafür und damit hoffentlich auch einen sprachsensiblen Umgang.

Vorurteilsfreier Umgang miteinander – ein sehr hochgestecktes Ziel. Glauben Sie, dass das erreichbar ist?

Was wäre denn die Alternative? Dass wir hinnehmen, weiter vorurteilsbelastet miteinander umzugehen? Dass wir akzeptieren, dass Menschen deswegen abgelehnt, ausgegrenzt, diskriminiert und vielleicht auch verfolgt werden? Eine solche Vorstellung wäre für mich schwer zu ertragen. Ich werde mich daher immer für einen angemessenen Sprachgebrauch und wertschätzenden Umgang miteinander einsetzen.

INTERVIEW: FALK REIMER

ZUR PERSON

Jacques Delfeld jr. ist zweiter Geschäftsführer des Verbands Deutscher Sinti und Roma in Landau. Diesen Posten bekleidet der 50-Jährige Südpfälzer seit April 2021.

Westricher Rundschau

AUS DEM LANDKREIS

Vier Neuinfektionen – Inzidenzwert liegt bei 24,3

KUSEL. Das Gesundheitsamt der Kreisverwaltung meldete am Wochenende vier Neuinfektionen mit dem Coronavirus. Damit sind derzeit 42 aktive Corona-Fälle im Kreis registriert. Die Sieben-Tage-Inzidenz unter Einberechnung der im Kreis gemeldeten US-Militärangehörigen liegt bei 24,3. Mit einem Anteil von 3,3 Prozent an der Covid-19-Intensivkapazität des Landes sowie einer Sieben-Tage-Hospitalisierungsinzidenz von 1,3 liegt der Landkreis weiterhin in der niedrigsten Warnstufe gelb. |dbu

Mit mehr als zwei Promille unterwegs und einen Unfall verursacht

BRÜCKEN. Viel zu tief ins Glas geschaut und offenbar einen Unfall verursacht hat ein 20-jähriger Autofahrer in der Nacht zum Sonntag. Sein beschädigter Wagen fiel der Polizei in Brücken auf, weil die Warnblinkanlage eingeschaltet war. Weil die Beamten bei dem Fahrer „alkoholbedingte Ausfallerscheinungen“ feststellten, wurde ein Atemalkoholtest durchgeführt. Dieser ergab einen Wert von mehr als zwei Promille, woraufhin eine Blutprobe angeordnet wurde. Wie die Polizei weiter mitteilt, konnten die Beschädigungen am Fahrzeug des 20-Jährigen einer Unfallstelle in der Nähe zugeordnet werden. Der Führerschein des jungen Autofahrers wurde sichergestellt. Den Gesamtschaden schätzt die Polizei auf etwa 6000 Euro. |dbu

Zeugen für Einbruch in altes Stellwerk gesucht

ST. JULIAN. Bislang unbekannte Täter sind in der Wahrbachstraße in St. Julian in das alte Stellwerk an der Draisenstrecke eingebrochen. Die Tat hat sich laut Polizei zwischen Anfang September und Samstag, 16. Oktober, ereignet. Die Polizei sucht nach Zeugen und nimmt Hinweise unter der Telefonnummer 06382 9110 entgegen. |dbu

Autofahrer verletzt Fußgänger und fährt einfach weiter

QUIRNBACH. Die Polizei sucht nach einem Autofahrer, der am Samstagmittag einen Fußgänger leicht verletzt hat und anschließend einfach weitergefahren ist. Wie die Ordnungshüter berichten, ereignete sich der Unfall gegen 16 Uhr in der Ortsmitte, in Höhe einer Bäckerei. Bei dem Zusammenstoß habe das Fahrzeug die Abdeckung des rechten Außenspiegels verloren. Der Fahrer habe seine Fahrt in Richtung B 423 fortgesetzt. Bei dem beteiligten Fahrzeug soll es sich um einen silbernen oder grauen Kleinwagen der Marke Toyota handeln. Hinweise nimmt die Polizei unter Telefon 06381 9190 oder per E-Mail an pikusel@polizei.rlp.de entgegen. |dbu

Nägel unter Reifen gelegt – Polizei sucht Zeugen

ASCHBACH. Bislang unbekannte Täter haben zwischen Donnerstag, 14. Oktober, und Samstag, 16. Oktober, in der Aschbacher Kieselbachstraße Nägel unter den Reifen eines geparkten Autos gelegt, die dadurch bei Fahrtantritt beschädigt wurden. Die Lauterecker Polizei hofft unter Telefon 06382 9110 auf Hinweise von Zeugen. |dbu

Spende für Katholischen Krankenpflegeverein

NANZDIETSCHEWILER. Der Katholische Krankenpflegeverein Nanzdietschweiler hat nach eigenen Angaben von der Firma GKN Kaiserslautern eine Spende in Höhe von 5000 Euro erhalten. GKN habe schon länger soziale Projekte und Einrichtungen unterstützt. Bei der Schließung des Werks in Kaiserslautern sei im Sozialplan geregelt worden, dass nicht abgerufene Restmittel für soziale Projekte in der Region gespendet werden. Betriebsratsvorsitzender Markus Becker und sein Kollege Jörg Jung hätten daraufhin Organisationen in der Westpfalz gesucht, an die das Geld verteilt werden konnte – darunter der Krankenpflegeverein Nanzdietschweiler. |rhp

SO ERREICHEN SIE UNS

WESTRICHER RUNDschau Verlag	
Telefon:	Pariser Str. 16 67655 Kaiserslautern 0631 3737-0
Abonnement-Service	
Telefon:	0631 3701-6300
Fax:	0631 3701-6301
E-Mail:	aboservice@rheinpfalz.de
Privatanzeigen	
Telefon:	0631 3701-6400
Fax:	0631 3701-6401
E-Mail:	privatanzeigen@rheinpfalz.de
Geschäftsanzeigen und Prospekte	
Telefon:	0631 3701-6800
Fax:	0631 3701-6801
E-Mail:	kaiserslautern@mediawerk-suedwest.de
Lokalredaktion	
Telefon:	Bahnhofstr. 28 66869 Kusel
Fax:	06381 9212-20
E-Mail:	06381 9212-27 redkus@rheinpfalz.de

„Ein Landrat gehört zu den Bürgern“

INTERVIEW: Seit genau vier Jahren ist Otto Rubly Landrat. Vier Jahre hat der CDU-Politiker noch, der im Sommer 2017 die SPD-Dauerdominanz brach. Im Halbzeitgespräch geht es mit Wolfgang Pfeiffer um Rechnungshof, Corona und weitere Probleme, aber auch um Chancen für den Kreis. Und natürlich um die Zusammenarbeit mit der einstigen Mehrheitspartei.

Herr Rubly, Sie wollten vor vier Jahren gar nicht Landrat werden. Doch weil Sie keinen anderen Kandidaten fanden, sind Sie als CDU-Kreisvorsitzender selbst ins Rennen gegangen – und haben in der Stichwahl gewonnen. Haben Sie Ihre Entscheidung zur Kandidatur irgendwann einmal bereut, nachdem Sie das Amt hatten?

Bereut? Nein! Das ist sicherlich der falsche Ausdruck. Aber es gibt Situationen, da habe ich mir schon gesagt: Musste ich mir das antun?

Welche Situationen waren das?

Zum Beispiel, als sich kurz nach meinem Amtsantritt der Landesrechnungshof gemeldet hat – mit allem, was danach folgte.

War der Einstieg ins Amt sehr schwer?

Ich hatte ja vor meinem ersten Arbeitstag gar keine Möglichkeit, irgendwas mit der Verwaltung zu machen oder zu besprechen. Das war nicht erwünscht. Es hat hier keinen Übergang gegeben, wie er anderswo in Verwaltungen passiert. Und es fehlten das Wissen und die Erfahrung des Vorgängers. Aber auf der anderen Seite hatte ich damit auch ein komplett freies Feld.

Sie kamen in eine über Jahrzehnte SPD-geprägte Verwaltung. Wie war Ihr Eindruck über die Gefühlslage der Mitarbeiter, als plötzlich ein schwarzer Landrat kam?

Es gab eine Reihe von Mitarbeitern, die froh waren, dass Änderungen an der Verwaltungsspitze eingetreten sind. Ich habe vor allem Spannung und Interesse wahrgenommen, keine Ablehnung. Ich bin also ganz gelassen hin und habe gehandelt. Das haben einige gemerkt, und dann war das auch geklärt. In der Verwaltung gab es seit 30 Jahren angestammte Arbeitsweisen. Da wird man natürlich beäugt. Aber ich habe immer die Auffassung vertreten; Ich rede mit den Leuten, und dann kommt man in über 90 Prozent der Fälle miteinander hin.

Was war das größte Problem in der Anfangszeit?

Ich will gar nicht von Problemen reden. Ein großer Prozentsatz der Mitarbeiter hat sich gerne informieren lassen und sich ebenso gerne mit der Situation abgefunden, dass hier nun ein anderer Landrat sitzt.

Die wirklichen Probleme haben Sie aber bald eingeholt. Stichwort Landesrechnungshofbericht. Stichwort ADD und freiwillige Leistungen. Stichwort Corona.

Ja, die Mitteilung des Landesrechnungshofs kam im Frühjahr 2018, die erste Prüfung war im September 2018. Und dann folgten sehr schnell die kritischen Feststellungen zur Kreisverwaltung und zum früheren Landrat. Das Thema hat uns seither nicht mehr losgelassen.



Gewohnt lässig. Otto Rubly, der sagt: „Ein Landrat gehört zu seinen Bürgern.“

FOTO: WOP

Was ist dadurch von Ihren Visionen auf der Strecke geblieben?

Ich wollte unter anderem die Wirtschaftsförderung noch deutlicher stärken und die innerörtliche Entwicklung voranbringen. Aber das waren und sind zum Teil freiwillige Leistungen, und da mussten wir sehr zurückhaltend agieren, weil die ADD uns auf den Füßen stand. Zudem war kritisiert worden, dass der Kreis 40 bis 50 Stellen hatte, die gar nicht im Stellenplan standen. Es war eine große Herausforderung, dieses intern anzugehen und zu bereinigen. Das hatte aber leider auch eine in Teilen verunsicherte Verwaltung zur Folge.

Wie weit haben Sie denn die Aufgaben abgearbeitet, die sich aus dem Rechnungshofbericht ergaben?

Das ist schwierig zu beziffern. Aber ich denke, so 70 bis 75 Prozent der kritisierten Punkte sind entweder erledigt oder stehen kurz davor, es zu sein.

Belastet Sie der Streit mit Ihrem Vorgänger wegen des eventuellen Schadenersatzes?

Das hat es. Gerade zu Anfang. Denn ich wollte keinen Rechtsstreit. Und er ist auch nicht gut für das Image des Landkreises. Deshalb müssen wir da auch zu einem Abschluss, zu einer gütlichen Lösung, kommen. Deshalb habe ich nochmals weitere Gespräche angestoßen. Ich will das weg haben. Aber ich konnte auch nicht anders, weil man ansonsten mir möglicherweise Untreue zum Nachteil des Kreises hätte vorwerfen und mich belangen können.

Und dann kam auch noch Corona...

Ja. Das hat die Verwaltung ab Frühjahr 2020 in einen Ausnahmezu-

stand versetzt. Anfangs wussten wir ja gar nicht, was ist Corona und wie wirkt es, was kommt da auf uns als Verwaltung zu, wie müssen wir reagieren? Nach der ersten Welle im Frühjahr 2020 wissen wir zumindest, wie wir damit umgehen müssen. Inzwischen haben wir die bereits 26. Corona-Bekämpfungsverordnung des Landes im Kreis umsetzen müssen; also im Prinzip alle drei Wochen eine neue Verordnung. Das hat sehr viele Kräfte bei uns gebunden und bindet sie noch immer. Aber ich bin der festen Überzeugung, dass wir als Verwaltung das gut gemacht haben.

Nachdem es sich jetzt dank der Impfun gen ein wenig entspannt: Was sind denn die wichtigsten Themen in den kommenden Monaten?

Das Wichtigste für den gesamten Landkreis ist das Graue-Flecken-Programm bei der Breitbandversorgung. Aber auch die Initiative Alte Welt ist sehr wichtig. Die ist ja auch nicht vom Himmel gefallen, sondern von vier Landräten initiiert worden. Das zeigt, was durch interkommunale Partnerschaft erreicht werden kann. Jetzt bekommen wir, vom Bund gefördert, jeder einen Strukturlotsen. Der hilft nicht nur in der Alten Welt, sondern Privatleuten und Vereinen im gesamten Kreis bei Projekten und deren Fördermöglichkeiten.

Sie haben die interkommunale Zusammenarbeit genannt. Ist damit das Thema Kreisfusion vom Tisch?

Ich habe schon im Wahlkampf gesagt, dass man über Kreisgrenzen hinweg zusammenarbeiten muss und dass wir damit Kosten sparen können. Wenn man vom europäischen Gedanken redet, kann man nicht gleichzeitig an den Kreisgrenzen aufhören.

Sie haben meine Frage jetzt aber geschickt umschifft: Ist die Kreisfusion damit vom Tisch?

Ja, habe ich. (lacht) Ich sage aber nochmals: Wenn sich die Verwaltungen gut aufstellen, miteinander zusammenarbeiten, dann braucht man keinen Gutachter für eine Kreisfusion. Und dann braucht man auch keine Fusion. Und es kann ja nicht Ziel eines Landrats sein, seinen Kreis zu fusionieren.

Aber es könnte dennoch etwas aus Mainz von der Landesregierung kommen...

Nicht so auf die Schnelle. Nein.

Welche Ihrer Ziele haben Sie noch erreicht?

Es gibt einige Teilerfolge. Beispielsweise das Medizinische Versorgungszentrum in Altenglan und in Wolfstein. Da haben wir auch unseren Anteil dran. Aber wir müssen noch deutlich weiterkommen bei der hausärztlichen Versorgung im

gelt es also an Selbstbewusstsein?

Ich denke, dass sich unser Kreis zu oft unter Wert verkauft. Wenn ich immer nur sage, bei uns sei nichts los und wir seien strukturschwach, dann darf man sich nicht wundern, wenn die jungen Leute den Kreis verlassen wollen. Unser erfolgreiches Konzept für Smart Cities hat aber gezeigt: Wir kennen unsere Schwächen. Wir wissen, wie wir daran arbeiten müssen. Und wir können das in Stärken umwandeln.

Und das macht man wie?

Wir müssen vor allem das Wir-Gefühl stärken. Das ist nicht nur ein plakativer Spruch, sondern das muss überall geschehen – auch in der politischen Arbeit. Wir alle müssen für den Landkreis reden. Und wir müssen die Bürger mehr beteiligen. Smart Cities ist dafür ein Weg.

Wie ist das eigentlich als Landrat mit einem Kreistag ohne eigene Mehrheit? Ihre CDU ist ja nicht einmal die stärkste Fraktion.

Die Grenzen, die es früher zwischen verschiedenen Fraktionen einmal gab, die sind weitgehend verschwunden. In den Kreisvorstand sind alle drei großen Fraktionen eingebunden, und ich mache regelmäßige Besprechungen mit den Fraktionsvorsitzenden zu allen relevanten Themen, damit alle frühzeitig eingebunden werden und ihre Vorschläge zu Themen machen können. Das gab es vorher nicht.

Und das funktioniert? Auch mit der AfD?

Ja, mit allen Fraktionen, wenn im Interesse des Landkreises diskutiert wird. Wenn Vorschläge aus einer bestimmten Ecke oder Zielrichtung gefärbt sind, überhöre ich diese oder weise sie zurück.

Sie sind bei sehr vielen Veranstaltungen, Sitzungen, Festen. Sie hatten aber vor Ihrer Wahl auch schon einen Herzinfarkt. Übernehmen Sie sich nicht?

Nein. Der Landrat gehört zu den Bürgern. Ich sitze nicht im fernen Kusel und regiere. Ich will bei den Menschen in den Dörfern sein, damit die auch mit mir reden können. Wäre ich der Meinung, dass das meine Gesundheit überfordert, dann würde ich kürzer treten. Aber dieses Gefühl habe ich nicht. Und ich habe eine Aufgabe im Landkreis, die ich nicht von oben herab erfülle, sondern bei den Menschen.

Wie viele Tage Urlaub hatten Sie denn dieses Jahr?

Nicht so viele. (lacht) Aber es macht trotzdem Spaß.

Hand aufs Herz: Wie oft brennen Sie zu Hause noch Schnaps?

Im vergangenen Jahr schon häufiger. Da war die Obsternte sehr gut, und wegen Corona konnte man ja nicht viel weggehen. Da hatte ich Zeit, weil es keine Termine am Wochenende oder abends gab. Dieses Jahr sieht es bislang anders aus. Ich glaube, in den vergangenen zwei bis drei Monaten habe ich gar nicht gebrannt.



Dass der Kreis mit „Land l(i)eben“ den Zuschlag für das Programm Smart Cities bekommen hat, ist ein Hoffnungsschimmer. FOTO: PFALZ.TOURISTIK/KETZ



themenwelten.rheinpfalz.de



Ratgeber gesucht?

Interessante Angebote und Informationen rund um das Thema Gesundheit & Vorsorge finden Sie auf einen Klick – unter **themenwelten.rheinpfalz.de**.

Regional.
Smart.
Interaktiv.

Erste Vorschläge gesammelt

Am Freitagabend fand in St. Julian die Auftaktveranstaltung zu einer Dorfmoderation statt. 50 Bürger unternahmen mit dem Ortsbürgermeister einen Spaziergang durch den Ort, anschließend stellten sich die Dorfmoderatoren im Dorfgemeinschaftshaus vor.

VON ERIC SAYER

ST. JULIAN. Die letzte zweijährige Dorfmoderation wurde vor 20 Jahren gestartet. Seitdem sind mehrere Vorhaben umgesetzt worden. Ein Wohnmobilplatz ist eingerichtet, ein Radweg angelegt, und die Dorfplätze in St. Julian und den Ortsteilen Eschenau, Gumbweiler und Obereisenbach sind gestaltet worden. Laut Ortsbürgermeister Philipp Gruber gilt es nun, neue Pläne zur Verbesserung des Ortsbildes auszuarbeiten. Mit der Dorfmoderation wurde die Gesellschaft für Städtebau und Kommunikation „KernPlan“ aus dem saarländischen Illingen beauftragt. Der geschäftsführende Gesellschafter Hugo Kern und sein Mitarbeiter Fabian Burkhard waren bei dem Spaziergang und der anschließenden Versammlung im Dorfgemeinschaftshaus dabei.

Gemeinsame Projekte

„KernPlan“ ist auch im Nachbarort Glanbrücken mit der Dorfmoderation betraut, und das bietet laut Kern einen Vorteil für beide Dörfer: Ortsgemeinde und Privatleute können Zuschüsse für ortsbildprägende Maßnahmen in Höhe von bis zu 65 Prozent erhalten. Für Projekte, an denen zwei oder mehr Dörfer beteiligt sind, könne es sogar einen Zuschuss von 80 Prozent geben. Und St. Julians Ortsbürgermeister hat schon zwei Projekte im Auge, die gemeinsam mit Glanbrücken umgesetzt werden könnten: Wanderwege und Radwege. Kurz vor dem Start des Spazierganges am Feuerwehrgerätehaus machte Gruber auf ein stillgelegtes Trafohäuschen der Pfalzwerke aufmerksam: „Das könnte zu einem kleinen



Rund 50 Bürger nahmen zum Auftakt zur Dorfmoderation an einem Spaziergang durch den Ort teil.

FOTO: SAYER

Ferienhäuschen ausgebaut werden“, sagte er. Die nächste Station war der Wohnmobilplatz. Gruber berichtete, dass dieses Angebot gut angenommen werde. Der Platz könne im Rahmen der Dorfentwicklung erweitert und ein kleines Gebäude mit Duschkabinen errichtet werden. Auch andere Teilnehmer kamen zu Wort. Zum Beispiel Günter Hübner, Vorsitzender des Wandervereins „Die Dippelbrüder“. Er machte den Vorschlag, ein Kneippbecken in der Nähe des Wohnmobilplatzes zu bauen. „Das fördert die Gesundheit“, sagte er. Er wünsche sich zudem auf einer Anhöhe in der Nähe des Hundeplatzes

einen Aussichtsturm. Die Sicht ins Glantal sei durch Bäume versperrt, der Aussichtsturm könne für Abhilfe sorgen.

Weitere Ideen sammeln

Außerdem merkte Günter Weber an, dass die „Lange Bank“, eine große Ruhebänk zwischen Dorfgemeinschaftshaus und Sportheim, gut angenommen werde. Er schlug vor, einen großen Tisch dort aufzustellen. Mehrere Bürger forderten, dass etwas gegen die zu schnellen Autos auf der Straße von Gumbweiler nach St. Julian unternommen wird – beispiels-

weise Kinderfiguren aufzustellen, die zum langsamen Fahren animieren sollen.

Nach Ende des Spazierganges stießen zur Versammlung im Dorfgemeinschaftshaus weitere zehn Bürger hinzu. Wie Gruber berichtete, soll ein Rundschreiben in den Ortsteilen von St. Julian verteilt werden, in dem die Bürger gebeten werden, ihre Vorschläge für die Dorfentwicklung aufzuschreiben und ihm zuzusenden. Anschließend sollen die gesammelten Ideen bei einer weiteren Versammlung vorgestellt und danach Arbeitsgruppen zur Umsetzung gebildet werden.

LESERBRIEF

STREIT NANZDIETSCHWEILER Halbwahrheiten tragen selten Früchte

Zum derzeitigen Klima im Ortsgemeinderat Nanzdietschweiler (wir berichteten mehrfach) äußert sich der einstige Ortsbürgermeister:

Als ich nach 25 Jahren als Ortsbürgermeister meiner Heimatgemeinde mein Amt zurückgab, nahm ich mir vor, die Arbeit des Gemeinderates und seine Beschlüsse nicht öffentlich zu diskutieren. Dabei möchte ich es auch belassen, zumal die mögliche Informationstiefe sehr flach publiziert wird.

Drei Fraktionen im Rat waren auch die Basis zum Beginn meiner Amtszeit, daraus fruchtbare Arbeit zum Wohle unserer Gemeinde zu leisten erfordern den persönlichen Einsatz. Ich erinnere zum Beispiel an den Part der Wählergruppe Willi Schmidt um die Gründung unserer Partnerschaft, die wir mit viel Mühe und Arbeit zustande brachten.

Leider besteht seitens des Gemein-

derates keinerlei Interesse den Fortbestand zu sichern. Letzter Akteur, das Verbindende zu pflegen, war Wolfgang Schmidt mit dem „Evangelische Gemischte Chor Nanzdietschweiler“, bis der Verein seine Arbeit einstellen musste.

Auch Querschläge in der kommunalen Arbeit mit nur einem Wettbewerber im Rat sind mir nicht fremd: Aus Profilierungssucht strengte man ein Dienstaufsichtsverfahren gegen mich an. Die fadenscheinige Begründung fand keinerlei Zustimmung, vertane Zeit und Mühe störten einige Zeit die weitere Zusammenarbeit.

Es wäre zu wünschen, dass die beiden kleineren Fraktionen ihre Querschüsse einstellen, sich positiv in die Arbeit zum Wohle der Allgemeinheit einbringen, ausufernde öffentliche Kritiken mäßigen und ein faires Miteinander leben. Es sollte für jedes Ratsmitglied ein Muss sein, das Kommunalbrief zur Basis der Arbeit im Rat zu machen. Halbwahrheiten tragen selten gute Früchte.

Leider fehlen die finanziellen Mittel, eine kommunale Spielwiese allen Gruppen im Rat vorzuhalten.

Friedrich Keller, Nanzdietschweiler

Grauer Himmel und erster Frost

DAS REGIONALE WETTER: Höchsttemperaturen aber bleiben deutlich zweistellig

Nur noch selten kann sich in unserer Region die Sonne gegen die Wolken durchsetzen. So richtig kalt wird's aber nur nachts: Die Tageshöchsttemperaturen liegen nach wie vor im zweistelligen Bereich.

Das Hochdruckgebiet über Mitteleuropa wird abgebaut. Gleichzeitig braut sich über dem Atlantik ein Sturmtief zusammen. Im Vorfeld gelangt nochmals milde Luft aus Südwesteuropa in unsere Region. Ab Wochenmitte überqueren uns dann vermehrt Schlechtwetterstaffeln. Während der zweiten Wochenhälfte erreicht uns kühle Polarluft.

Vorhersage

Montag: Die Woche startet sehr freundlich. Gegen Mittag ziehen von

Westen Wolkenschleier über uns hinweg, welche die Sonne milchig einhüllen. Nach frischem Start in den Tag und Gefahr von Bodenfrost erwärmt sich die Luft im Tagesverlauf auf erträgliche Werte.

Dienstag: Zwar verdichten sich die Wolken, jedoch fällt nur vereinzelt Regen. Die Sonne lässt sich meist nur noch für kurze Zeit blicken. Nachts wird es milder, aber tagsüber verhindern die Wolken eine deutliche Aufheizung. Der Südwestwind lebt bereits auf.

Mittwoch: Mit weiter zunehmendem Wind ziehen des Öfteren kompakte Wolken über uns hinweg, aus denen es besonders zum Abend hin gelegentlich regnen kann. Mit etwas soniger Unterstützung wird es über Mittag aber nochmals recht mild.

Donnerstag: Sonne und Wolken

wechseln sich ab. Dabei sollte es weitgehend trocken bleiben. Gegen Abend gewinnen die Wolken aber die Oberhand, und neuer Regen zieht auf, der uns auch über die Nacht begleiten sollte. Der Wind bleibt ziemlich lebhaft, und die Temperaturen gehen leicht zurück.

Weiterer Trend

Am Freitag gibt es bei abschwächendem Wind eine Mischung aus Sonne und örtlichen Schauerwolken. In der kühleren Polarluft können sich stellenweise einige Graupelkörner unter die Tropfen mischen. Am Samstag und Sonntag wechseln sich bei herbstlichen Temperaturen Sonne, Wolken und einige Nebelfelder miteinander ab. Nachts droht verbreiteter Bodenfrost. jlg

VIER-TAGES-VORSCHAU

Wetterdaten für den Landkreis Kusel	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag
Tiefsttemperatur in °C	3 bis 6	6 bis 9	7 bis 10	6 bis 9
Höchsttemperatur in °C	14 bis 17	12 bis 15	16 bis 19	12 bis 15
Niederschlagswahrscheinlichkeit in %	0 bis 5	35 bis 45	65 bis 75	65 bis 75
Niederschlagsmenge in l/m²	0	0 bis 2	2 bis 5	3 bis 6
Geschätzte Sonnenscheindauer in Std.	6 bis 7	1 bis 2	1 bis 2	2 bis 3
Windrichtung/Windstärke	Süd 2 bis 3	Südwest 4	Südwest 6	Südwest 5 bis 6

LITFASSÄULE

JETTENBACH
Alte-Welt-Spielewagen. Am Mittwoch, 20. Oktober, kommt der Alte-Welt-Spielewagen nach Jettenbach. Kinder und Jugendliche können kostenfrei und ohne Anmeldung bei schönem Wetter auf der Schwimmbadwiese (bei schlechtem Wetter in der Musikantenlandhalle) von 14 bis 17 Uhr verschiedenen Geschicklichkeitsspiele ausprobieren. Jüngere können filzen und Amulette basteln. Es gelten die aktuellen Corona-Regeln. Weitere Infos unter www.jettenbach-pfalz.de. jrhpf

LANGENBACH
Rommeleboze-Teffen. Straußjugend und die Ortsgemeinde laden für Samstag, 23. Oktober, zum „Rommeleboze-Teffen“ ein. Ab 18.30 Uhr steht eine kleine Wanderung auf dem Programm. Treffpunkt ist am Dorfgemeinschaftshaus (DGH). Danach wird im Außenbereich des DGH gefeiert. Es gelten die 3G-Regeln mit Kontaktferfassung. Kinder und Schüler sind von der Testpflicht ausgenommen. Rommele (Rüben) können am Donnerstag, 21. Oktober, zwischen 17 und 19 Uhr am DGH erworben werden. jres

IMPRESSUM

**DIE RHEINPFALZ
Kusel**

Werbevermarktung:
Regionalleitung Anja Schierle-Jertz
Redaktionsteam: Wolfgang Pfeiffer (wop, verantwortlich), Astrid Böhm (dbö), Sven Holler (hfr), Wolfgang Kreiling (wkr)

Verkehrskollaps rückt bedrohlich nahe

Im Stadtgebiet von Kaiserslautern wimmelt es regelrecht vor rotweißen Warnbaken und gelben Blinklichtern. Gefühlt an jeder zweiten Ecke lauert ein Engpass, ein Loch im Boden, ein Bagger oder zumindest ein mobiles Gezäu, das den Weg versperrt. 62 „aktive Baustellen“ gibt es aktuell. Weitere sind schon im Anrollen.

VON CHRISTIAN HAMM

KAISERSLAUTERN. Das befürchtete Komplett-Chaos ist vorerst ausgeblieben. Schweres Gerät wälzte sich nahe der Kammgarn-Mauer über den Streifen, auf dem normalerweise Autos zweispurig Richtung Innenstadt rollen. Oder sich zu Stoßzeiten dicht an dicht ebenfalls nur wälzen können. Noch eine Woche sind die vier Spuren der Lauterstraße auf zwei verengt. Zwischen Kammgarn und SVG-Tankstelle bleibt nur eine Spur pro Richtung.

Vergangene Woche war die Fahrbahn quasi halbiert worden. Trotzdem hat es zunächst kaum Staus gegeben. Auch als die Riesenfräse anrückte, um tonnenweise Belag aus der Straße zu klauben und auf pendelnde Lastwagen zu werfen, gab es direkt nebenan kaum Stillstand. Klar, das lief nicht wie gewohnt. Aber die Autos standen auch nicht bis zu den Stadteingängen.

„So schlimm wird das nicht“, prophezeit Kai Glass auch für die kommenden Tage keine Katastrophe. Richtig eng werde es nur, wenn etwas auf der Autobahn passiere. „Wir wissen ja: Wenn die Autobahn nach einem Unfall dicht ist, geht hier fast gar nichts mehr“, erinnert der Bauleiter des Projekts Lauterstraßen-Sanierung an echte Problemlagen.

„Alle wollen gute Straßen“

Glass hat mit seinem Trupp der Bau-firma Jung auch den Burggraben um Belag-Altlasten erleichtert, gestopft und neu aufgebaut. Die Baustelle hatte einige Verkehrsteilnehmer zu erheblichen Umwegen und zu einigem Unmut geführt. Und: Die Fertigstellung hatte sich verzögert. Warum? „An uns lag das nicht. Wir waren rechtzeitig fertig“, betont Glass. Nur die Ampelschleifen hätten noch geschnitten und vergessen werden müssen. „Aufgabe der Stadt“, weist Glass von sich, an der Verzögerung Anteil zu haben.



Wer, bitteschön, soll das verstehen? Schilda-Salat an der Pariser Straße und Baken-Dickicht ...

FOTO: HAMM

Stadtwerke und Stadtentwässerung, sogar die Stadtbildpflege führen Regie bei diversen Baumaßnahmen. Zudem ziehen einige Referate im Rathaus die Fäden, wie etwa das Tiefbau-Referat bei der Lauterstraße. Dass die Anzahl der Baustellen zum nicht mehr überblickenden Wust geworden ist, hängt zuvorderst an der notwendigen Ertüchtigung der Abwasser-Einrichtungen. Die Sanierung des Hauptkanals macht es erforderlich, dass vor allem in der Pariser Straße die Baken von einer Stelle zur anderen geschoben werden, mal hier, mal dort die Straße eng wird.

Was Pendler nicht eben entzückt: Am westlichen Tor zur Stadt bürgt die B270 seit Mai schon für wenig Freude bei allen, die auf diesem Weg – inklusive über die Autobahn-Abfahrt West – nach Lautern wollen. Seit Freitag warten auch vom Lautertal her kom-

mend arge Behinderungen, weil auf einem nur 350 Meter langen Straßenstück gut 3500 Quadratmeter Fahrbahn erneuert werden. „Jeder will auf guten Straßen fahren, aber niemand eine Baustelle in Kauf nehmen“, sagt Bauleiter Glass, der sich im Alltag schon einiges hat anhören müssen.

Durchaus schon mal anraunzen lassen müssen sich auch die Mitarbeiter der Stadtverwaltung, deren Telefonnummern das Baustellen-Portal der Stadt verrät. Ja, der Service werde genutzt, sagt ein Tiefbau-Mitarbeiter, der bereitwillig erläutert, was da in seinem Hoheitsgebiet passiert.

Fraglos: Die Behinderungen nehmen ob ihrer Fülle überhand. Vom Betzenberg ist nur schwer wegzukommen, weil alles Richtung Wald-schlösschen muss. Die Kant- ist eine Einbahnstraße und wird es noch lange bleiben. Bis Herbst 2023 sollen

dort die Arbeiten an der Fernwärme-Erschließung noch dauern. Immerhin: Es wird gearbeitet.

Auch andere Baustellen sind keinesfalls verwaist. Nicht am Barbarossaring, wo an der Kreuzung Entersweilerstraße/Kniebrech die Fahrbahn saniert wird. Auch nicht zum Beispiel in der Beethovenstraße, wo an der Ecke Richard-Wagner-Straße eine Baugrube klafft. Laut Baustellenportal war der dort erfolgende Fernwärme-Anschluss eines Hauses übrigens am 15. Oktober schon fertig. Das Loch sagt etwas anderes.

Wandernde Bauzäune

Auf die Frage, wo denn noch weitere erhebliche Bremsspuren im innerstädtischen Verkehrsfluss zu erwarten seien, hat die Stadtverwaltung drei neuralgische Stellen genannt, an



... gleich daneben.

FOTO: HAMM

denen das Tiefbau-Referat auf verkehrswichtigen Routen tätig sei: die Arbeiten am Barbarossaring sowie in Max- und Mannheimer Straße. In der City, aktuell in der Maxstraße, werden im Zuge der „Neue Stadtmitte“-Gestaltung Bushaltestellen erneuert. In der Mannheimer Straße wird die Abbiegespur zur Salingstraße aufgef-

rischt. Was die strapazierten Nerven von Verkehrsteilnehmern betrifft, fallen mutmaßlich die Kanalarbeiten noch mehr ins Gewicht. Seit Wochen rücken Baken und mobile Bauzäune in der Pariser Straße hin und her. Zurzeit herrscht besonderes Warntablett-Gedrängnis stadtauswärts in Höhe Kaufland. Immerhin ist Land in Sicht: Laut Stadtentwässerung soll bis 5. November Schluss sein. Dann wird sich das Baustellen-Aufkommen langsam lichten.

Nach Einsprüchen: Die Bahn plant um

Im Saarland müssen 135 Einwendungen gegen die Reaktivierung der Bahnstrecke von Homburg nach Zweibrücken abgearbeitet werden

VON CLAUD-PETER SCHMIDT

HOMBURG/ZWEIBRÜCKEN. Die Verlängerung der S1 von Homburg nach Zweibrücken steckt mitten im Genehmigungsverfahren. In dreieinhalb Jahren soll der erste Nahverkehrszug rollen. Schon jetzt zeichnen sich Änderungen ab.

Bis zum 7. Juni hatten die Pläne für die Wiederherstellung und den Ausbau der 11,4 Kilometer langen Verbindung Homburg-Zweibrücken in den Rathäusern von Zweibrücken und Homburg ausgelegt. Seit 1989 ruht der Abschnitt, jetzt soll er nach jahrelangen Vorgesprächen reaktiviert werden. Wer etwas dagegen vorzubringen hatte, konnte das zu Protokoll geben. Während es zum rheinland-pfälzischen Planungsabschnitt vom Zweibrücker Hauptbahnhof bis zur Landesgrenze vor Einöd nur drei Einwendungen gab, Details betreffend, stapelten sich die Einwendungen in Saarbrücken. Neuer Stand: 135 Einwendungen – Einsprüche, Beschwerden oder Hinweise – sind beim saarländischen Verkehrsministerium zu den Plänen der Bahn-Tochter DB Netz ein-

gegangen. Man habe die Schreiben zur Stellungnahme an den „Bauherren“ weitergeleitet und erwarte in Kürze Antwort, hieß es dieser Tage aus dem saarländischen Verkehrsministerium.

Arbeiten in Zweibrücken

Das Vorgebrachte scheint zum Teil gravierend. Nach Angaben des Ministeriums habe die Bahn bereits angekündigt, den neuen Haltepunkt Beeden sowie einen Übergang in Einöd umzuplanen. Woran jeweils genau Anstoß genommen wurde und in welchem Umgang umgeplant wird, dazu wollte sich die Bahn selbst nicht äußern. Auf eine RHEINPFALZ-Anfrage hin hieß es: Man befinde sich im laufenden Verfahren und könne noch keine Angaben machen.

Dem rheinland-pfälzischen Landesbetrieb für Mobilität, der Sammelstelle für die Einwendungen zum rheinland-pfälzischen Teil der Ausbaustrecke, wurden bislang keine Änderungen angezeigt. Stand ist, dass der Bahnsteig am Zweibrücker Bahnhof von jetzt 55 auf 76 Zentimeter angehoben wird, abgestimmt auf die S-Bahn-Züge. Zudem werden die Gleise



Wird um 21 Zentimeter höher: Von Mitte März bis September 2024 soll der „Hausbahnsteig“ direkt vorm Zweibrücker Bahnhofsgelände auf 76 Zentimeter angehoben werden. Die S-Bahn-Züge können dadurch barrierefrei bestiegen werden.

FOTO: CLAUD-PETER SCHMIDT

eins und zwei mit Oberleitungen versehen und wie die gesamte Strecke elektrifiziert. Von Mitte März bis Ende September 2024 soll gebaut werden. Weil zeitgleich der Bahnhofpunkt

Einöd zu einem Bahnhof mit zwei Gleisen ausgebaut wird, ist die Strecke Richtung Rohrbach dann für voraussichtlich sechseinhalb Monate gesperrt. Die Regionalzüge zwischen

Zweibrücken und Würzbach werden durch Busse ersetzt.

Auf rheinland-pfälzischer Seite glaubt man, bis Jahresende die Einwendungen abgearbeitet zu haben und alle Unterlagen dem Eisenbahnbundesamt zuleiten zu können. Dieses ist für den Planfeststellungsbeschluss zuständig. Ist der Beschluss da, kann gebaut werden. Der Startschuss soll im Februar 2023 mit Rodungen am stillgelegten Streckenabschnitt zwischen Einöd/Schwarzenacker und Homburg-Beeden fallen.

Das saarländische Verkehrsministerium rechnet in Kürze mit Antworten der DB Netz. Man werde dann umgehend prüfen, ob Erörterungstermine erforderlich werden, oder ob sich die Einwendungen erledigt haben, hieß es auf Anfrage.

Positiv: Derzeit, so eine Ministeriumssprecherin, sei nicht absehbar, dass sich der vorgesehene Zeitplan erheblich verändern wird. Heißt: Es kann mit den ersten Bauarbeiten im Homburger Bahnhof in weniger als zwei Jahren klappen – und mit der Einfahrt des ersten S-Bahn-Zugs aus Homburg im Mai/Juni 2025 in den Zweibrücker Hauptbahnhof.

REGION AKTUELL



Schlägerei mit 20 Beteiligten

KAISERSLAUTERN. Zwei Gruppen haben sich am frühen Samstagmorgen in der Innenstadt von Kaiserslautern eine Schlägerei geliefert. Zeugen sprachen von insgesamt 20 Personen, die in der Moltkestraße aneinandergerieten, teilte die Polizei mit. Vermutlich war übermäßiger Alkoholkonsum Auslöser der Streitigkeiten. Beim Eintreffen der Polizei konnte nur noch ein Teil der Kontrahenten angetroffen werden. Wie die Polizei informierte, erlitten zwei Geschädigte oberflächliche Schnittverletzungen an der Hand. Zwei weitere Verletzte klagten über Prellungen, die durch Schläge mit einer Krücke verursacht wurden. Der Rettungsdienst behandelte die Verletzten. Die Fahndung nach der zweiten Personengruppe verlief laut Polizei ergebnislos. |rhp/dlc

Drei Maskierte überfallen Tankstelle im Saarland

SCHIFFWEILER. Drei Unbekannte haben am Samstagabend eine Tankstelle in Schiffweiler überfallen. Die maskierten Täter bedrohten einen Mitarbeiter der Tankstelle mit einer Schusswaffe und einem Messer, wie die Polizeiinspektion Neunkirchen gestern mitteilte. Dabei erbeuteten sie die Tageseinnahmen sowie mehrere Stangen Zigaretten. Zudem bedrohten sie den Angaben zufolge drei ebenfalls anwesende Kunden. Anschließend seien die Unbekannten in Richtung Landsweiler-Reden geflohen. Die Polizei ermittelt und sucht nach Zeugen des Überfalls. |lrs/suca

450 Erstsemester starten am Umwelt-Campus Birkenfeld

HOPPSTÄDTEN-WEIERSBACH. Am Umwelt-Campus hat das Wintersemester 2021/2022 begonnen. Insgesamt haben sich in den beiden Fachbereichen Umweltplanung/Umwelttechnik und Umweltwirtschaft/Umweltrecht bislang 450 Studenten in das erste Fachsemester eingeschrieben, teilte der Campus mit. Das Semester werde von umfassenden Hygienevorkehrungen aber auch mit einem großen Anteil an Präsenzlehre beginnen. Lehrveranstaltungen können mit bis zu 60 Personen stattfinden. Größere Veranstaltungen würden digital organisiert. Hörsäle und Seminarräume dürfen ohne Abstandsgebot, jedoch mit Maskenpflicht am Platz und 3G-Regel mit bis zu 60 Personen belegt werden. |sucia

Mundart von der Nahe in ehemaliger Synagoge

MEISENHEIM. Am kommenden Sonntag, 24. Oktober, trägt Norbert Schneider Gedichte und Geschichten aus seinem neuen Buch „Hätt mer dann so ebbes gedenkt!“ im Haus der Begegnung in Meisenheim vor. Die Veranstaltung mit dem vielfach preisgekrönten Mundart-Autor und ausgebildeten Pädagogen aus Rehborn beginnt um 17 Uhr. Der Eintritt ist frei, die Veranstalter bitten allerdings um Spenden. Für den Besuch gilt die 2G-Regel mit Impf- oder Gensungsnachweis. |rhp/suca

Architekten nehmen die Arbeit auf

Grünes Licht zur Modernisierung des Homburger Waldstadions – Moderne Sanitärtrakte und überdachte Gegengerade geplant

VON GERHARD MÜLLER

HOMBURG. Für den ersten Bauabschnitt im Waldstadion erwartet Bürgermeister Michael Forster (CDU) ein Investitionsvolumen von etwa 3,7 Millionen Euro. Längst überfällig sei dabei die Modernisierung der maroden Sanitär- und Umkleideatrakte.

Schließlich begreift die Stadt ihr Waldstadion nicht nur als Spielwiese für den Regionalligisten FC Homburg, sondern vor allem als Heimstatt des lokalen Schul-, Breiten- und Vereinssports. Für gut 1,1 Millionen Euro – ein knappes Drittel der derzeit verfügbaren Gelder – werden zwei jeweils doppelte Umkleidekabinen angelegt, getrennt nach Geschlechtern. Vorgesehen ist zudem die Sanierung beziehungsweise der Neubau von Duschen und Toiletten. Zumindest

teilweise werden die Heizung und die Lüftung unterhalb der Haupttribüne erneuert.

Insgesamt fließen vom Gesamtbetrag drei Millionen Euro aus Bedarfszuweisungen, die das saarländische Innen- und Bauministerium für das Waldstadion zur Verfügung stellt. Vorgezogen wird die etwa 100.000 Euro teure Sanierung des Marathontors unterhalb der westlichen Stehplatzkurve: Dieses Tor ist seit vielen Jahren gesperrt und wird mit Baustellenfeuern notdürftig abgestützt. „Wir brauchen das Tor aber als Fluchtweg und für Rettungsfahrzeuge“, stellt Michael Forster klar.

Kiosks unterm Stehplatzdach

Rund um das weite Oval des Waldstadions werden Bauarbeiter wohl ab dem kommenden Herbst eine neue Ringleitung für Strom, Wasser und

andere Ver- und Entsorgungsmedien verlegen. Der obere Stadionumgang, der derzeit noch aus gestampftem Schotter besteht, wird gepflastert. Die Fußballfreunde im Fanblock freuen sich ganz besonders auf die Überdachung der Stehplatz-Gegengeraden: In dieses Bauwerk, das ebenfalls Teil des ersten Abschnitts ist, werden Verkaufskiosks und Toilettenanlagen fest integriert.

Bereits am 5. November 2020 hatte der Stadtrat den Plänen der Verwaltung zugestimmt, das Waldstadion in mehreren Zwischenschritten modernisieren zu lassen. Was in den Monaten darauf folgte, war ein öffentliches Ausschreibungsverfahren für die detaillierten Architekturleistungen, für die technische Gebäudeplanung sowie für die Tragwerksplanung an der Statik der Sportarena aus den 1930er-Jahren. Jetzt vergab der Stadtrat die Aufträge an drei Architekturbüros.

Wie am Rande der Sitzung zu erfahren war, sollen diese Vorleistungen zusammen einen „mittleren sechsstelligen Betrag“ kosten.

Diese Vorab-Planungskosten, die vor dem Beginn der eigentlichen Bauarbeiten in Kauf genommen werden müssen, fallen etwas höher aus als anfangs gedacht. Dies begründet Forster gegenüber der Presse mit der Einsicht im Rathaus, „dass wir für diese Aufgabe Spezialisten mit einschlägiger Erfahrung im Stadionbau brauchen“. Mit dieser besonderen Expertise kann das angestellte Personal im Bauamt offenbar nicht dienen.

Die Planungen dauern laut Forster ein halbes bis ein dreiviertel Jahr. Der zweite Bauabschnitt steht noch in den Sternen. Für den Ausbau der Haupttribüne und einer Rasenheizung seien weitere 6,6 Millionen Euro notwendig. Dazu bedürfe es Unterstützung auch vom FC Homburg.



Die Gegengerade mit dem grünweiß gestrichenen FCH-Fanblock soll eine Überdachung erhalten.

FOTO: MOSCHEL

Campus:
Erkrankungen
besser verstehen

KAISERSLAUTERN. Die Hochschule Kaiserslautern, die Technische Universität Kaiserslautern und die Johannes Gutenberg-Universität Mainz werden vom Gesundheitsministerium für die Einrichtung des gemeinsamen Forschungskollegs „Multiparametrische Sensoren zur Echtzeitanalyse von Entzündungsprozessen“ mit insgesamt 624.000 Euro gefördert.

Die Forschungsinhalte drehen sich um Biosensoren, die eine schnelle Messung der Proteaseaktivität erlauben, erklärt die Hochschule Kaiserslautern in einer Mitteilung. Proteasen sind Enzyme, die dem Körper dabei helfen, Eiweißmoleküle zu spalten. Funktionsstörungen dieser Enzymfamilie fördern chronische Entzündungsprozesse, die eine zentrale Rolle bei vielen Erkrankungen wie zum Beispiel Alzheimer-Demenz, Multiple Sklerose und chronischen Darmerkrankungen spielen. Die genauen Mechanismen der Proteasefehlfunktionen sind bislang nur ungenügend verstanden.

Im Rahmen des geförderten Projektes wird eine neuartige Biosensortechnologie entwickelt. Diese Sensoren messen die Proteaseaktivität sowie viele weitere krankheitsrelevante Zellparameter. Das Verfahren erlaubt es, die biologischen Mechanismen im Immunsystem und bei neurodegenerativen Erkrankungen exakter zu verstehen und kann auch zum Screening nach neuen Wirkstoffen eingesetzt werden. |rhp

Pärchen-Streit: Frau wirft Möbel raus

FREISEN. Tabula rasa hat eine Saarländerin in der Nacht auf Samstag in der Beethovenstraße in Oberkirchen gemacht. Laut Polizei warf sie gegen 3 Uhr Geschirr, Lampen und Möbelstücke aus einem Wohnungsfenster im Obergeschoss. Laut Polizei hatte die 49-Jährige, „erheblich dem Alkohol zugesprochen“. Als Grund für ihre nächtliche Entrümpelungsaktion gab die Frau an, dass ihre Beziehung in die Brüche gegangen sei. |rhp/suca

Klein-Adlerauge sieht alles

Eagle eye – übersetzt Adlerauge – heißt das Berliner Unternehmen, das just mit einem orange-silberfarbenen Messfahrzeug alle Orte der Verbandsgemeinde Landstuhl abgefahren hat. Seine Mission: sämtliche Straßen, Plätze und Bürgersteige fotografieren und daraus ein „digitales Spiegelbild“ der Orte erstellen.

VON MICHAEL BÖHM

LANDSTUHL. „Elektronische Stadtpläne“ sollen den Gemeinderäten und Ämtern künftig ein Bild vom tatsächlichen Zustand der Straßen liefern und als rechtssichere Grundlage für die Berechnung von wiederkehrenden Beiträgen bei künftigen Straßenbau-Maßnahmen dienen.

„Da oben sind 14 Kameras installiert, die uns einen Rundumblick von 365 Grad garantieren.“ Vincent Degener zeigt das mächtige Aluminium-Gestell, das auf dem Dach des Kleinbusses installiert ist. „Ganz hinten haben wir noch eine weitere Kamera, die aus der senkrechten Perspektive jeden Meter Straßenfläche dokumentiert und in unzählige Punkte auflöst“, sagt der 29-jährige Systemingenieur. „Damit können wir jedem einzelnen Bild, das wir von einer Straße machen, später den jeweiligen geografischen Standort zuordnen.“ Dieses System funktioniert praktisch auf den Zentimeter genau.

Straßennetz als Datensatz

Im Innern des Fahrzeugs befindet sich der eigentliche Arbeitsplatz des Berliners. Auf Monitoren sieht der studierte Geograf nicht nur die Bilder, die die Kameras bei der Fahrt durch die Straßen einer Gemeinde machen. „Wir dokumentieren auch die Verkehrsanlagen, den aktuellen Zustand der Straßenbeleuchtung und die Lage von festen Installationen, etwa der Gullydeckel“, so Degener. Drei Computer sind im Transporter untergebracht. „Am Ende besteht das gesamte Straßennetz der Verbandsgemeinde Landstuhl aus einem Datenvolumen von rund einem Terabyte.“

180 Kilometer Straßen, Wege und Plätze mussten Degener und sein Fahrer Thomas Rening zurücklegen, bis der Datenschutz komplett war. „Von morgens bis zum letzten Abendlicht“, berichtet der Fahrer. „Und nur bei trockenem Wetter. Bei Regen funktioniert unsere Optik nicht fehlerfrei.“ Anwohner hätten sich angesichts des



Was beobachtet das mit 14 Kameras bestückte „Adlerauge“ als nächstes: Vincent Degener (rechts) bespricht mit Thomas Rening die anstehenden Fahrten.

FOTO: VIEW

Kamerawagens nie beschwert. „Manchmal gab es neugierige Fragen, was wir da machen – aber immer im höflichen Ton. Einmal hat uns sogar ein Telekom-Mitarbeiter gefragt, ob er sein Auto für uns wegfahren soll.“

Datenschutz kein Problem

Bedenken zum Persönlichkeitsschutz räumen die beiden „Adleraugen“ aus: „Unsere Aufnahmen beziehen sich nur auf die Einrichtungen im öffentlichen Raum. Persönliche Dinge wie Autokennzeichen oder die Gesichter von Passanten werden von unserer Software automatisch verpixelt.“ Am Ende, so versichert Eagle-eye-Prokurist Kim Gebauer, „gelangen alle Daten ausschließlich an den

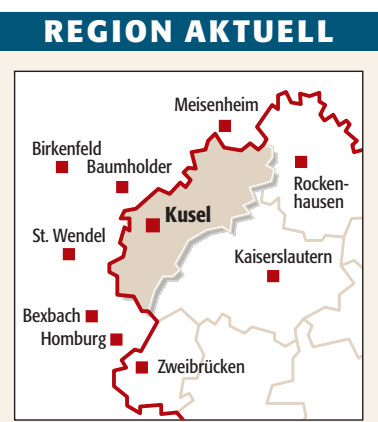
Auftraggeber. In diesem Fall die Verbandsgemeinde Landstuhl. Niemand anderes bekommt da einen Zugriff“, versichert Gebauer.

Allerdings ist allein mit der digitalen Straßenkarte der Auftrag für die Berliner Firma in der Westpfalz noch nicht erledigt. „In einem zweiten Schritt werden diese Daten mit dem bestehenden Geo-Informationssystem des Landes Rheinland-Pfalz zusammengeführt“, erklärt Uwe Unnold, der für Bauen und Umwelt zuständige Beigeordnete der Verbandsgemeinde Landstuhl. „Daraus entstehen dann die digitalen Ortspläne, in denen unter anderem auch die jeweiligen Grundstücksgrößen verzeichnet sind.“

Rund 180.000 Euro kostet die Ver-

bandsgemeinde das Projekt „Digitaler Stadtplan“. Unnold: „Damit haben wir zum ersten Mal eine Zustandsbeschreibung in Echtzeit – und nicht nur auf dem Papier. Das ist eine gute Grundlage für künftige Entscheidungen, auch in Sachen Straßenerneuerungen und wiederkehrende Beiträge. Und nicht zuletzt sparen wir uns viel Geld, das wir bisher für Ortstermine und Straßenbegehungen ausgegeben haben“, erläutert er.

Bis Jahresende, so hofft der Beigeordnete, sollen die ersten „digitalen Stadtpläne“ für einzelne Ortsteile fertig sein. Diese würden zuerst dort genutzt, wo Bauarbeiten anstehen. Bis Ende 2023 sollen sie in der gesamten Verbandsgemeinde zur Verfügung stehen.



Jugendzentren:
Kreis bezahlt mit

HOMBURG. Der Fortbestand der Homburger Jugendzentren ist offenbar gesichert. Einstimmig beschloss der Kreistag, ab 2022 bis Ende 2026 jährlich 50 Prozent der ungedeckten Gesamtkosten für die Homburger Projekte der offenen Jugendarbeit zu bezahlen. Die anderen 50 Prozent übernimmt die Stadt Homburg. Die finanziell klamme Stadt, die unter Finanzaufsicht des Saarlandes steht, hatte erwogen, ihre Zuschusszahlungen an drei Jugendräume einzustellen: das „Stadtmitteprojekt Second Home“ in Trägerschaft des Internationalen Bundes (IB), das „KIZ Kinderzentrum Erbach“ der Caritas sowie das „Atelier für Mädchen und junge Frauen“ in Trägerschaft der Arbeiterwohlfahrt. Ein vierter, das „Checkpoint“ im Stadtteil Erbach, wird zum Jahreswechsel ohnehin geschlossen. Der Kreis geht davon aus, dass sein jährlicher Anteil jeweils 7000 Euro betragen wird. |ghm

Geo-Tour auf den Donnersberg beleuchtet Kelten-Geschichte

DANNENFELS. Am Sonntag, 24. Oktober, findet eine Geo-Tour auf dem Donnersberg statt. Unter der Leitung von Gästeführer Eberhard Krezdorn erfahren die Teilnehmer Details zu der geowissenschaftlich bedeutenden Lothringen-Saar-Nahe-Senke, zum Vulkanismus um den Donnersberg und zur Geologie der angrenzenden Regionen. Eingebunden ist die Siedlungsgeschichte mit Blick auf die Kelten. Treffpunkt ist um 14 Uhr am Parkplatz Donnersberg. Erwachsene zahlen vier, Kinder zwei Euro. Anmeldungen unter Telefon 06352 1712. |rhp/loc

—ANZEIGE—

FABER

TECHNISCHER DIENSTLEISTER

FRITZ WALTER

Bäder · Heizung · Stahl · Gase

GAG

Ludwigshafen

Ihr Immobilienunternehmen

IHK Pfalz

KOB

Pioneer in medical textiles

Rhein-Pfalz-Kreis

Da spritzt die Vorderpfalz

KUTHAN

IMMOBILIEN

Rala

DEXIS

RE/MAX

REAL ESTATE CENTER

REWE

Dein Markt

Wir leben Pfalz. DIE RHEINPFALZ

Sparkasse Vorderpfalz

stadler

schaaf

NEUSTADT

AN DER WEINSTRASSE

Schifferstadt

Stadtwerke Pirmasens

Mehr PS für Ihre Energie.

Ideen voller Energie

Stadtwerke Schifferstadt

Verbandsgemeinde Hauenstein

Verbandsgemeindeverwaltung Lambrecht

VERBANDSGEMEINSCHAFT RAMSTEIN MIESENBACH

Verbandsgemeinde Herxheim

Vermessungsbüro H. Hofele

Dipl.-Ing. (FH)

Öffentlich bestellter Verm.-Ing.

Schirmherrschaft:

Weitere Informationen zum Projekt unter 0621 5902-738 oder www.rheinpfalz.de/azubiprojekt



ZEITUNG
LESEN
MACHT
AZUBIS
FIT





Mit Köpfchen: Dominik Heyd (SG GlanAlb) behauptet den Ball, während Teamkamerad Jan Erik Herrmann absichert. Dahinter lauter Tim Schanne von Gegner VfB Reichenbach II.

FOTO: SAYER

Achter Sieg für FV Ramstein

FUSSBALL-A-KLASSE KUSEL-KL: FV Kusel schreibt ebenfalls Erfolgsserie fort

KAISERSLAUTERN. In der Fußball-A-Klasse Kusel-Kaiserslautern bleiben der FV Kusel und der FV Ramstein klare Tabellenführer. In der Gruppe A konnte Ramstein seinen Kontrahenten aus Kindsbach mit 5:3 abfertigen. In der Gruppe B gelang Kusel ein souveräner 3:0-Auswärtssieg.

Gruppe A

TuS Schönenberg - SV Mackenbach 2:4. Der TuS Schönenberg musste nach vielen guten Möglichkeiten, die alle vergeben wurden, eine Niederlage einstecken. Joshua Arnold (84.) und Andreas Welsch (73.) konnten zweimal die Gästeführung ausgleichen, doch am Ende war Mackenbach mit zwei weiteren Treffern zum 4:2-Sieg erfolgreich. Dennis Plath (86.), Tobias Eckler (75.) und Spielertrainer Heiko Batista-Meier (62., 89.) trafen für die Gäste.

SG Bechhofen/Lambsborn - SV Spesbach 0:0. In der ersten Halbzeit waren die Gäste besser im Spiel, hatten einige gute Möglichkeiten, die in einer umkämpften Begegnung ungenutzt blieben. Nach dem Wechsel war das Spiel ausgeglichen, doch Tore wollten nicht gelingen.

SG Breitenbach/Dunzweiler - VfB Waldmohr 2:2. Im Lokalkampf trafen

sich beide Mannschaften auf Augenhöhe und hatten viele gute Möglichkeiten. Außer den Treffern wollte aber nichts gelingen. Naim Dakaj (2.) erzielte das 1:0, das Leon Altherr (42.) ausglich. Sascha Leibrock (55.) brachte seine Elf mit 2:1 in Führung, doch zwei Minuten später gelang Daniel Koslow der verdiente Ausgleich. **FV Ramstein - FV Kindsbach 5:1.** Der Tabellenführer war von Anfang an überlegen, kam durch Roman Cherdron (12.) und Edwin Groshev (17.) zur frühen Führung und ließ Kindsbach keine Chance. Max Niermann (42.) gelang zwar der Anschluss, doch nach dem Wechsel dominierte erneut der Tabellenführer. Anthony Weston (65.), Cherdron (73.) und Spielertrainer Jonas Jung (90.+2) trafen zu einem auch in dieser Höhe verdienten Sieg.

TORJÄGER: Stefan Bosle (9/Ramstein), Kevin Körbel (7/Schönenberg), Heiko Batista-Meier (7/Mackenbach) |keg

Gruppe B

SG GlanAlb - VfB Reichenbach II 7:1. Timo Lubert (13.) brachte die Gäste in Führung. Doch die SG drehte das Spiel noch vor der Pause durch Tore von Christoph Dinges (3) und Marius Roman zum 4:1. Im zweiten Abschnitt

wurde die Begegnung klar von den Gastgebern dominiert. Daniel Alexander gelang in den letzten 20 Minuten ein Hattrick zum verdienten 7:1-Endstand für die Gastgeber.

VfR Hundheim/Offenbach - FV Kusel 0:3. Bis zum Seitenwechsel hatten die Gastgeber das Spiel ausgeglichen gestaltet und lagen nach einem Treffer von Max Müller (20.) nur mit 0:1 zurück. Nach dem Wechsel war der Tabellenführer klar spielbestimmend. Kevin Berger (55., 70.) stellte den verdienten 3:0-Endstand her.

TSG Burglichtenberg - SV Nanz-Dietschweiler II 1:2. Mit einer mäßigen Leistung mussten die Einheimischen eine verdiente Niederlage hinnehmen. Tobias Schadt (54.) gelang die 1:0-Führung, doch mit einem Doppelschlag durch Spies und Will (59., 62.) drehten die Gäste das Spiel und verwalteten dann das Ergebnis.

TuS Glan-Münchweiler - SG Hüffler/Wahnwegen 1:1. Die mäßige Partie ohne große Höhepunkte hatte keinen Sieger verdient. Kevin Körbel (82.) brachte den Gast in Führung. Yannik Raab (90.) glich zum gerechten Unentschieden aus.

TORJÄGER: Lukas Weck (13/Hundheim/Offenbach), Carlos Borger (11/Wolfstein), Christoph Dinges (11/GlanAlb) |keg

Spektakel in Schönenberg: TuS bezwingt Mackenbach II mit 8:5

C-KLASSE KUSEL: SVM kann in Unterzahl nicht mehr mithalten – TSG Burglichtenberg II unterliegt vor heimischer Kulisse SV Nanz-Dietschweiler III mit 4:7

KAISERSLAUTERN. In der C-Klasse Kusel-Kaiserslautern fuhr die Elf des TuS Schönenberg II einen furiosen Heimerfolg gegen den SVM Mackenbach II ein. Der SV Nanz-Dietschweiler III landete einen überzeugenden 7:4-Auswärtssieg bei der TSG Burglichtenberg II. Außerdem trennten sich die SG Föckelberg/Bosenbach II und die SG Jettenbach/Eßweiler/Rothselberg in einem unterhaltsamen Spiel mit 4:4.

Gruppe A 1

SGV Elschbach - SpVgg Welchweiler 5:2. In einer rassisten ersten Halbzeit gingen die Gäste durch Becker mit 1:0 in Führung. Kurz danach fiel durch Marc Bodenstedt das 1:1. Steigner und Bodenstedt sorgten für den 3:1-Pausenstand. In der zweiten Halbzeit erhöhten Messmer und Weis zum 5:1, bevor kurz vor Schluss die eifrigen Gäste durch Kevin Cappel zum 5:2 traf.

SV Hefersweiler - SV Kaulbach/Kreimbach 4:2. Erneut lagen die Gäste zurück. In der achten Minute schoss Andreas Lutz das 0:1. In der 28. Minute erhöhte Abdel zum 0:2-Pausenstand. Nach dem Wechsel kam eine völlig veränderte einheimische Elf, die bis zum Endstand noch einen 4:2-Sieg durch die Tore von Hess (80., 88.), Patrik Sebastian (68.) und Noah Brack (88.) errangen.

SpVgg Glanbrücken - SG Schrollbach/Rehweiler 7:3. In einer guten, abwechslungsreichen Partie führten die Einheimischen bis zur Pause mit 3:1. Nach dem Wechsel fielen in regelmäßigen Abständen Tore auf beiden Seiten und Glanbrücken gewann am Ende verdient mit 7:3. Die Tor-

schützen waren: David Basile (4), Moritz Jung (2) und Manuel Dick - Challil Kessler (2) und Nico Hallauer. **US Youth Soccer Europe - TuS Gries 3:3.** Die Gastgeber waren kämpferisch klar überlegen und führten nach drei Minuten. In der 26. Minute verwandelte Steinhorst einen Handelfmeter zum 1:1. Postwendend trafen die Einheimischen zum 2:1 und in der 56. Minute auf 3:1. Die Grieser zeigten eine gute Moral und Steinhorst sowie Michael Fauss waren mit ihren Toren zum verdienten 3:3-Endstand erfolgreich.

SV Neumühle -SG Föckelbach/Konken. Die Einheimischen traten aus Personalmangel nicht an.

TORJÄGER: Challil Kessler (15/SG Schrollbach/Rehweiler). |guz

Gruppe A2

SG Krottelbach/Ohmbach II – SC Vogelbach II 1:0. Den einzigen Treffer des Spiels erzielte Tobias Haag in der 23. Minute für die SG. Krottelbach verteidigte in der Folge die Führung souverän.

FC Queidersbach II – SSC Landstuhl II 1:1. Der FCQ fand besser ins Spiel und ging durch Jochen Stumpf mit 1:0 in Führung (21.). Virgil Vasile erzielte vor der Pause den 1:1-Ausgleich, der auch den Endstand darstellte (43.).

SV Hauptstuhl II – SV Kottweiler-Schwanden II 1:2. Der SV Kottweiler-Schwanden zeigte einen überzeugenden ersten Durchgang und erarbeitete sich eine 2:0-Führung durch Philip Weilert und Luca Fuchs. Hauptstuhl bemühte sich um eine Antwort, kam aber erst in der vorletzten Spielminute zum 1:2-Anschluss.

SG Föckelberg/Bosenbach II - SG Jettenbach/Eßweiler/Rothselberg II 4:4. In einer abwechslungsreichen Partie ging Jettenbach zunächst mit 2:0 in Führung. Föckelberg drehte die Begegnung und ging jeweils mit 3:2 und 4:3 in Führung. Kurz vor Spielende gelang der SG Jettenbach der viel umjubelte 4:4-Ausgleich. Torschützen: Dib (2), Dick, Gramsch - Schepanski (2), Janssen, Gebhardt.

TORJÄGER: Christopher Rübél (13/SG Haschbach/Schellweiler II). |krm

Gruppe B1

SG GlanAlb II – SG Breitenbach/Dunzweiler II 2:2. GlanAlb dezimierte sich durch eine Gelb-Rote Karte und hatte es in der Folge schwer. Die Gäste übernahmen das Kommando und gingen durch Azemi und Göbbel mit 2:0 in Führung. Die Hausherren gaben jedoch nicht auf und kamen dank eines Doppelpacks von Ammann zum 2:2-Ausgleich noch zu einem Punkt.

VfR Hundheim-Offenbach II – SV Spesbach II 0:1. In einer chancenarmen Begegnung erzielte Steven Burgin in der 49. Minute den Siegtreffer für den SV Spesbach.

TuS Schönenberg II – SV Mackenbach 8:5. Bereits nach 30 Spielminuten stand es in dieser spektakulären Partie 3:3. Mackenbach leistete sich in der 35. Minute eine Gelb-Rote Karte und konnte in Unterzahl nicht mehr mithalten. Die Offensive des TuS ließ nicht locker und besicherte den Hausherren einen 8:5-Erfolg. Torschützen: Eigentor, Mohr, Paulsen, Frühl, Amro (3), Rettig – Eigentor, Blauth (3), Baumgärtner.

SG Bechhofen/Lambsborn II – TSG Wolfstein-Roßbach II 0:8. In einer einseitigen Begegnung konnte die SG den Schaden im ersten Durchgang noch begrenzen. Nach einer 2:0-Pausenführung legte die TSG sechs weitere Tore zum 8:0 Endstand nach. Jung (3), Mathias, Braun, Gauch, Müller und Scheidt hatten getroffen.

TSG Burglichtenberg II – SV Nanz-Dietschweiler III 4:7. In Nach einer ausgeglichenen ersten Halbzeit dominierten die Gäste in der zweiten Hälfte und führen einen spektakulären 7:4-Auswärtssieg ein. TSG-Keeper Christian Weingarth verhinderte eine höhere Niederlage. Torschützen: Fuchs (2), Chzibor, Klein – Liberti (2), Holzhammer (4), Schaan. **TuS Glan-Münchweiler II – SG Hüffler-Wahnwegen II 6:0.** In einer Partie auf ein Tore konnte Hüffler sich keine einzige Torchance herauspielen. Yannick Raab (2), Sebastian Raab, Martin Haber und Florian Ludwig (2) trafen beim 6:0-Heimsieg für den TuS.

TORJÄGER: Maurice Blauth (15/SV Mackenbach II). |krm

Gruppe B2

FV Ramstein III - SG Pfefferbach/Konken II 2:0. In diesem Spiel der Tabellennachbarn ging man mit 1:0 durch Lars Wiczerek in die Pause. Auch der zweite Abschnitt verlief ausgeglichen. Doch traf erneut Wiczerek kurz vor Schluss zum 2:0-Endstand.

SGV Elschbach II - SpVgg Welchweiler II 0:14. Mehr als das blanke Resultat war gestern von der Partie nicht zu erfahren.

SV Hefersweiler II - SV Kaulbach/Kreimbach II 6:2. Hefersweiler war den Gästen überlegen und führten durch die Tore von Mike Schroer und Tim Welker mit 2:0. Pascal Fauss konnte zwar das 2:1 erzielen, aber Tim Welker mit Hattrick, sowie Wagemann zum 5:2 und Schroer schossen am Ende ein klares 6:2 heraus.

SpVgg Glanbrücken II - SG Schrollbach/Rehweiler II 1:5. Schrollbach/Rehweiler war während der gesamten Partie überlegen und gewann auch in der Höhe verdient. Jan Ippinger brachte Glanbrücken zwar in Führung, aber bis zur Pause schossen Fa-

bian Kirsch und Dennis Lamparth die 1:2-Führung heraus. Nach dem Wechsel trafen noch Oliver Kwasny (2) und Marcel Lamparth zum 1:5-Endstand.

US Youth Soccer Europe II - TuS Gries II 4:3. Nach dem 0:1 durch Weber drehten die Gastgeber auf und gingen bis zum Seitenwechsel mit 3:1 in Front. Nach dem Wechsel trafen Schelhorn und Kolpin für die Gäste, was aber nicht reichte, da die US-Boys noch zum 4:3-Endstand erfolgreich waren.

TORJÄGER: Nadym Yosofzei (15/SpVgg Welchweiler II). guz



Auf und davon: Tim Bonenberger (SG Krottelbach/Ohmbach II) lässt sich auch vom anfliegenden Andreas Betker (SC Vogelbach) nicht stoppen.

FOTO: SAYER

Theisbergstegen/Etschberg stolpert beim Tabellenletzten

B-KLASSE KUSEL-KL: TuS Hohenecken II siegt knapp beim SV Einöllen – SV Hauptstuhl und SV Kottweiler-Schwanden teilen sich die Punkte im Spitzenspiel

KUSEL. In der Fußball-B-Klasse Kusel-Kaiserslautern holte Spitzenreiter SG Theisbergstegen/Etschberg in der Gruppe A nur ein Unentschieden gegen den Tabellenletzten. Auch in der Gruppe C konnte der Tabellenführer, der SV Kottweiler-Schwanden, nicht gewinnen.

Gruppe A

SpVgg ESP - SG Theisbergstegen/Etschberg 2:2. In einer ausgeglichenen Begegnung trennten sich beide Mannschaften mit einem gerechten Unentschieden. Der Tabellenführer musste sich deutlich bemühen, um beim letzten der Liga mit einem blauen Auge davon zu kommen. Marc Schneider (16.) gelang die 1:0-Führung, die Marco Scheidt (17.) ausglich. Dennis Scholz (26.) brachte die Gäste in Führung, doch kurz vor der Pause gelang Kilian Krehbiehl (44.) der Ausgleich. Weitere gute Möglichkeiten nach dem Wechsel nutzen beide Mannschaften nicht.

SG Mühlbach/Neunkirchen - TuS Bedesbach/Patersbach II 2:3. Die Einheimischen begannen furios und gingen durch Felix Becker (6.) und Maurice Hemm (7.) in Führung. Mit zunehmender Spieldauer kamen die Gäste besser ins Spiel. Lasse Leyser

gelang der 2:1-Anschlusstreffer. Nach Wiederanpfiff waren die Gäste stets Herr der Lage. Erneut machte Leyser den Ausgleich. Tim Ludwig (81.) ge-

lang das 3:2 zum verdienten Sieg. **SV Herschweiler-Pettersheim - SV Kohlbachtal 3:1.** Von Beginn an waren die Platzherren überlegen und



Ins Leere gelaufen: Dennis Burkard (SG Theisbergstegen/Etschberg) kann in dieser Szene ESP-Akteur Dennis Mößner den Ball nicht abjagen.

FOTO: VIEW

landeten einen verdienten Sieg. Sebastian Sieche (2) und Mario Strauß trafen zum 3:0, ehe Matthias Schäfer in der Schlussminute einen Foulelfmeter zum 3:1-Endstand sicher verwandelte.

FSV Krickenbach - SG Altenglan/Rammelsbach 2:0. Außer dem Ergebnis war nichts in Erfahrung zu bringen.

TORJÄGER: Sebastian Sieche (13/Herschweiler-Pettersheim), Oliver Holzer (13/SV Brücken). |jrr

Gruppe B

FV Weilerbach II – FV Kindsbach II 5:3. In der ersten Halbzeit brachten die drei Treffer von Patrik Clemens (10.), Samuel Spengler (27.) und Martin Föhr (35.) den Gastgebern die verdiente Führung. Dominik Kahrau (30.) wahrte mit seinem Tor den Anschluss. Zurück aus der Pause, erzielten beide Mannschaften noch zwei Treffer. Die Torschützen für die Gastgeber waren Patrik Clemens (53.) und Samuel Spengler (62.), für die Gäste trafen Bernhard Schulz (57.) und Andreas Heinen (77.).

FV Ramstein II – SG Oberarnbach/Bann II 2:0. Die Gastgeber gingen früh durch einen Treffer von Tho-

mas Pfeiffer (8.) in Führung. Auch das zweite Tor erzielte Thomas Pfeiffer (27.) noch vor dem Pausenpfiff. Die Gäste hatten den Platzherren auch in der zweiten Hälfte nichts mehr entgegenzusetzen, und so blieb die Partie ohne weitere Tore ereignislos.

SV Einöllen – TuS Hohenecken II 2:3. Der SV startete mit einem frühen Treffer durch Tim Kreutz (3.) in die Begegnung, doch der Ausgleich durch Marcel Schanz (20.) folgte kurz darauf. Mit dem Pausenpfiff gelang Marcel Pontes (45.) der Führungstreffer für die Heimmannschaft. Zurück auf dem Platz erzielten die Gäste innerhalb weniger Minuten die Führung durch einen Treffer von Dominik Wundsam (72.) und einen verwandelten Elfmeter von Marvin Hill (75.). **SV Rodenbach II – FV Kusel II.** Die Gäste aus Kusel konnten wegen Spielermangels nicht zur Partie antreten.

Torjäger: Marcel Schanz (12/Hohenecken II).

Gruppe C

SG Krottelbach/Ohmbach - SC Vogelbach 4:1. Beide Mannschaften kamen in der erfahrenen ersten Hälfte schwer ins Spiel und die Höhepunkte lagen deutlich im zweiten Abschnitt.

Ein Eigentor führte zum 1:0 für die Gastgeber, Tim Zimmer erhöhte durch sein Tor auf 2:0. Den Gästen gelang durch einen verwandelten Foulelfmeter der 2:1-Anschlusstreffer. Die Wende im Spiel brachte ein Platzverweis der Gäste. In der Folge gelangen Zens und Alexander von Blohn die Treffer zum 4:1-Sieg.

SV Hauptstuhl - SV Kottweiler-Schwanden 2:2. Mit einem gerechten Unentschieden trennten sich beide Mannschaften in einem fußballerisch attraktiven Spitzenspiel. Nach einer 2:0-Führung durch Munser und Akslan kam der Tabellenführer stärker ins Spiel. Lilienthal (67.) und Schöffner (80.) glichen zum verdienten 2:2-Endstand aus.

SG Föckelberg/Bosenbach - SG Jettenbach/Eßweiler/Rothselberg 3:3. Von Beginn an waren die Gäste besser im Spiel und lagen durch drei Treffer von Spielertrainer Sascha Herz mit 3:0 in Führung. Außerdem ließen sie noch einige gute Möglichkeiten aus. Danach waren die Einheimischen die bessere Mannschaft. Zwar vergaben sie noch einen Foulelfmeter, kamen aber trotzdem noch bis zum Ausgleich heran.

TORJÄGER: Armin Lilienthal /11/Kottweiler/Schwanden). |jrr

TuS Rüssingen II bleibt weiter ungeschlagen

FUSSBALL-A-KLASSE KL-DONNERSBERG: Tabellenführer siegt 3:1 gegen die SpVgg Gauersheim – TSG Kaiserslautern II gewinnt Stadtderby

KAISERSLAUTERN. In der Fußball-A-Klasse Kaiserslautern-Donnersberg Süd gewann die TSG Kaiserslautern II das Stadtderby gegen den VfR Kaiserslautern mit 3:1. Spitzenreiter SV Alsenborn fuhr beim Derby in Enkenbach einen souveränen 6:0-Auswärtserfolg ein. In der Staffel Nord bleibt der TuS Rüssingen II nach seinem 3:1-Heimsieg gegen Gauersheim weiter ungeschlagen.

A-Klasse KL-Donnersberg Süd

TSG Kaiserslautern II - VfR Kaiserslautern II 3:1. In einer hektischen ersten Halbzeit verlief die Partie ausgeglichen ohne nennenswerte Höhepunkte. In Abschnitt zwei verlagerte der VfR das Spiel zunehmend in die Hälfte des Gastgebers, was den Platzherren mehr Räume bei Gegenstößen bot. Die TSG zeigte sich bei ihren Angriffen eiskalt und ging durch Treffer von Daniel Wiebelt (60.), Jerry Ewert (80.) und Sturm Tyler White (83.) mit 3:0 in Front. Den Gästen gelang in der Schlussminute lediglich noch Ergebniskosmetik durch Rohan Koshy. **SV Wiesenthalerhof - SV Katzweiler 1:0.** Die ersatzgeschwächten Platzherren erzielten bereits in der dritten Minute durch Dennis Bolzer das 1:0. Im weiteren Spielverlauf hatten beide Teams Möglichkeiten, die allerdings allesamt ungenutzt blieben. Am Ende siegte der SV Wiesenthalerhof durch seine starke kämpferische Leistung nicht unverdient mit 1:0 gegen den SV Katzweiler. **SV Otterberg - TuS Erfenbach 4:0.** Ein früher Doppelschlag durch Jonas Lauhoff (7.) und Timo Mangold (8.) brachte den Gastgeber auf die Siegerstraße. Nach 17 Minuten erhöhte Finn



Getümmel im Mittelfeld: Sven Willenbacher (links, TSG Kaiserslautern II) und Adem Ajdinovic (VfR Kaiserslautern II) beharken sich im A-Klasse-Stadtduell. Einige Kameraden stehen zum Eingreifen bereit.

FOTO: VIEW

Kock auf 3:0. Kurz nach dem Seitenwechsel sorgte Mangold mit seinem zweiten Treffer für den 4:0-Endstand. **SV Enkenbach - SV Alsenborn 0:6.** In diesem Derby führte der noch ungeschlagene Spitzenreiter zur Halbzeit

mit 2:0. Auch im zweiten Abschnitt überließ Alsenborn nichts dem Zufall und markierte vier weitere Treffer zum klaren 6:0-Kantersieg. Die Torschützen waren Jan-Patrick Weber (3), Jan Grossnick, Flautrim Cerimi

und Thomas Kühner. **VfL Kaiserslautern - SV Morlautern II 1:5.** Gegen das Schlusslicht VfL Kaiserslautern feierte Morlautern II aufgrund einer starken zweiten Halbzeit einen souveränen 5:1-Auswärtser-

Spitzenreiter Grumbach dreht nach der Pause auf

FUSSBALL: Klarer 9:1-Erfolg gegen Schlusslicht Rötweiler/Mackenrodt II – ASV Langweiler II gewinnt 10:0

Bezirksliga Obere Nahe

SV Winterbach - SG Veldenzland 3:0. Durch Tore von Philipp Schlich (3.), Elias Pfening (57.) und Dennis Messer (58.) fuhr der Tabellenführer einen 3:0-Heimerfolg gegen Schlusslicht Veldenzland ein.

B-Klasse Birkenfeld 1

SG Perlachtal - FC Bärenbach 3:1. In dieser Begegnung gingen die Hausherren in der zweiten Hälfte durch ein Eigentor des Gastes mit 1:0 in Führung (56.). Nach einer Stunde erhöhte Tim Welschbach auf 2:0. In der

Nachspielzeit erzielte Bärenbach den Anschluss, ehe Marvin Reidenbach postwendend das 3:1 schoss.

ASV Langweiler/Merzweiler - SC Kirm-Sulzbach 3:1. Der Spitzenreiter feierte beim 3:1-Heimsieg gegen Kirm-Sulzbach den achten Sieg in Serie. Die Treffer des ASV markierten Luca Steinmann (33.), Dennis Köhler (68.) und Fatih Suayiplar (76.). Für den Gast traf Thomas Graf (86.).

C-Klasse Kreuznach 2

FSV Rehborn II - SG Veldenzland II 1:1. In diesem Duell zweier Tabellen-

nachbarn ging es torlos in die Halbzeitpause. In Durchgang zwei schoss Andreas Grub nach 51 Minuten das 1:0 für den Gast. Neun Minuten vor Abpfiff war es Marc Foerster, der für die Heimmannschaft den 1:1-Endstand erzielte (81.).

C-Klasse Birkenfeld 1

SG Perlachtal II - FC Bärenbach II 0:3.

ASV Langweiler/Merzweiler II 9er - SC Kirm-Sulzbach II 9er 10:0. Der Tabellenzweite ließ gegen den Vorletzten nichts anbrennen und feierte ein

10:0-Schützenfest. Zur Pause stand es bereits 4:0 für den Gastgeber. Die Torschützen waren Julian Michel (5), Gabriel Michel (4), Kendy Friedrich.

C-Klasse Birkenfeld 4

ASV Langweiler/Merzweiler III 9er - TuS Oberbrombach II 9er 2:1.

TV Grumbach - SG Rötweiler/Mackenrodt II 9:1. Nach überzeugender zweiter Halbzeit siegte Grumbach klar mit 9:1. Tore Grumbach: Carsten Janzen (3), Ferhat Soenmez, Thorsten Braun, Tim Lauwe, Marc Lauwe, Andreas Gottschalk, Jonas Müller. jülj

SG Steinbach II siegt furios gegen TSG Albisheim

B-KLASSE KL-DO.BERG: Pascal Weber trifft beim 7:2-Erfolg dreifach – Erlenbach feiert 8:0-Kantersieg gegen NMH II

KAISERSLAUTERN. In der B-Klasse Kaiserslautern-Donnersberg hat die SG Steinbach/Börrstadt II ihr Heimspiel gegen die TSG Albisheim mit 7:2 für sich entschieden und damit den achten Sieg in Folge eingefahren. Dem FC Erlenbach gelang ein ungefährdeter 8:0-Heimerfolg gegen die SG NMH Niederkirchen II.

Gruppe Nord

TuS Ramsen II - TuS Stetten 2:1. Ramsen gelang kurz vor der Halbzeitpause die 1:0-Führung durch Denzer (42.). Stetten kam nach Wiederanpfiff gut ins Spiel und glich zum 1:1-Ausgleich aus (50.). Die Gastgeber ließen sich hiervon nicht beeindrucken und trafen zum 2:1-Sieg durch Demir. **SG Rockenhausen/Dörnbach II - TuS Dannenfels 0:0.** Nach einer ersten Halbzeit auf Augenhöhe hatte die SG nach Wiederanpfiff leichte Spielvorteile. Rockenhausen konnte daraus kein Kapital schlagen, so dass die Begegnung leistungsgerecht torlos endete.

SG Steinbach/Börrstadt II - TSG Albisheim 7:2. In einer fairen Begegnung waren die Hausherrn von der ersten Minute an spielbestimmend. Albisheim war nur durch lange Bälle gefährlich und erspielte sich wenig Möglichkeiten. Die wenigen Chancen nutzte Sascha Oberländer zu zwei Treffern. Auf der Gegenseite waren Pascal Weber (3), Danny Schulz (2), Yannick Rottberg und Nico Dannenfels erfolgreich. **TSG Zellertal - SSV Dreisen 5:3.** Zellertal war im ersten Abschnitt klar tonangebend und lag zur Pause mit 3:0 in Front. Nach dem Wiederanpfiff fand der SSV mit mehr körperlichem Einsatz besser in die Partie und verkürzte auf 1:3. Die TSG erhöhte in der Folge per Doppelschlag zum 5:1 und entschied die Partie vorzeitig. Dreisen kam in den Schlussminuten auf 3:5 heran, konnte die Niederlage aber

nicht mehr abwenden. Lucas Schmeiser (2), Julian Schwarz, Luca Merkel und Simon Kabs trafen für die TSG.

TORJÄGER: Sascha Oberländer (14/TSG Albisheim).

Gruppe Mitte

SG Frankenstein/Weidenthal - SG Trippstadt/Schmalenberg II 3:0. Die Gastgeber erwischten einen Blitzstart und lagen bereits nach einer Viertelstunde mit 3:0 in Front. Ein Doppelpack von Julian Haag und ein Treffer von Marco Köhler hatten die Führung beschert. Im Anschluss verflachte die Partie ein wenig und die SG Frankenstein hatte das Geschehen bis zum Spielende unter Kontrolle.



Duell auf höherer Ebene: Nico Dannenfels (SG Steinbach/Börrstadt II, links) ist näher am Ball als der Albisheimer Tobias Ochsner.

FOTO: J. HOFFMANN

SV Neuheimsbach - SG Hochspeyer 3:4. Neuheimsbach ging nach 20 Minuten in Führung, konnte diese jedoch nicht verteidigen. Hochspeyer agierte dominant und drehte die Begegnung zum Stand von 3:1 für die Gäste. Neuheimsbach meldete sich mit dem zwischenzeitlichen 2:3 zurück und traf nach einem weiteren Treffer der Gäste zum 3:4-Endstand. Torschützen: Philipp Becker, Philipp Wissmann - Kevin Heß, Matěj Koppenhöfer, Hakan Baser und Daniel Schmitt.

SV Mölschbach - ASV Waldleiningen 2:0. In einer ersten Halbzeit auf Augenhöhe brachte Kai Spengler den SVM mit 1:0 in Führung. Im zweiten Durchgang zeigte sich der ASV zu passiv und Mölschbach kontrollierte das

Geschehen souverän. Ein sehenswerter Freistoßtreffer von Wala Ben Said sorgte für den 2:0-Endstand.

FC Shqiponja Kaiserslautern - ASV Winnweiler II 2:2. Der ASV erwischte einen optimalen Start und ging mit 2:0 in Führung. Johannes Korn und Julius Seipenbusch hatten getroffen. Shqiponja kämpfte sich zurück und erzielte noch vor der Pause den 2:2-Ausgleich. Im zweiten Abschnitt neutralisierten sich dann beide Teams.

TORJÄGER: Matěj Koppenhöfer (10/SG Hochspeyer).

Gruppe Süd

SV Otterberg - TuS Olsbrücken 2:4. Otterberg kämpfte sich gegen spielstarke Gäste mehrfach zurück ins Spiel, musste sich aber dennoch mit 2:4 geschlagen geben. Kevin Schwelm und Markus Wernersbach hatten den TuS mit 2:0 in Führung gebracht. Durch einen Doppelpack von Michael Zimmer kamen die Otterberger zum 1:2- und 2:3-Anschluss zurück. Olsbrücken behielt die Oberhand und sicherte sich einen 4:2-Auswärtssieg dank der Tore von Paul Remler und Julian Bollenbacher. **SV Wiesenthalerhof II - FC Phönix Otterbach II 1:2.** Otterbach zeigte eine starke zweite Halbzeit und setzte sich verdient mit 2:1 gegen den SVV durch. Niclas Uhl und Dumitru Melenciu trafen für Otterbach. **FC Erlenbach - SG NMH Niederkirchen II 8:0.** Erlenbach hatte gegen ersatzgeschwächte Gäste leichtes Spiel und zeigte ein starkes Offensivspiel. Heraldo Jorin (2), Silas Müller (2), Christopher Last, Maximilian Wetzel und René Reischmann (2) trafen. **FCK-Portugiesen - Fatihspor Kaiserslautern.** Die Partie endete nach Redaktionsschluss.

TORJÄGER: Janik Abreu (14/FCK-Portugiesen). |krm

folg. Die Gästetreffer schossen Yvan Leprince Kenmo (2), Anthony Mensah, Jonas Kratz und Berzan Kaya.

TORJÄGER: Timo Mangold (14/SV Otterberg), Jan-Patrick Weber (12/SV Alsenborn), Anthony Mensah (12/SV Morlautern II).

A-Klasse KL-Donnersberg Nord

TuS Rüssingen II - SpVgg Gauersheim 3:1. Der noch ungeschlagene Tabellenführer kam gegen Gauersheim durch Tore von Marcos Castilho (40.), Lucas Andrade (41.) und Lewis Smith (46.) zum verdienten 3:1-Heimsieg. Für den Gast traf Eric Stegemann (82.).

TuS Ramsen - TuS Bolanden 4:0. Gegen das Schlusslicht schoss Nico Tschirschke in der 37. Minute das 1:0 für Ramsen. Im zweiten Durchgang sorgten weitere Tore von Rafael Rodrigues (52.), Jannik Hildmann (86.) und Sven Tschirschke (89.) für das 4:0-Endergebnis. **SG Gundersweiler - SG Niederkirchen/Morbach/Heiligenmoschel 1:2.** Die Gäste erwischten den besseren Start und gingen durch Benjamin Röder mit 1:0 in Front. Danach wurde Gundersweiler aktiver und traf durch Sascha Steffes zum 1:1. Noch vor der Pause brachte Elias Jung die SG allerdings erneut in Führung. **SG Eiche Sippersfeld/Lohnsfeld - SG Appeltal 2:0.** In einem fairen Spiel gewann der Gastgeber durch die Tore von Christoph Steuerwald (15.) und Marc-Andre Bartels (75.) verdient mit 2:0.

TORJÄGER: Marc Windecker (10/SG Eiche Sippersfeld/Lohnsfeld). jülj

C-KLASSE KL-DONNERSBERG

SV Mölschbach II mit Sechserpack

KAISERSLAUTERN. In der Fußball-C-Klasse Kaiserslautern-Donnersberg Gruppe Mitte konnte auch die SG Eiche Sippersfeld/Lohnsfeld II die Alsenborner nicht besiegen.

Gruppe Mitte
Mölschbach II - FSV Kaiserslautern 6:1. In einer einseitigen Partie fuhr der SV einen weitgehend ungefährdeten Sieg ein. Den zwischenzeitlich möglichen Anschlussstreifer der Gäste verhinderte der Mölschbacher Torwart Robin Spengler mit seiner Elfmeterparade. Für die Heimmannschaft trafen Danielle La Sala (3), Patrick Früh, Julian Clemens und Rene Frank. Das Tor für den FSV erzielte Jesi Peace.
SG Frankenstein/Weidenthal II - NMB Mehlingen-Baalborn 1:6. Die Gäste gewannen die faire Partie verdient. Die Tore für die Siegermannschaft schossen Steffen Göttel (4.), Patrick Göttel (17.), Leon Wißmann (56., 59.), Axel Schäfer und Angel Olivo (78.). Martin Mossbach (34.) verkürzte in der ersten Halbzeit.

SG Eintracht Kaiserslautern - SG Münchweiler/Alsenbrück-Langmeil II 3:3. In einer abwechslungsreichen Partie ging die Gastmannschaft mit einer 2:1-Führung in die Pause, ehe die Eintracht in der zweiten Hälfte mit zwei Toren die Partie drehte. In der letzten Minute konnte Münchweiler/Alsenbrück-Langmeil jedoch noch den verdienten Ausgleichstreffer erzielen. Tore: Jerome Stay (3) - Bastian Hirsch, Kosai Boukadida und Simon Herres.

TORJÄGER: Baust (18/Alsenborn II).

Gruppe Nord

SG Finkenbach/Mannweiler/Stahlberg II - TSG Kerzenheim 4:2. Pascale Simon (7., 37.), David Huff (23.), Christian Betz (60.) - Lukas Görg (87.), Christoph Fröhlich (89.) (war nachzutragen).

Gruppe Süd

FC Erlenbach II - SV Morlautern III 0:7. Im Derby hatten die Erlenbacher mit einer ersatzgeschwächten Mannschaft dem Tabellenführer trotz guter Leistung nichts entgegenzusetzen. Für die Morlauterer trugen sich Fabian Schulz (8., 55.), Pawel Wasiak (20.), Niklas Halter (60.), Yannik Herze (71.), Romano Sauter (86.) und Tim Engel (89.) in die Torschützenliste ein.

SV Mehlbach - TuS Erfenbach II 0:4. In einer einseitigen Partie gewannen die Erfenbacher verdient, doch der Sieg hätte höher ausfallen können. Es trafen Finn Hesch (5.), Mark Gamber (14.), Philipp Junk (80.) und Finn Harmia (89.) per Elfmeter

FUSSBALL

A-Klasse Bad Kreuznach Ost: SG Gräfenbachtal - VfL Sponheim 1:3; SG Spabrücken/Sch.Hergf. - VfL Rüdesheim 2:4; SG Gutenberg/Waldlaubersh. - TSV Hargesheim 2:4; VfL Rüdesheim 8 22 VfL Sponheim 8 8 Für/Neu-Ba./Wöll 7 17 SG Gräfenbachtal 8 7 TSV Hargesheim 8 13 SG Spabrücken 8 5 TuS Roxheim 7 10 Gutenb./Waldlau. 8 4

A-Klasse Bad Kreuznach West: FSV Rehborn - SG Meisenheim/Desloch-Jedenbach/Lauschied II 3:3; FC Bad Sodenheim - SG Monzingen/Meddersheim 5:0; SG Disibodenberg - SG Nordpfalz 3:1; FC Sodenheim 8 20 Monz./Medders. 8 12 Mey/Des-Jeck./Lau. II 9 14 Disibodenberg 8 11 Waldböckelheim 7 14 VfR Kim II 7 4 FSV Rehborn 8 13 SG Nordpfalz 9 1

A-Klasse Birkenfeld 1: VfL Weierbach - SpVgg Nahboltenbach 1:1; FC Hennweiler - SV RW Mittelreidenbach 3:1; SpVgg Fischbach - Bollenbacher SV 1:1; SpVgg Teufelsfels - SV Oberhausen 1:2; Mittelreidenbach 8 18 VfL Weierbach 8 11 SV Oberhausen 8 15 SpVgg Teufelsfels 9 8 Bollenbacher SV 8 14 SpVgg Fischbach 8 7 Nahboltenbach 9 13 FC Hennweiler 8 7

A-Klasse Birkenfeld 2: SV Buhlenberg - SG Idarwald 5:1; SV Nohren - FSG ASV/FCH Idar-Oberstein 3:8; VR Baumholder II - SG Idarwald 8:1; TUS Breitenenthal - SG Kirschweiler/Hettenrodt 1:2; FSG Idar-Oberstein 9 27 VfR Baumholder II 9 12 Kirschw./Hetten. 9 21 SV Nohren 9 9 SV Buhlenberg 9 18 Hoppstädten II 8 1 TUS Breitenthal 9 15 SG Idarwald 8 1

B-Klasse Bad Kreuznach 1: SG Pfaffen-Schwabenheim/Bosenheim II - TuS Hackenheim II 2:2; TSV Lalo-Laubenheim II - SG Weinsheim II 6:1; TSG Plang II - SG Absenztal II 8:0; SG Guldenbachtal II - SG Volkth./Badenheim 5:2; FSV Bretzenheim 8 22 SG Weinsheim II 9 10 TuS Hackenheim II 9 18 Volkth./Badenh. 9 9 SG Absenztal II 9 16 TSG Plang II 9 8 Lalo-Laubenh. II 9 14 Pfaf-Schw./Bos. II 9 3 Guldenbachtal II 9 11

B-Klasse Bad Kreuznach 2: SG Hüffelsheim II - TSV Bockenu 1:2; SG Gutenberg/Waldlaubersheim II - TSV Hargesheim II 0:6; Hüffelsheim II 7 16 VfL Sponheim II 8 13 TSV Bockenu 7 15 Für/Neu-B./Wöll II 7 9 Hargesheim II 7 13 TUS Winzenheim 7 4 VfL Rüdesheim II 7 13 Gutenb./Waldl. II 8 0

B-Klasse Bad Kreuznach 3: SG Hochstetten/Nußbaum - SG Monzingen/Meddersheim III 0:3; FC Schmittweiler-Callbach II - VfL Simmertal II 0:3; FCV Menxheim II - SG Soornwald 0:5; FC Bavaria Ebernburg - TuS Waldböckelheim II 2:1; SG Soornwald 9 25 Monz./Medder. II 9 10 VfL Simmertal II 9 23 Mey/D.-Jeck./La. III 8 6 Schmittw.-Callb. II 9 18 FCV Menxheim II 9 4 Hochst./Nußbaum 9 14 Waldböckelheim II 9 3 Bav. Ebernburg 9 12

B-Klasse Birkenfeld 1: SG Perlachtal - FC Bärenbach 3:1; TuS Becherbach - SpVgg Nahbollenbach II 4:1; ASV Langweiler/Merzweiler - SC Kirm-Sulzbach 3:1; Langweiler/Merz. 8 24 TuS Becherbach 9 7 FC Bärenbach 9 21 Bergen/Berschw. 7 6 SG Perlachtal 8 16 Nahbollenbach II 8 5 SC Kirm-Sulzbach 9 14 VfL Weierbach II 8 2

B-Klasse Birkenfeld 2: SG Regulshausen/Hinteriefenbach - SpVgg Hochwald 3:2; SV Götschied - TUS Veitsrodt 1:1; TUS Tiefenstein - SV Niedervörsbach II 1:2; SV Götschied 10 21 Regulsh./Hinter. 10 12 SpVgg Wildenberg 9 20 Niedervörsb. II 10 11 SpVgg Hochwald 10 19 TUS Tiefenstein 10 4 TUS Veitsrodt 10 18 SV Bundenbach 9 0 TuS Mörschied II 10 16

B-Klasse Birkenfeld 3: SGH Hainbach - SG Brücken/Ellweiler-Dambach II 1:4; SV Heimbach - SV Weiersbach 7:2; SG Bergl./Ruschberg - SV Buhlenberg II 1:3; SV Heimbach 8 22 FC Achtsbach 7 12 Unnertal/Berschw. 8 22 Brück./Ell-Damb. II 10 11 SV Buhlenberg II 10 13 SGH Rinzenberg 9 6 SV Weiersbach 9 12 Bergl./Ruschberg 9 4

B-Klasse Birkenfeld 4: SC Birkenfeld II - SG Rötweiler-Nockenhal/Mackenrodt 0:1; SV Reichenbach - FSG ASV/FCH Idar-Oberstein II 6:1; SG Idar-Oberstein/Algenrodt - SG Niederhambach/Schwollen 5:1; Bollenbacher SV II - TuS Oberbrombach 0:6; Idar-Ob./Algenrodt 9 22 Röt.-Nock./Mack. 8 10 Oberbrombach 9 19 SC Birkenfeld II 9 9 Niederh./Schwollen 9 17 FSG Idar Oberst. II 8 3 SV Reichenbach 8 15 Bollenbacher SV II 8 3

C-Klasse Bad Kreuznach 1: TSG Plang II - SG Absenztal II agf.; FSV Bretzenheim II - TuS Roxheim II 4:1; SG Gräfenbachtal II - SG Weinsheim III 2:4; SG Weinsheim III 8 22 SG Absenztal III 7 10 Kreuz. Kickers 7 13 FSV Bretzenheim II 9 6 TSG Plang II 7 13 TUS Roxheim II 6 5 Gräfenbachtal II 8 10 Voly/Bad./Spree. II 6 2

C-Klasse Bad Kreuznach 2: TUS Gangloff - SG Odenbach/Ginsweiler/Cronenberg agf.; FSV Rehborn II - SG Veldenzland II 1:1; SG Disibodenberg II - SG Nordpfalz II 5:0; FSV Reiffelbach - TuS Waldböckelheim III 15:0; FSV Reiffelbach 9 19 Disibodenberg II 8 9 Oden./Gins./Cron. 8 19 FSV Rehborn II 8 9 FC Sodenheim II 8 16 Waldböckel. III 8 3 TUS Gangloff 8 14 SG Nordpfalz II 9 2 Veldenzland II 8 13

C-Klasse Bad Kreuznach 3: SG Hochstetten/Nußbaum II - SG Monzingen/Meddersheim III 1:4; FV Kreuzbacher Kickers II - SV Winterbach II 0:7; SG Spabrücken/Sch./Hergf. II - SG Soornwald II 0:0; SG Alteburg - FC Martinstein 0:5; SV Winterbach II 10 24 Bav. Ebernburg II 7 10 FC Martinstein 8 19 Hochst./Nußb. II 9 9 SG Soornwald II 9 16 Monz./Medder. III 9 7 SG Alteburg 9 13 Kreuzn. Kick. II 9 3 SG Spabrücken II 10 13

C-Klasse Birkenfeld 1: SG Oberreidenbach/Sien - SpVgg Fischbach II 0:0; SpVgg Fischbach II - SG Berg/Berschweiler II 7:2; ASV Langweiler/Merzweiler II - SC Kirm-Sulzbach II 10:0; SpVgg Teufelsfels II - SV Oberhausen II 0:8; SG Perlachtal II - FC Bärenbach II 0:3; SG Oberreidenbach/Sien - SV RW Mittelreidenbach II 2:3; Mittelreidenbach II 10 30 SpVgg Fischbach II 11 13 Langweiler/Merz. II 11 27 SpVgg Teufelsfels II 9 9 FC Bärenbach II 10 24 Oberreidenb./Sien II 7 7 SV Oberhausen II 10 16 Kirm-Sulzbach II 9 4 SG Perlachtal II 10 15 Bergen/Bersch. II 10 3

C-Klasse Birkenfeld 2: SG Regulshausen/Hinteriefenbach II - SpVgg Hochwald II 6:2; SV Götschied II - SG Idarwald II agf.; TUS Breitenenthal II - SG Kirschweiler/Hettenrodt II 7:2; SpVgg Wildenberg II - FC Rhauen 0:3; SV Götschied II 8 22 FC Rhauen 8 10 Kirschw./Hetten. II 8 16 SpVgg Hochwald II 8 8 TUS Breitenthal II 8 11 SG Idarwald II 7 7 Wildenberg II 9 11 Regulsh./Hint. II 8 6

C-Klasse Birkenfeld 3: SV Heimbach II - SV Weiersbach II 1:7; FC Frauenberg - SG Unnertal/Berschweiler II 1:2; SV Wilzenberg-Hußweiler - SV Gimbsweiler 0:2; FC Achtsbach II - TuS Niederbrombach agf.; SV Gimbsweiler 10 24 SV Heimbach II 10 13 Wilzenberg/Hußw. 10 21 Weiersbach II 10 11 Niederbrombach 9 21 Bergl./Ruschberg II 9 3 Unnert./Berschw. II 9 21 FC Achtsbach II 9 0 FC Frauenberg 10 13

C-Klasse Birkenfeld 4: ASV Langweiler/Merzweiler III - TuS Oberbrombach II 2:1; SG Nohren/Reichenbach II - TuS Leisel 5:0; SG Idar-Oberstein/Algenrodt II - SG Niederhambach/Schwollen II 5:3; TV Grumbach - SG Rötweiler/Mackenrodt II 9:1; TV Grumbach 9 27 TuS Leisel 8 9 Nohren/Reichenb. II 9 21 Oberbrombach II 8 6 Niederh./Schwo. II 9 15 Langw./Merz. III 8 6 Idar-Ob./Algenr. II 7 15 Rötsw./Mack. II 8 0

„Traurig, dass wir unsere Absolventen verlieren“

INTERVIEW: Linda Breitlauch lehrt an der Hochschule Trier Gamedesign und engagiert sich innerhalb der deutschen Computer- und Videospiellandschaft vor allem für die Nachwuchsarbeit. Dabei spielen die Hochschulen in Rheinland-Pfalz eine große Rolle. Mit Benjamin Ginkel spricht Breitlauch über eine ausbaufähige Unterstützung der Landesregierung, warum Spieleentwickler finanziell gefördert werden sollten und über fragwürdige Werte in Games.

Sie wurden 2007 – europaweit – als erste Professorin für Gamedesign an eine Hochschule berufen, lehren mittlerweile seit Jahren an der Hochschule Trier zu Gamedesign und sitzen in der Jury gleich mehrerer Computerspielepreise. Wie ernst werden Sie von Ihren Kollegen aus anderen Fachrichtungen genommen?

Anfangs hat mir ein Kollege tatsächlich mal gesagt, dass ich mich doch lediglich als Professorin vorstellen soll, ohne das Gamedesign. Inzwischen ist das anders. Ich habe mich etabliert und Games sind in der breiten Masse der Gesellschaft angekommen.

Das war ja vor Jahren noch ganz anders ...

Allerdings. Da waren so richtig dicke Bretter zu bohren. Ich habe das durch meine Arbeit in Verbänden auf Bundesebene miterlebt. In der Politik hat sich in den vergangenen 20 Jahren richtig viel getan.

Statt genereller Games-Schelte im Zusammenhang mit Amokläufen zeigen sich Politiker mittlerweile gerne im Games-Umfeld, beispielsweise auf der Spielmesse Gamescom.

Die zeigen sich nicht nur gern, auf Bundesebene tut sich da auch viel. Im Bundesministerium für Verkehr und digitale Infrastruktur ist für Games ein eigenes Referat mit vielen klugen Leuten entstanden. Dort ist unter anderem ein Förderprogramm für die Spielebranche entstanden, wie ich es für sinnvoll halte.

Ein Lob fürs Verkehrsministerium in Berlin? Das hört man selten. Sonst gehts da eher darum, was nicht funktioniert ...

... abgesehen davon, dass Steuerverschwendung nie gut ist, kann ich beispielsweise zum Thema Pkw-Maut nichts sagen und es nicht beurteilen. Eine Förderung für Spieleentwickler oder die Ausrichtung des Deutschen Computerspielepreises dagegen schon. Und da läuft es momentan sehr gut.

Sie haben es gerade erneut angesprochen: eine finanzielle Förderung für Spieleentwickler. Warum braucht es denn für eine Branche, die in der Corona-Pandemie ihren Umsatz kräftig gesteigert hat, steuerfinanzierte Fördergelder?

Solche Förderungen sind gerade für junge Teams enorm wichtig. Damit Gründerinnen und Gründer, die sich vielleicht im Studium kennengelermt haben, keine Finanzierungsprobleme haben, wenn sie sich selbstständig machen. Eine Förderung soll es kleinen Teams ermöglichen, ein, zwei Jahre zu überleben, um an ihrem Projekt arbeiten zu können. So lange brauchen Spiele mindestens bis zur Vermarktung. In der Zeit sollten Gründer eine Grundsicherung bekommen, sie müssen ja schließlich von etwas leben, und ein Mentoring-Programm.

Und wenn das Spiel floppt? Dann ist das Geld weg.

Klar, das kann passieren. Dafür haben wir dann aber vier, fünf junge Menschen, die top ausgebildet sind und noch alle Chancen haben. Dank der Förderung sind sie dann wenigstens nicht total verschuldet.

Dass die sogenannten Indie-Entwickler, also kleine, selbstständige Teams, gefördert werden, das erschließt sich. Aber weltweit tätige Spielekonzerne? Auch die profitieren von einer Förderung. Die Entwicklungsstudios großer Spielverlage konkurrieren oft untereinander um Aufträge. Die gehen

nicht selten an die Studios, die kostengünstiger produzieren können. Mit einer Förderung würden häufiger Gelder für eine Produktion nach Deutschland fließen. Dass es in anderen Ländern satte Förderungen gibt, ist ein Standortnachteil für uns. Indieteams haben also ein Finanzierungsproblem, große Spieleentwickler eher ein Kostenproblem.

Die großen Umsatz- und Gewinnwüchse der Games-Branche helfen also den Gründerinnen und Gründern nichts?

Leider nicht. Die großen internationalen Unternehmen haben richtig viel Geld gemacht. Mein vor Jahren in der Branche gemachter Vorschlag, eine Art Kulturförderabgabe wie beim Film zu etablieren, hat sich bislang nicht durchgesetzt: 50 Cent pro verkauftem Spiel in einen Fonds einzahlen und damit Indie-Entwickler unterstützen. Das wäre leist- und bezahlbar.

Auf Bundesebene gibts bereits eine Förderung für Start-ups und Unternehmen in der Spielebranche, ebenso in anderen Bundesländern. Wie sieht es da in Rheinland-Pfalz aus?

(Breitlauch richtet sich auf). Das fehlt hier. Es ist traurig, dass wir hier ausbilden, aber dann unsere Absolventen nach Nordrhein-Westfalen, ins Saarland oder an andere Bundesländer verlieren, weil es dort eigene Förderprogramme für die Gamesbranche gibt.

Wie viele Absolventen hat denn Ihr Fachbereich an der Hochschule Trier?

Da geht es nicht nur um Gamedesign. Die Hochschule hat auch den ältesten Fachbereich Informatik – für Spieleprogrammierer. Das sind zusammen mehr als 1000 Studierende. Wir sind da größer als Berlin, Hamburg oder München. Dazu kommen noch die Hochschulen Mainz, Worms und die Hochschulen in Kaiserslautern und Koblenz, die ebenfalls junge Menschen für die Gamesbranche ausbilden. Wir sind ein ganz, ganz starker Ausbildungsstandort.

Ziemlich viele Absolventen für nur wenige in Rheinland-Pfalz ansässige Spieleentwickler ...

Genau. Und längst nicht jeder will zu einer großen Firma. Die – eigentlich – gute Nachricht ist, dass die Gründungsbereitschaft groß ist. Die Leute wollen oft hierbleiben. Wir hatten 2020 allein in Trier zwölf Ausgründungen. Teams, die sich im Laufe des Studiums zusammengefunden haben. Von einer Förderung würde das Land

INFO

Glossar

Hubertta: Der griffige Name des „Hub for Entertainment, Research, Technology Transfer and Arts“ in Trier. Dort arbeiten mehrere kleine Entwicklerteams an ihren Games.

Indiestudio: Meist noch kleine Spieleentwickler-Teams, die nicht von großen Spielverlagen (Publisher) abhängig sind und ihr Game selbst finanzieren. „Indie“ ist die Abkürzung von „Independent“ – unabhängig.

Serious Games: Computerspiele, die neben der Unterhaltung auch dazu dienen, Wissen zu vermitteln, Verhaltensänderungen anzustoßen oder etwas gegen Krankheiten zu tun.

UI: Abkürzung von „User-Interface“, der Benutzerschnittstelle. Also beispielsweise Gestaltung, Anordnung und Funktion der Inhalte auf einem Bildschirm oder Smartphone. |bgi



„Mir ist es wichtig, beim Spielen entspannen zu können. Beim Fernsehen akzeptiert das jeder, bei Games noch nicht so richtig“, sagt Deutschlands erste Professorin für Gamedesign, Linda Breitlauch.

FOTO: BREITLAUCH/FREI

also profitieren, denn die Fachkräfte würden nicht zu großen Teilen abwandern.

Haben Sie ein konkretes Beispiel?

Das Team der Rivers and Wine Studios. Die haben mit ihrem Spiel „Upside Drown“ 2019 den Deutschen Entwicklerpreis als bestes Start-up der Branche gewonnen – und sind nun nach Nordrhein-Westfalen gezogen. Das Team battyRabbit hat seinen Unternehmenssitz in das Saarland verlegt.

Zwölf Ausgründungen in Trier, das ist beachtlich. So viele Spieleentwicklerstudios gab es ja vorher in ganz Rheinland-Pfalz nicht. Braucht es da überhaupt Geld vom Land?

Dass die Teams nun ihrer Arbeit nachgehen und an Spielen arbeiten können, das verdanken sie der Bundesförderung, von der wir mehr als eine Million Euro nach Trier geholt haben, dazu Preisgelder und das ehrenamtliche Engagement im Verein gamesAHEAD e.V. Der Verein hat sich gegründet, um jungen Teams zu helfen, die Vernetzung zu verbessern und ihnen im bun-

desweit ersten Digital Game-Hub „Hubertta“ (Hub for Entertainment, Research, Technology Transfer and Arts) Büroflächen zu ermöglichen. Dazu gibts für Gründer vom Verein noch Mentoringprogramme. Alle ehrenamtlich.

Das klingt doch schon sehr vielversprechend ...

Ist es auch! Aber wir müssen Rheinland-Pfalz als Land für die Gamesbranche interessanter und in der Bevölkerung bekannter machen. Damit die Menschen sehen, was wir hier leisten.

Deswegen werbe ich so vehement für eine Förderung auf Landesebene, die den Namen verdient und kein neues Etikett auf einem bereits bestehenden Fördertopf ist – und bei der die Gründer noch mit Start-ups aus anderen Branchen konkurrieren müssen.

Wenn Sie doch nur eher etwas mit Künstlicher Intelligenz oder Industrie 4.0 machen würden. Das gefällt doch Politikern und Verwaltungsmitarbeitern besser als „dieses Spielezeug“ ...

(lacht) Wir machen hier auch seriöse

Informatik. Unser Spruch ist: „Wer ein Spiel programmieren kann, kann alles programmieren.“ Nicht zu vergessen, dass unsere Intermedia-Design-Absolventen auch als UI-Designer gefragt sind, beispielsweise bei Automobilkonzernen.

Erkenntnisse aus Spielen lassen sich also auch in anderen Feldern nutzen?

Natürlich. Das Stichwort ist Technologietransfer. Mein eigenes Start-up, skilltree, arbeitet beispielsweise an einer Smart-City-Simulation, mit der sich reale Stadtviertel digital erstellen und verändern lassen. Etwa mit energiesparenden Straßenleuchten oder Photovoltaikanlagen auf den Dächern. Mit wenigen Klicks sehen die Bürger die Veränderung in ihrem Viertel – und was sie konkret davon haben. So beschäftigt man sich spielerisch mit einer Materie, die sonst vor allem den Stadtrat interessiert. Ein schönes Beispiel, wie Spieltechnologie anders genutzt werden kann.

Ganz seriöse Games.

(lacht) Serious Games eben. Da gibts übrigens momentan viel zu wenige. Gerade mit Blick auf die alternde Gesellschaft. Games können dabei mithelfen, die körperliche und geistige Gesundheit länger zu erhalten. In dem Forschungsbereich haben wir derzeit ein Projekt mit der Carl-Zeiss-Stiftung, die zwischen Februar 2021 und Januar 2024 den Aufbau eines „Serious Games Lab“ mit dem Schwerpunkt „Senior Health Games“ fördert.

Ist es für Sie auch okay, dass Games nur der Unterhaltung dienen?

Selbstverständlich haben Spiele als Unterhaltungsfunktion ihre Berechtigung, gerade dank der innovativen technischen Möglichkeiten. Statt abends vorm Fernseher zu sitzen, spiele ich aktuell ein, zwei Stunden Aufbauspiele wie „Medieval Dynasty“ oder „Endzone“. Letzteres ist übrigens ein Spiel von früheren Studenten hier an der Hochschule. Die hat es mittlerweile als Gently Mad Studios nach Hessen verschlagen.

Mir ist es wichtig, beim Spielen entspannen zu können. Beim Fernsehen akzeptiert das jeder, bei Games noch nicht so richtig. Dabei macht es doch so einen Spaß, in andere Welten abzutauschen, ohne dass es ums Lernen geht.

Auch, wenn dabei sprichwörtlich die Fetzen fliegen – Stichwort Gewalt in Games?

Hat denn Gewalt in Filmen einen Zweck? Actionspiele zeigen, was es im

echten Leben gibt, referenzieren oft tatsächliche Ereignisse. Nicht jedes Spiel muss bereits für Kinder geeignet sein, so wie es bei Kriegs- oder Antikriegsfilmen auch ist. Durch Gewalt entstehen in Spielen Konfliktsituationen, die man aushalten muss. Über die man auch mal nachdenkt. Mittlerweile gibt es immer mehr Spiele, die genau das erreichen wollen. Wenn Sie so wollen, sind das Antikriegsspiele, in denen sperrige Themen transportiert werden. „This War of Mine“, in dem der Spieler eine Gruppe Kriegsüberlebende zwischen Trümmern spielt, ist kein Wohlfühl-Game. Aber übrigens ein Beispiel dafür, was passiert, wenn man einem kleinen Entwicklerstudio Geld gibt.

Weil sich kein großer Hersteller an die Thematik gewagt hätte?

Die können sich solche Experimente nicht erlauben. Da gehts in den Produktionen um Millionen, das muss einem Massenmarkt gefallen. Kleine Studios können mehr ausprobieren. Echte Innovationen kommen von kleineren Studios. Die Großen sehen das dann und übernehmen es gegebenenfalls. Sie merken, wir sind wieder beim Thema Startfinanzierung (lacht).

... dann biege ich schnell ab und frage Sie: Sind Games ein Kulturgut?

Definitiv und seit 2008 auch vom Deutschen Kulturrat in den Kanon aufgenommen. Deswegen sollten wir in Deutschland daran arbeiten, den Eigenanteil der hier verkauften Games zu erhöhen. Aktuell kommen gerade einmal vier Prozent der Spiele aus deutscher Produktion. Das hat nicht nur finanzielle Folgen.

Und zwar?

Ein 96-prozentiger Anteil an ausländischen Spielen ist zwar kulturell fördernd, gerade wenn man sich über Landesgrenzen hinaus mit anderen Spielern austauscht, aber es hat auch Auswirkungen auf unsere Werte. Als Beispiel nehme ich da gerne die Rollenbilder aus asiatischen Spielen, wo die Frauen meist verniedlicht und/oder sexualisiert dargestellt werden. Sind das die Werte, die wir unseren Kindern mitgeben wollen? Wir sollten also nicht nur finanziell und wegen der Arbeitsplätze ein Interesse daran haben, mehr Spiele in Deutschland zu entwickeln, sondern auch kulturell.

Ein Großteil der Jugendlichen spielt mittlerweile Games – ob Jungs oder Mädchen. Sollten die in Bewerbungen das Hobby angeben?

Wenn sie sich bei uns bewerben, auf jeden Fall (lacht). Ansonsten würde ich es vielleicht eher im Gespräch einfließen lassen, je nachdem, wie der Interviewer reagiert. Wissenschaftlich bewiesen ist beispielsweise, dass junge Chirurgen besser operieren, wenn sie Games spielen. Das hat mit der Hand-Auge-Koordination zu tun. Oder wer in einem Online-Rollenspiel eine Gilde mit Dutzenden von Mitgliedern am Laufen hält, der beweist soziales Geschick. Bei manchen Spielen wird nebenher auch aufwendig mit Excel-Tabellen gearbeitet. Da gibt es viele Beispiele.

Letzte Frage: Was spielt die Gamedesign-Professorin?

Wie gesagt, derzeit abends mal ein Aufbauspiel. Für storylastige Action- oder Rollenspiele, an denen man länger dranbleiben muss, fehlt mir die Zeit.

Das Interview wurde im September geführt.

Koop mit viel Liebe zum Detail

Ein Abenteuerer für zwei: „It takes two“ bietet eine schöne Handlung, abwechslungsreiche Minispiele und denkwürdige Bosskämpfe

VON REBECCA SINGER

Was tun, wenn man sich plötzlich im Körper einer Holzpuppe wiederfindet? Richtig: Man arbeitet zusammen, hört auf die Ratschläge eines Buches über Liebe und setzt alles daran, sich zurückzuverwandeln. Auch, wenn man dafür ein hilfloses Elefantenkuscheltier angreifen muss.

Vorneweg: „It takes two“ kann man nur zu zweit schaffen. Denn für fast alle Herausforderungen braucht man eine zweite Person. Dass die Rolle der Computer übernimmt, ist nicht vorgegeben. Dabei wirft zum Beispiel Cody im Kampf gegen die wild gewordene Werkzeugkiste mit Nägeln, an denen sich May mit ihrem Hammer zum Ziel schwingt. Angriffe von Killer-Wespen werden abgewehrt, indem May mit Streichhölzern auf die vorher von Co-

dy mit Harz verklebten Insekten schießt, damit diese in Feuerbällen explodieren. Klingt kompliziert, doch die Spieler werden gut durch die Geschichte geführt und erhalten in jedem Abschnitt ein kleines Tutorial, das sich schön in die Handlung einfügt.

Und die ist eigentlich ganz einfach: Das Ehepaar May und Cody wird in von Tochter Rose gebastelte Holzpuppen verwandelt. Rose ist traurig, weil sich die beiden scheiden lassen möchten, deshalb liest sie ein Buch über Liebe. Ebendieses Buch leitet die Spieler durch die Geschichte. Das kleine Maniko: Mit seinen flachen Witzen ist das Buch mit dem spanischen Akzent zwar hilfreich, aber auch anstrengend. Außerdem gibt es zwar deutsche Untertitel, aber keine eigene deutsche Sprachausgabe.

Die Zwischenszenen mit Tochter Rose kommen zwar eher hölzern da-

her, dafür ist das Spielerlebnis in Puppenform hervorragend, läuft flüssig und macht einfach Spaß. Jeder Spieler hat seine eigene Bildschirmhälfte, was das Ganze übersichtlich macht. Auch Spieler mit weniger Erfahrung kommen bei „It takes two“ gut mit, für Erfahrener gibt es trotzdem Herausforderungen.

Ob in Codys Garten, im Plattenspieler oder der Schneekugel: Überall fällt die Liebe zum Detail auf. Immer wieder gibt es Hommagen auf andere Spiele, etwa die Kampfszene gegen ein Eichhörnchen in Streetfighter-Optik. In 25 Minispielen können die Spieler außerdem herausfinden, wer der bessere ist.

INFO
Verlag: Hazelight
Freigegeben: Ohne Altersbeschränkung
Wertung: 8,5 von 10 Punkten



May (l.) und Cody kämpfen sich durch ein Nest voll Killer-Wespen.

SCREENSHOT: HAZELIGHT/FREI

In Liebe und Dankbarkeit nehmen wir Abschied von meinem lieben Ehemann, unserem Vater und Bruder



Alois Bauer

Flummi

* 6. 11. 1946 † 26. 9. 2021

In stiller Trauer:

Traudel
Frank und Julia
Marco
Willibald
und alle Angehörigen

Die Trauerfeier mit anschließender Urnenbeisetzung findet am Freitag, dem 22. Oktober 2021, um 14.30 Uhr auf dem Friedhof in Altenkirchen statt.



Statt Karten



Dr. med.
Barbara
Stahlheber

14. 9. 1942 – 21. 9. 2021

Wir danken allen, die unsere geliebte Ehefrau und Mutter im Leben in schönen und schweren Momenten begleitet haben, mit ihr gelacht haben, ihr gute Freunde und Bekannte waren.

Wir danken für die vielen liebevollen Worte, für die Umarmungen, für die Zuwendungen zur Grabgestaltung und für das Frauenprojekt und vor allem allen, die vor Ort und aus der Ferne Anteil genommen haben.

Es war ein Trost zu erfahren, wie viele von Euch Barbara berührt hat, wie viel sie auch Euch bedeutet hat.

Rolf Stahlheber
Hannah und Markus Mailahn

Unser Herz will Dich halten. Unsere Liebe Dich umfängen.
Unser Verstand muss Dich gehen lassen.
Denn Deine Kraft war zu Ende und Deine Erlösung Gnade.

In Liebe und Dankbarkeit nehmen wir Abschied von meiner geliebten Frau, unserer herzenguten Mutter, Schwiegermutter, Oma und Uroma

Herta Raudonat

geb. Heubusch

* 13. 8. 1940 † 10. 10. 2021

In stiller Trauer:

Horst Raudonat mit Familie
und alle Angehörigen

Wolfstein, den 18. Oktober 2021

Die Trauerfeier mit anschließender Urnenbeisetzung findet am Mittwoch, dem 20. Oktober 2021, um 14.00 Uhr auf dem Friedhof in Roßbach statt.

Wir bitten um Einhaltung der aktuell gültigen Corona-Regeln.

Wenn Du an mich denkst,
erinnere dich an die
Stunde, in welcher du
mich am liebsten hattest.

Rainer Maria Rilke

Herzlichen Dank



Hermann Seiberth

* 29. 10. 1930 † 29. 8. 2021

ihre Anteilnahme bekundet haben.
Unser besonderer Dank gilt Herrn Pfarrer Erlenwein für die tröstenden Worte, Herrn Dr. Lelling und Team für die jahrelange gute Betreuung, der Ökumenischen Sozialstation, besonders Schwester Monika, für die gute Pflege und dem Ambulanten Hospizdienst, Frau Sellinger, für die Betreuung. Sein letzter Wunsch, zu Hause zu sterben, konnte ihm so erfüllt werden.
Dank auch dem Bestattungshaus Beil, Frau Weinitzke. Die Geldspenden kommen dem Ambulanten Hospizdienst und der Sozialstation zu Gute.

In tiefer Trauer und Dankbarkeit
Helga Seiberth mit Familie

Hochdorf-Assenheim, im Oktober 2021

Herzlichen Dank

...und am Ende meiner Reise hält der Ewige die Hände –
und die Reise ist zu Ende.

Karin Walk

geb. Palm

* 24. 2. 1945 † 25. 9. 2021

Wir bedanken uns bei allen, die sich in stiller Trauer mit uns verbunden fühlten und ihre Anteilnahme auf vielfältige und liebevolle Weise zum Ausdruck brachten und mit uns gemeinsam Abschied nahmen. Einen besonderen Dank an Dr. Riedinger und Eva-Care für die liebevolle Betreuung.

In Liebe und Dankbarkeit:

Adalbert Walk
Michael, Andreas, Thomas, Anette

Waldfischbach-Burgalben, im Oktober 2021

Statt Karten

Danksagung

Herzlichen Dank allen,
die mit uns Abschied nahmen von Herrn

Kurt Lehnung

* 14. 2. 1948 † 25. 9. 2021

Besonderen Dank den Pflgeteams der Häuser Bethesda und Maria Magdalena, Herrn Pfarrer David Gippner für die tröstenden Worte, dem Bestattungsinstitut Jürgen Wagner für die würdevolle Bestattung.

Manfred Lehnung mit Familien

Waldfischbach, im Oktober 2021

Herzlichen Dank



Bernd Bauer

* 2. 3. 1960 † 29. 9. 2021

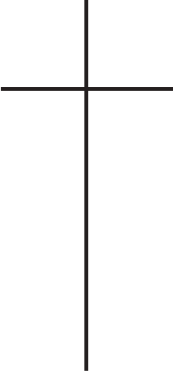
entgegengebracht wurde.
Bedanken möchten wir uns auch für die vielfältige Anteilnahme.

Im Namen aller Angehörigen

Ludwigshafen, im Oktober 2021

DANKSAGUNG

„Was man tief in seinem Herzen besitzt, kann man durch den Tod nicht verlieren.“



Rosel Schultz

geb. Müller

* 23. 3. 1929 † 23. 9. 2021

Herzlichen Dank an alle, die Rosel im Leben lange Jahre Freundschaft und Vertrauen schenkten.

Wir danken allen, die ihre Verbundenheit durch stilles Gedenken, Briefe, Umarmungen und Zuwendungen zum Ausdruck brachten.

Besonderen Dank an Herrn Kaplan Herr für die tröstenden Worte und Frau Simon vom Bestattungsinstitut Simon für die einfühlsame Begleitung.

Im Namen aller Angehörigen
Corinna, Thomas, Vanessa und Thalia

Herxheim, im Oktober 2021



Nicht mehr untergehen wird
deine Sonne, noch wird dein
Mond abnehmen;
denn der Herr wird dir zum
ewigen Licht sein.

Und die Tage deiner Trauer
werden ein Ende haben.

Jesaja 60,20

Danksagung



Hannelore Theilmann

geb. Thürwächter

* 11. 12. 1932 † 16. 9. 2021

Herzlichen Dank sagen wir allen, die sich in stiller Trauer mit uns verbunden fühlten und ihre Anteilnahme auf vielfältige Weise zum Ausdruck brachten.

Im Namen der Familie
Rudi Theilmann

Freckenfeld, im Oktober 2021

Herzlichen Dank

Statt Karten

Es war in unserem Schmerz ein großer Trost zu erfahren, wie viel Liebe, Freundschaft und Wertschätzung unserer lieben Verstorbenen



Helga Henke

geb. Renner

* 25. 10. 1941 † 10. 9. 2021

entgegengebracht wurde.

Bedanken möchten wir uns von Herzen für die liebevollen Briefe und Zeilen sowie die mitfühlende und verbundene Anteilnahme, die auf so vielfältige Art und Weise zum Ausdruck gebracht wurde.

Im Namen aller Angehörigen:
Manfred Henke

Ludwigshafen, im Oktober 2021

Mich lässt der Gedanke an den Tod in völliger Ruhe.
Ist es doch so wie mit der Sonne:

Wir sehen sie am Horizont untergehen,
aber wir wissen, dass sie „drüben“ weiter scheint.

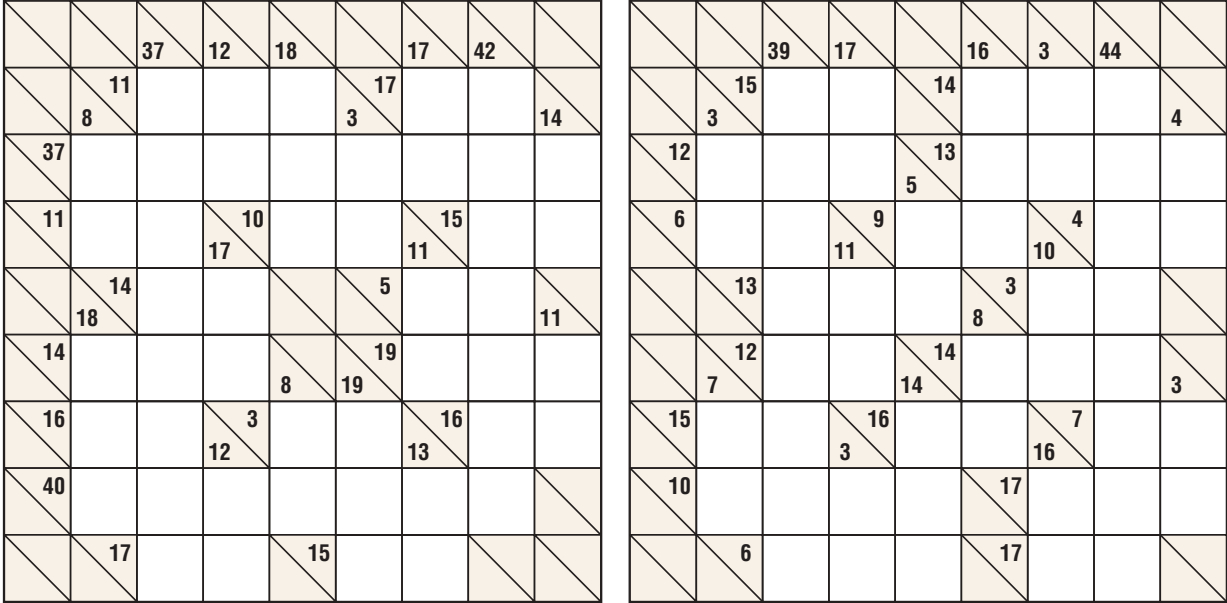
Johann Wolfgang von Goethe



kus_hp21_anz.02

Sudoku

Die Ziffern 1 bis 9 dürfen in jedem Quadrat, in jeder senkrechten und jeder waagerechten Reihe nur einmal vorkommen.



Setzen Sie die Wörter so ins Gitter ein, dass alle Begriffe ihren richtigen Platz erhalten. Zum Schluss müssen alle Begriffe eingefügt sein. Achtung – knifflig! Nehmen Sie Bleistift und Radiergummi zur Hand!

- | | |
|-------|--------|
| ABRUF | KOSAK |
| ADIEU | KULAM |
| ADLER | LAHTI |
| ALLES | LAKAI |
| AROSA | MOPEE |
| BREIT | NORGE |
| BRIES | NUBUK |
| DABEI | OLYMP |
| DATIV | OSTEN |
| DISKO | PAUKE |
| DONAU | RADON |
| DUESE | RAUTE |
| EIERN | RIESA |
| ESCHE | SATIN |
| FANGO | SIECH |
| GEBEN | SNACK |
| GOTIK | SUMER |
| HELAU | SZENEN |
| IAHEN | TOPAS |
| IDYLL | TRIEB |
| INTER | VERDI |

Tragen Sie die zwölf gesuchten Wörter mit dem Pfeil beginnend im Uhrzeigersinn ein.

1. einen Fitnesssport betreiben,
2. Armenviertel in Südamerika,
3. fegen,
4. Monogamie,
5. dürres Zweigwerk,
6. Klagegedicht,
7. Geräuschlosigkeit,
8. Eskorte,
9. maritim: leer pumpen,
10. Stadt in der Türkei,
11. kleines Papierstück,
12. Boxhieb

1. Walken, 2. Favela, 3. Kehren, 4. Einehe,
5. Reisig, 6. Elegie, 7. Stille, 8. Geleit,
9. Lenzen, 10. Edirne, 11. Zettel, 12. Rechte

4	5	2	8	7	1	6	9	3
1	3	9	4	5	6	7	8	2
7	6	8	3	2	9	5	4	1
6	2	7	4	1	6	5	8	3
2	3	9	8	5	8	3	7	5
8	9	5	7	3	4	1	2	6
9	2	6	5	4	7	3	1	8
5	4	1	9	8	3	2	6	7
3	8	7	6	1	2	9	5	4

3	2	7	5	4	1	6	9	8
4	9	8	7	3	6	1	5	2
5	6	1	9	2	8	3	4	7
2	5	9	4	6	3	7	8	1
1	3	4	2	8	7	5	6	9
8	7	6	1	5	9	2	3	4
9	8	2	3	7	5	4	1	6
7	1	5	6	9	4	8	2	3
6	4	3	8	1	2	9	7	5

9	2	4	5	1	6	3	8	7
8	1	3	9	7	2	6	5	4
7	6	5	8	4	3	1	9	2
2	8	9	4	6	1	7	3	5
5	7	6	3	8	9	4	2	1
4	3	1	2	5	7	9	6	8
1	5	7	6	3	8	2	4	9
3	9	8	7	2	4	5	1	6
6	4	2	1	9	5	8	7	3

			3	1	2		9	8	
	1	4	2	3		7	9	1	
6	9	9		9	7		5	2	
		8	4		1	9	4		
	2	7	4		1	2			
1	5			1	8		3	1	
2	1	9			1	2	7	3	
	7	8			7	1	6		

		7	8		8	9		
	5	6	9	7	4	1	8	
9	7		2	1		7	9	
2	8	9			9	4	1	
	3	2			8	6		
9	6		2	8		5	6	
5	4	9	1	6	7	3	2	
	9	8		4	5	2		

[illegible]

	2	7			1	6		
	9			3			5	
	6				8			
			4			7	8	
1			2					9
				5			3	
		2		7		4	1	6
		5		9		8		3
		3				9		5

			8		1			3
		9				7		
	6		3				4	
		3		9	8			5
		4		6		8		
8			7	3			2	
	2			4			1	
5					3			
		7				9		

Gut geraten!

[illegible]

Gesucht: Hängebrücke von Carrick-a-Rede



FOTO: IMAGO IMAGES/CHRONORANGE

Eine schmale Hängebrücke für Fußgänger, die eine Meerenge von 20 Metern in einer Höhe von 30 Metern überspannt und eine kleine Insel mit einer deutlich größeren verbindet – das ist die Hängebrücke von Carrick-a-Rede im nordirischen County Antrim. Rund 250.000 Touristen finden jedes Jahr den Weg dorthin. Der Name der Insel bedeutet „Fels im Weg“ und bezieht sich darauf, dass die kleine Felsinsel genau im Weg der Lachse zu ihren Laichplätzen liegt. Die Fische schwimmen deshalb um die Insel herum und sind leicht mit einem Netz zu fangen. Der Überlieferung nach gab es deshalb bereits vor 350 Jahren eine Brücke nach Carrick-a-Rede. Die aktuelle Überquerung wurde im Jahr 2008 aus Stahlseil und Douglasienholz errichtet und darf nur gegen eine Gebühr betreten werden. Auch dieses Rätsel haben wieder zahlreiche RHEINPFALZ-Leser gelöst: Unser Handtuch geht an Laura Rudnick aus Niederkirchen. Jede

MONTAGSFRAGE

Wohin geht unsere Reise?



FOTO: IMAGO IMAGES/CHRISTIAN GOUPY

Inzwischen lässt sich die Sehnsucht nach Reisen in ferne Länder oder benachbarte Regionen wieder stillen. Und davon träumen ist immer möglich. Wir befeuern das Fernweh an dieser Stelle mit einem kleinen Bilder rätsel – dem Ausschnitt eines größeren Fotos, das wir jeweils in der Folge woche auflösen. Zu gewinnen gibt es ein exklusives RHEINPFALZ-Handtuch. **Hier die Frage: Wohin möchten wir Sie dieses Mal entführen? Schreiben Sie uns bis Mittwoch unter dem Betreff „Bilderrätsel“ an: bunt@rheinpfalz.de. Den Namen des Gewinners veröffentlichen wir; und bitte vergessen Sie Ihre Adresse nicht.** |rhp

LEUTE

Greta Thunberg: Singt und tanzt bei Konzert

Die schwedische Klimaaktivistin Greta Thunberg hat die Besucher eines von Klimaschützern organisierten Konzerts mit einer Gesangs- und Tanzeinlage überrascht. Vor der Menge in Stockholm sang Thunberg am Samstag zu dem 80er-Jahre Song „Never Gonna Give You Up“ von Rick Astley. Das Konzert in der schwedischen Hauptstadt zog trotz herbstlicher Temperaturen Tausende Menschen an. |ajp/Foto: dpa



Jennifer Gates: Hochzeit mit frisch geschiedenen Eltern

Die Tochter von Microsoft-Gründer Bill Gates hat US-Medien zufolge geheiratet. Demnach waren bei Jennifer Gates' Hochzeit mit Nayel Nassar am Wochenende sowohl Vater Bill als auch Mutter Melinda anwesend. Die 25-Jährige gab dem 30 Jahre alten professionellen Springreiter auf einem Anwesen nördlich der US-Ostküstenmetropole New York das Jawort. Milliardär Gates und seine Frau Melinda haben sich in diesem Sommer nach 27 Ehejahren scheiden lassen. |dpa/Foto: dpa



Judith Rakers: Katzenbabys mit der Flasche großgezogen

Judith Rakers (45) hat in den vergangenen Wochen fünf Katzenbabys mit der Flasche aufgezogen. „Das war unglaublich süß, aber auch unglaublich anstrengend“, schrieb die „Tagesschau“-Sprecherin bei Instagram. Katzenmutter Lotti habe eine Säugungs-Entzündung erlitten, deshalb habe der tierische Nachwuchs alle vier Stunden die Flasche kriegen müssen – tagsüber wie nachts. |dpa/Foto: dpa



GLÜCKSSACHE

Lotto: 7- 20 - 21 - 27 - 29 - 34
Superzahl: 6
Spiel 77: 2 4 0 6 5 4 9
Super 6: 7 3 3 1 6 7
(ohne Gewähr)

NILS' KINDERMUND

Vor kurzem meinte unser Enkel Julian (5) zu seiner Mutter: „Mama, machst du eigentlich Menschen gerne glücklich?“ Sie antwortete: „Warum denn nicht, wenn mir das möglich ist.“ „Prima“, jubelte er, „dann lies mir bitte was vor!“
Karl Scheuermann, Altenglan

Kontakt: kindermund@rheinpfalz.de

SPRUCH ZUM TAG

Im Frieden leben erfordert nicht große Worte, sondern viele kleine Schritte.
Egon Bahr (1922-2015), Politiker und Journalist

Lotto: Französischer Rekordgewinn

HANNOVER/PARIS. Lottoglück international: In Deutschland und Frankreich haben sich am Wochenende zwei Lotto-Spielerinnen oder Spieler über riesige Gewinne freuen dürfen. Der deutsche Eurojackpot in Höhe von rund 33 Millionen Euro ging diesmal nach Niedersachsen. Noch sei die Identität des Glückspilzes aber nicht bekannt, so Toto-Lotto Niedersachsen. Der Spieleinsatz betrug jedenfalls nur 28,35 Euro. Die Chance, beim Eurojackpot die höchste Klasse zu knacken, liegt bei rund 1 zu 95 Millionen. Bei der 500. Ziehung der Lotterie am Freitag gingen neben dem Milliongewinn fast 700.000 Euro jeweils einmal nach Berlin, Italien und Ungarn.

In Frankreich wurde derweil der Rekordjackpot der Lotterie Euromillions von 220 Millionen Euro geknackt. Der oder die Glückliche habe nun 60 Tage Zeit, um sich für den Gewinn zu melden. Der bisherige Rekordjackpot bei Euromillions von 210 Millionen Euro war im Februar an die Schweiz gegangen. |dpa

Helikopter-Unfall: Drei Tote

BUCHEN. Bei einem Hubschrauberabsturz sind drei Menschen im Norden Baden-Württembergs ums Leben gekommen. Ob noch jemand vermisst wurde, war einem Sprecher zufolge zunächst nicht bekannt. Die Ermittler müssten herausfinden, wo der Hubschrauber vom Typ Robinson R44 gestartet war. Der Helikopter war am frühen Sonntagnachmittag über einem Wald in Buchen – im Neckar-Odenwald-Kreis nahe der Grenze zu Hessen und Bayern – abgestürzt. Die Hintergründe waren zunächst unklar. „Das Trümmerfeld ist riesig“, sagte ein Polizeisprecher. Es erstreckte sich über mehrere hundert Meter mitten im Wald. Hubschrauberunfälle sind eher selten. Für das vergangene Jahr wurden nur vier Unfälle mit Hubschraubern in der zivilen Luftfahrt in Deutschland ausgewiesen. |dpa

Sterne-Regen in Moskau

Russlands schillernde Metropole gehört nun zum Olymp der Spitzengastronomie. Erstmals verleihen Restaurantexperten der französischen Gourmetbibel Michelin Sterne in der größten europäischen Stadt. Die Köche haben aber auch Probleme.

VON ULF MAUDER

MOSKAU. Russlands nationale Küche sieht sich nach langem Ringen um internationale Anerkennung am Ziel. Die berühmte Suppe Borschtsch, Pelmeni und Boeuf Stroganoff gelten neben Delikatessen wie Kamtschatka-Krabben, Kaviar und Stör längst als Inbegriffe russischer Landesküche. Nun feiert der berühmte französische Restaurantführer „Guide Michelin“ erstmals die Gastronomie im flächenmäßig größten Land der Erde.

„Die russische Hauptstadt ist ein kulinarisches Juwel, das eine enorme Vielfalt an nationaler und internationaler Küche offenbart“, sagt Gwendal Poullennec, der internationale Direktor der Michelin-Führer, in Moskau. In der roten Gourmetbibel von Michelin werden erstmals russische Spitzenköche ausgezeichnet – auf Anhieb erhielten neun Restaurants jeweils mindestens einen Stern.

Fünf Jahre lang hätten die professionellen Tester anonym gearbeitet, etwa die Qualität der Produkte, Aroma und Geschmack geprüft, sagt Poullennec. Russland sei nun das 35. Land mit einem „Guide Michelin“.

Hochdekorierte Zwillinge

Als bestes Lokal wurde „Twins Garden“ der Zwillinge Iwan und Sergej Beresuzki ausgezeichnet. Die Brüder sprechen von einem „historischen Ereignis“ für Russland. „Moskau ist nun kulinarisch gleichauf mit anderen Weltmetropolen“, meint Iwan Beresuzki. Sein Bruder und er haben nun nicht nur zwei Michelin-Sterne, sondern auch einen grünen Stern als Bio-Restaurant und eine Ehrung für den besten Service.

Zwei Sterne hat zudem der Koch Artjom Jestaflow („Artst-Chef's Table“). Je einen Stern geht an Anatoli Kasakow („Selfie“), Jewgeni Wikent-



Ein Gericht mit Heilbutt aus dem Moskauer Restaurant White Rabbi.
FOTO: ULF MAUDER/DPA

jew („Beluga“), David Hemmerlé („Grand Cru“), Wladimir Muchin („White Rabbit“), Jekaterina Aljochina („Biologie“), Alexej Kogaj („Sachalin“) und Andrej Schmakow („Savva“).

Für Wladimir Muchin vom Restaurant „White Rabbit“ ist das ein erhsehnter Sieg nach einem langen und nicht einfachen Weg. „Es ist eine Anerkennung für die russische Küche, für mich und mein Team ein Ritter Schlag, ein Schritt, eine Motivation, das wir uns noch weiter entwickeln“, sagt der 38-Jährige überglücklich.

Er erinnert daran, dass noch zu Sowjetzeiten unter den Kommunisten landesweit nach einem Kochbuch mit streng geregelten Normen zubereitet wurde – ohne Kreativität. Sein Ziel sei heute, die russische Kochkunst international bekannt zu machen. Das Lokal gilt seit langem als erste Adresse in Moskau für alle, die russische Küche in moderner Aufmachung mögen.

Bei Muchin treffen etwa geschmorter Weißkohl auf eine cremige Soße mit rotem Kaviar oder Waldpilze auf Kabeljau. „Wir leben sehr von saisonalen Produkten“, sagt er. Dabei ärgert ihn, dass es schon seit Jahren ein russisches Embargo gegen Lebensmittel aus der EU gibt. „Ich finde es

schlimm, dass ich keinen französischen Käse kaufen kann hier“, sagt der Koch, der auch in Frankreich gelernt hat. Russlands Präsident Wladimir Putin hat die Einfuhr etwa von Fleisch, Milchprodukten, Obst und Gemüse untersagt – als Reaktion auf Sanktionen der EU und USA gegen das Land wegen seiner aggressiven Politik in der Ukraine. Allerdings hätten inzwischen viele russische Bauern gelernt, Käse wie in Italien oder Frankreich herzustellen, sagt Muchin.

Für die meisten zu teuer

„Wir haben inzwischen einige private Farmer, die Möhren, Tomaten, Kohl und alles, was wir brauchen, ohne Pestizide und organisch so anbauen, wie es sich für Küche dieser Qualität gehört“, sagt er. Es sei lange wie „Russisch Roulette“ gewesen, zuverlässige Lieferanten zu finden. „Der Erfolg eines Restaurants hängt zu 70 Prozent von der guten Qualität der Produkte ab“, sagt Muchin.

In Moskau, mit 12,6 Millionen Einwohnern die größte Stadt Europas, sind die Lokale nach zeitweiliger Schließung wegen der Corona-Pandemie wieder rappellvoll – obwohl Russland weiter unter hohen Infektionszahlen leidet. 30 Jahre nach dem Zusammenbruch der Sowjetunion kann sich aber die große Mehrheit der Russen Essen in den nun mit den Michelin-Sternen ausgezeichneten Sternen kaum leisten. Monatslöhne liegen bei einigen Hundert Euro, Renten bei um die 200 Euro umgerechnet. Der Chef des Michelin-Führers Poullennec betont aber, dass in dem neuen Restaurantführer für jeden Geldbeutel etwas gebe. Moskau biete im internationalen Vergleich ein gutes Preis-Leistungs-Verhältnis – so seien 15 Restaurants, in denen es ein Essen unter 25 Euro umgerechnet gebe, lobend erwähnt worden. |dpa

AUS ALLER WELT

Tote bei Erdbeben: Bei einem Erdbeben der Stärke 4,8 auf der indonesischen Urlaubsinsel Bali sind am Samstag drei Menschen ums Leben gekommen und sieben weitere verletzt worden. Der internationale Flughafen von Bali hatte erst am Donnerstag wieder für Flüge aus dem Ausland geöffnet. Die Öffnung des Airports gilt aber nicht für alle Nationalitäten, sondern nur für Bürger von 19 Ländern. Deutschland ist nicht darunter. |ajp

Escobars Nilpferde sterilisiert: In Kolumbien sind 24 weitere Nilpferde auf dem einstigen Anwesen des verstorbenen Drogenbosses Pablo Escobar sterilisiert worden. Die Hippos hätten sich unkontrolliert vermehrt. Escobar hatte zwei Nilpferde sowie weitere exotische Tiere wie Giraffen, Zebras und Kängurus gehalten. Nach seinem Tod wurden alle Tiere verkauft – bis auf die Nilpferde. Escobar war 1993 von der kolumbianischen Polizei erschossen worden. |ajp

Tod durch Panscherei: In Russland ist es erneut zu einer Massenvergiftung von Menschen mit gepanschem Alkohol gekommen. Dabei seien in Jekaterinburg mindestens 18 Menschen gestorben, teilten die Ermittler mit. Zwei Tatverdächtige wurden demnach festgenommen. Erst Anfang Oktober waren im Süden Russlands 35 Menschen ums Leben gekommen, weil sie gepanschten Alkohol getrunken hatten. |dpa

Frau fährt allein weiter: Nachdem ihr Mann im Stau zum Rauchen aus dem Auto ausgestiegen war, ist eine Frau in der Nähe von Füssen ohne ihn weitergefahren. Die Polizei in Bayern wurde über einen Fußgänger auf der Autobahn 7 im Grenztunnel Füssen informiert. Eine Streife griff den Mann auf und konnte die Frau schließlich telefonisch erreichen. Sie holte ihn ab. |dpa

Zurück von der ISS: Nach Dreharbeiten auf der Internationalen Raumstation ISS ist ein russisches Filmteam sicher zur Erde zurückgekehrt. Die Sojus-Kapsel mit der Schauspielerin Julia Peressild und dem Regisseur Klim Schipenko an Bord landete am Sonntagmorgen in der Steppe Kasachstans in Zentralasien. In der Kapsel saß auch der Kosmonaut Oleg Nowizki, der seit April auf der ISS war. |dpa

